

RP:2013-01-26 - Protokoll LMV 2013.1

Aus Piratenwiki

Protokoll des Landesparteitags 2013.1 am 26./27. Januar 2013 in Oppenheim, Emondshalle

Im Zweifel gilt diese Originalkopie:

Inhaltsverzeichnis

- 1 Verteiler
- 2 Teilnehmer
- 3 Erster Tag
 - 3.1 Begrüßung
 - 3.2 Eröffnung
 - 3.3 Wahl des Präsidiums
 - 3.4 Abstimmung der Tagesordnung
 - 3.5 Nachwahl für das Parteitagspräsidium
 - 3.5.1 Protokollführung
 - 3.5.2 Wahlleitung
 - 3.6 Genehmigung der beiden vorhergehenden Protokolle
 - 3.6.1 Protokoll des Landesparteitags 2012.1 in Montabaur
 - 3.6.2 Protokoll des Landesparteitags 2012.2 in Hermeskeil
 - 3.7 Gäste auf dem Landesparteitag
 - 3.7.1 Abstimmung über die Zulassung von Gästen
 - 3.7.2 Rederecht von Gästen
 - 3.8 Beschluss der Geschäftsordnung
 - 3.9 Wahl der Rechnungsprüfer
 - 3.10 Tätigkeitsbericht der Vorstandsmitglieder
 - 3.10.1 Heiko Müller
 - 3.10.2 Klaus Brand
 - 3.10.3 Ingo Höft
 - 3.10.4 Werner Brummer
 - 3.10.5 Lars Matti
 - 3.10.6 Benjamin Braatz
 - 3.10.7 Vincent
 - 3.11 Beschluss über SÄA 009
 - 3.12 Rede von Vincent Thenhart
 - 3.13 Bericht des Landesfinanzausschuss
 - 3.13.1 Bericht von der Sitzung des Landesfinanzausschuss vom 31. Oktober 2012
 - 3.13.2 Nachfragen an den Landesfinanzausschuss
 - 3.14 Wahl der Entsandten zum Bundesfinanzrat
 - 3.14.1 Kandidierende
 - 3.14.2 Ausgabe der Stimmzettel
 - 3.14.3 Kurzvorstellung der Kandidierenden
 - 3.14.4 Durchführung der Wahl
 - 3.15 Hinweise und Mitteilungen
 - 3.15.1 Carsten Ries
 - 3.15.2 Patrick Walter
 - 3.15.3 Ottmar Muno
 - 3.16 Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des vorhergehenden Landesvorstands
 - 3.16.1 Bericht der Rechnungsprüfer
 - 3.16.2 Entlastung des vorhergehenden Landesvorstands
 - 3.17 Verkündung des Wahlergebnisses der Wahl der Entsandten zum Bundesfinanzrat
 - 3.18 Anträge, welche die Behandlung von Anträgen betreffen
 - 3.18.1 SÄA-003
 - 3.18.2 SÄA-007
 - 3.18.3 SOA-16
 - 3.18.4 SÄA-001
 - 3.18.5 SOA-002
 - 3.19 Programmanträge

- 3.19.1 WPA-008
- 3.19.2 WPA-008-ZA02
- 3.19.3 WPA-008-ZA03
- 3.19.4 WPA-008-ZA05
- 3.19.5 WPA-008-ZA06
- 3.19.6 WPA-008-ZA11 und WPA-035
 - 3.19.6.1 WPA-035
 - 3.19.6.2 WPA-008-ZA11
- 3.19.7 WPA-008-ZA15
- 3.19.8 WPA-008-ZA01 und WPA-008-ZA01 in geänderter Fassung
 - 3.19.8.1 WPA-008-ZA01
 - 3.19.8.2 WPA-008-ZA01 in geänderter Fassung
- 3.19.9 WPA-008-ZA13
- 3.19.10 WPA-008-ZA10
- 3.19.11 WPA-008-ZA08
- 3.19.12 WPA-008-ZA09
- 3.19.13 WPA-008-ZA17 und WPA-008-ZA17 in geänderter Fassung
 - 3.19.13.1 WPA-008-ZA17
 - 3.19.13.2 WPA-008-ZA17 in geänderter Fassung
- 3.19.14 WPA-008-ZA07
- 3.19.15 WPA-008-ZA14
- 3.19.16 WPA-008-ZA12
- 3.19.17 WPA-008-ZA04
- 3.19.18 WPA-008-ZA16
- 3.19.19 WPA-P52
- 3.19.20 WPA-013 (2012.2)
- 3.19.21 SOA17
- 3.19.22 WPA-P15
- 3.19.23 WPA-023
- 3.19.24 WPA-015 (2013.1)
- 3.19.25 WPA-012
- 4 Zweiter Tag
 - 4.1 Parteitagspräsidium
 - 4.1.1 Rücktritt aus Parteitagspräsidium
 - 4.1.2 Nachwahl für das Parteitagspräsidium
 - 4.2 Programmanträge
 - 4.2.1 WPA-016
 - 4.2.2 WPA-014
 - 4.2.3 WPA-002
 - 4.2.4 WPA-001
 - 4.2.5 WPA-003
 - 4.2.6 WPA-004 und WPA-004 in geänderter Fassung
 - 4.2.6.1 WPA-004
 - 4.2.6.2 WPA-004 in geänderter Fassung
 - 4.2.7 WPA-015 (2012.2)
 - 4.2.8 WPA-022
 - 4.2.9 SOA-X03
 - 4.2.10 SOA-034
 - 4.2.11 SOA-021
 - 4.3 Satzungsänderungsanträge und damit verbundene Anträge
 - 4.3.1 SÄA-005
 - 4.3.1.1 Alternativen A1 und A2 im SÄA-005
 - 4.3.1.2 Alternativen B1 und B2 im SÄA-005
 - 4.3.1.3 Alternativen C1 und C2 im SÄA-005
 - 4.3.1.4 Option mit Sync der Mailingliste
 - 4.3.1.5 Option zur Moderation der Mailingliste
 - 4.3.1.6 Alternativen D1 und D2 im SÄA-005
 - 4.3.1.7 Abstimmung des SÄA-005
 - 4.3.2 SOA-011
 - 4.3.3 SÄA-006
 - 4.3.4 SÄA-S06 (2012.1)
 - 4.3.5 SÄA-S09
 - 4.3.6 SÄA-S07
 - 4.3.7 SÄA-011
 - 4.3.8 SOA-024

- 4.3.9 SÄA-006 (2013.1)
- 4.4 Grundsatzprogrammanträge und damit verbundene Anträge
 - 4.4.1 GPA-010
 - 4.4.2 GPA-P12
 - 4.4.3 GPA-018
 - 4.4.4 WPA-027
 - 4.4.5 GPA-P04, GPA-012 und GPA-P03
 - 4.4.5.1 GPA-P04
 - 4.4.5.2 GPA-012
 - 4.4.5.3 GPA-P03
- 4.5 Wahlprogrammanträge
 - 4.5.1 WPA-037
 - 4.5.2 WPA-017
 - 4.5.3 WPA-019
 - 4.5.4 WPA-013 (2013.1)
 - 4.5.5 WPA-P13
 - 4.5.6 WPA-P19
 - 4.5.7 WPA-018
 - 4.5.8 WPA-028
 - 4.5.9 WPA-026
 - 4.5.10 SOA-004
 - 4.5.11 WPA-P22
 - 4.5.12 WPA-P26
- 4.6 Sonstige Anträge
 - 4.6.1 SOA-020 und SOA-025
 - 4.6.1.1 SOA-020
 - 4.6.1.2 SOA-025
 - 4.6.2 SOA-040
 - 4.6.3 SOA-030
 - 4.6.4 SOA-X08
 - 4.6.5 SOA-036
 - 4.6.6 SOA-X09
 - 4.6.7 SOA-038
 - 4.6.8 SOA-014
 - 4.6.9 SOA-029
 - 4.6.10 SOA-019
 - 4.6.11 SOA-010 und SOA-010 in geänderter Fassung
 - 4.6.11.1 SOA-010
 - 4.6.11.2 SOA-010 in geänderter Fassung
 - 4.6.12 restliche Anträge (11)
 - 4.6.13 Schlusswort
- 5 Anhänge
 - 5.1 Anhang A: Nachweise
 - 5.2 Anhang B: angenommene Satzungsanträge
 - 5.3 Anhang C: angenommene Wahlprogrammanträge
 - 5.4 Anhang D: alle behandelten Anträge, einschl. nicht aufgerufene
 - 5.5 Anhang E: Basiskonzept Bildung
 - 5.5.1 Grundsätze
 - 5.5.1.1 Bildung ist ein Menschenrecht
 - 5.5.1.2 Bildung in Deutschland
 - 5.5.1.3 Wahlfreiheit
 - 5.5.1.4 Persönlichkeitsrechte von Schülern und Lehrern achten
 - 5.5.1.5 Vereinbarkeit von Familie und Beruf
 - 5.5.1.6 Säkularisierung der Bildung
 - 5.5.1.7 Abschaffung aller Studiengebühren
 - 5.5.1.8 Individuelle Bildung
 - 5.5.1.9 Individuelle Förderung
 - 5.5.2 Bildungssystem
 - 5.5.2.1 Vorschulische Bildung
 - 5.5.2.1.1 Freier Zugang zu Kindergärten und Kindertagesstätten
 - 5.5.2.1.2 Gleichbehandlung der Träger
 - 5.5.2.1.3 Schwerpunkte
 - 5.5.2.2 Grundschule
 - 5.5.2.3 weiterführende Schule
 - 5.5.2.4 Alternative Schulformen

- 5.5.2.5 Hochschule
- 5.5.2.6 Für faire Bezahlung in Bildungseinrichtungen
- 5.5.3 Bildungsinhalte
 - 5.5.3.1 Umfassendere politische Bildung
 - 5.5.3.2 Ernährung, Bewegung, Gesundheit
 - 5.5.3.3 Keine Bundeswehr an Schulen
- 5.5.4 Erwachsenenbildung
 - 5.5.4.1 Lebenslanger Anspruch auf Bildung
 - 5.5.4.2 Berufliche Aus- und Weiterbildung
 - 5.5.4.3 Erwachsenenbildung
- 5.5.5 Demokratie an Schulen
 - 5.5.5.1 Grundschulen
 - 5.5.5.2 weiterführende Schulen
- 5.5.6 Demokratie an Hochschulen
- 5.5.7 Lizenzfreies Unterrichtsmaterial
- 5.5.8 Entlastungen an Schulen
 - 5.5.8.1 Entlastungsstunden der Schulen
 - 5.5.8.2 Abschaffung der Abitur-Ausgleichsstunden
 - 5.5.8.3 Unterstützung an Schulen durch nicht lehrendes Personal
 - 5.5.8.4 Leistungsdruck in der Schule verringern

Verteiler

- Das Protokoll wird als PDF ins wiki hochgeladen und der link an die Liste der Piratenpartei RLP gesendet: rheinland-pfalz@lists.piratenpartei.de
- Das Protokoll wird auch ins Wiki eingetragen: https://wiki.piratenpartei.de/RP:2013-01-26_-_Protokoll_LPT_2013.1
- Jeder der Unterzeichner erhält eine Kopie des ausgedruckten und unterschriebenen Exemplars

Teilnehmer

- Die Anwesenheitsliste liegt dem Generalsekretär vor.

Erster Tag

Begrüßung

Samstag, 26. Januar 2013:

Patrick Walter, Hauptorganisator des Landesparteitags und Klaus Brand, stellvertretender Vorsitzender des Landesverband Rheinland-Pfalz begrüßen die Anwesenden.

Der Stadtbürgermeister von Oppenheim Marcus Held heißt die PIRATEN willkommen und betont inhaltliche Gemeinsamkeiten zwischen der Piratenpartei und der SPD.

Eröffnung

Heiko Müller, Vorsitzender des Landesverband Rheinland-Pfalz eröffnet den Landesparteitag um 10:28 Uhr.

Wahl des Präsidiums

Es kandidieren:

- Thomas Marc Göbel
- Stephan Kornberger
- Carsten Ries
- Ingo Höft
- Sebastian Degenhardt

Die Kandidierenden werden mit einer Gegenstimme gewählt.

Abstimmung der Tagesordnung

Die geänderte Tagesordnung nach Vorschlag der Antragskommission inklusive Antragsreihenfolge wird mit deutlicher Mehrheit angenommen.

Nachwahl für das Parteitagepräsidium

Protokollführung

Für die Protokollführung des Landesparteitags kandidiert:

- Xander Dorn

Ohne Gegenstimme gewählt.

Wahlleitung

Für die Wahlleitung auf dem Landesparteitag kandidiert:

- Christian Gros

Ohne Gegenstimme gewählt.

Genehmigung der beiden vorhergehenden Protokolle

Protokoll des Landesparteitags 2012.1 in Montabaur

Das Protokoll wird ohne Gegenstimme genehmigt.

Protokoll des Landesparteitags 2012.2 in Hermeskeil

Das Protokoll wird ohne Gegenstimme genehmigt.

Gäste auf dem Landesparteitag

Abstimmung über die Zulassung von Gästen

Gäste sollen auf dem Landesparteitag zugelassen werden.

Ohne Gegenstimme angenommen.

Rederecht von Gästen

1. Die Versammlungsleitung soll im Einzelfall entscheiden, ob Gästen das Rederecht gewährt wird.
2. Die Versammlung soll im Einzelfall gefragt werden, ob Gästen das Rederecht gewährt wird.
3. Gäste sollen generelles Rederecht erhalten.

Die dritte Option "Gäste sollen generelles Rederecht erhalten" erhält in einer Abstimmung eine eindeutige Mehrheit.

Beschluss der Geschäftsordnung

Die bestehende Geschäftsordnung des letzten Landesparteitags wird ohne Gegenstimme beschlossen.

Wahl der Rechnungsprüfer

Auf Nachfrage der Versammlungsleitung wird keine geheime Wahl verlangt.

Es kandidieren:

- Paul Peter Baum
- Ottmar Muno

Beide Kandidierenden werden einzeln ohne Gegenstimme gewählt.
Beide Kandidierenden nehmen die Wahl an.

Tätigkeitsbericht der Vorstandsmitglieder

Heiko Müller

Vorsitzender im Landesvorstand der Piratenpartei Rheinland-Pfalz.

Zeitraum des Berichts: 17. Mai 2012 bis 25. Januar 2013

Wahrgenommene Aufgaben im Landesvorstand

- Teilnahme an den Sitzungen des Landesvorstands
- Leerung des Postfachs in Koblenz und Verteilung der Post
- Mitarbeit im Presseteam
- Vertretung der Piratenpartei auf verschiedenen Veranstaltungen
- Bearbeitung von Kontaktanfragen neuer Mitglieder in Zusammenarbeit mit anderen Vorstandsmitgliedern
- Mitarbeit an der neuen Website des Landesverbands
- Teilnahme an verschiedenen Infoständen in RLP und NRW

Wahrgenommene Termine

18.05.2012 Blockupy Frankfurt, Treffen mit hessischen Piraten vor Ort
 21.05.2012 Interview TV Mittelrhein
 12.06.2012 Treffen Lions Club Ransbach-Baumbach
 19.06.2012 Treffen VBB Graach
 25.06.2012 Eröffnung Treffen Ernährung und Gesundheit HWK
 27.06.2012 Unterstützung Mehr Demokratie e.V.
 15.07.2012 Datenschutzbelehrung Biedershausen
 21.07.2012 Wanderstammtisch Burgen
 28.07.2012 Offenes Sommerfest Mainz
 15.08.2012 Sommerfest Architektenkammer
 25.08.2012 Ahoi-Sause Bostalsee
 30.08.2012 Treffen mit SPD RLP in Mainz
 08.09.2012 Sommerfest LV Hessen in Diez
 13.09.2012 Treffen mit CDU-Fraktion 2012
 16.09.2012 Kreisverbandsgründung Altenkirchen-Westerwald
 23.09.2012 Kreisverbandsgründung Koblenz/Mayen-Koblenz
 03.10.2012 Offenes Treffen Wittlich
 24.10.2012 Aufstellungsversammlung Montabaur
 26.10.2012 Kandidatengrillen in Kirchheim-Bolanden
 03./04.11.2012 Aufstellungsversammlung
 11.11.2012 Besuch der Synagoge in Koblenz
 24./25.11.2012 Bundesparteitag in Bochum
 30.11.2012 Treffen mit Arbeitsagentur RLP/Saar in Mainz
 11.01.2013 Neujahrsempfang Handwerkskammer Koblenz
 12.01.2013 Neujahrsempfang Bündnis 90/Grüne KV Koblenz

Nicht einzeln aufgeführt sind mehrere Infostände in Koblenz, sowie die Teilnahme an zahlreichen länderübergreifenden Koordinationstreffen wie der virtuellen Marina und Diskussionsrunden auf Mumble.

Klaus Brand

Stellvertretender Vorsitzender im Landesvorstand der Piratenpartei Rheinland-Pfalz.

Ich habe an fast allen Vorstandssitzungen teilgenommen und sie im Wechsel mit dem Vorsitzenden geleitet.

Ausschreibungen für Beauftragungen, Barcamps und Parteitage wurden von mir vorgenommen und bearbeitet. In Ermangelung eines Angebotes zur Ausrichtung des Barcamps 2012.2 habe ich dessen Organisation übernommen.

Die Ausrichtung von landesweiten bzw. länderübergreifenden Veranstaltungen wie der Ahoisause (gemeinsam mit Marie Salm, Jasmin Maurer u.a.) und des Piratenchecks in Kirchheimbolanden (gemeinsam mit Silvan Stein, Thomas Göbel u.a.) waren besondere Highlights der bisherigen Amtszeit.

In der bundesweiten Projektgruppe DE-BTW war ich gemeinsam mit Roman Schmitt Kontaktperson für Rheinland-Pfalz.

Die Arbeit der AG-Wahlen-RLP habe ich koordiniert. Dort wurde beispielsweise die Wahlordnung für die Aufstellungsversammlung der Landesliste ausgearbeitet. Einige Direkt- und Listenkandidaten konnte ich bei der Erstellung ihrer Bewerbung im Wiki unterstützen.

Für den Landesverband habe ich Materialbestellungen vorgenommen. U.a. wurde für den Bundestagswahlkampf 2013 in Absprache mit der AG-Wahlen-RLP bereits eine größere Menge Streumaterial bestellt. Das Materiallager des Landesverbandes, das ich bis Mai 2012 betreute, habe ich an den neuen Materialverantwortlichen Gerd Hucke übergeben.

Weiterhin fungierte ich gemeinsam mit Johannes Merkert als Ansprechpartner für die Regionalgruppe Westpfalz.

Kontakt zu anderen Bundesländern pflegte ich auf der Marina BW in Baden-Württemberg und der Aufstellungsversammlung zur sächsischen Landesliste in Claußnitz, wo ich die Wahlleitung übernommen hatte. Zahlenspielererei

Für meine Piratenaktivitäten führe ich einen öffentlichen Kalender. Dessen Auswertung ergab, dass ich im Laufe meiner bisherigen Amtszeit an 46 Mumblesitzungen, 32 Stammtischen, 8 Aufstellungsversammlungen, 4 RL-Orgatreffen, 3 Infoständen, 2 RL-Vorstandssitzungen, sowie 11 weiteren Piratenveranstaltungen innerhalb und außerhalb von Rheinland-Pfalz teilgenommen habe. In der Regel wurden von mir bei offiziellen Veranstaltungen Aufgaben im Orga-Team oder der Versammlungsleitung wahrgenommen.

Im Wiki habe ich mehr als 330 manuelle Bearbeitungen vorgenommen, im OTRS-Ticketsystem des LVor wurden bislang 133 Anfragen von mir bearbeitet und ich habe bei der Erstellung von mehr als 50 Pads mitgewirkt.

Bei dem Besuch von Piratenveranstaltungen habe ich während der bisherigen Amtszeit mehr als 6600km zurückgelegt.

Wahrgenommene Termine:

20.05.2012, 19:00: Mumble: Landesvorstandssitzung
 23.05.2012, 19:00: Stammtisch Kaiserslautern
 25.05.2012, 20:00: Mumble DE-BTW2013
 27.05.2012, 20:00: Mumble: AG-Wahlen RLP
 29.05.2012, 14:30: Präsenz-LVor-Sitzung - Kirchheimbolanden
 31.05.2012, 19:00: Stammtisch Donnerbergkreis - Kirchheimbolanden
 02.06.2012, 14:00: Hambacher Fest 2.012
 03.06.2012, 20:00: Mumble: Landesvorstandssitzung
 04.06.2012, 19:00: Stammtisch Koblenz
 05.06.2012, 19:00: Stammtisch Donnerbergkreis - Rockenhausen
 05.06.2012, 22:30: Mumble: Stellenausschreibungen
 06.06.2012, 19:00: Stammtisch Mainz
 10.06.2012, 18:00: Mumble Ahoisause 2012
 15.06.2012, 20:00: Mumble DE-BTW2013
 17.06.2012, 20:00: Mumble: Landesvorstandssitzung
 18.06.2012, 20:00: Mumble: Nachbesprechung Hambacher Fest
 20.06.2012, 19:00: Stammtisch Kaiserslautern
 21.06.2012, 19:00: HowTo Pirate - Kirchheimbolanden
 22.06.2012, 20:00: Mumble: AG-Wahlen RLP
 25.06.2012, 20:00: Mumble DE-BTW2013
 28.06.2012, 18:30: Materialübergabe an Gerd Hucke - Zweibrücken
 28.06.2012, 19:00: Stammtisch Zweibrücken
 30.06.2012, 14:00: Kreisparteitag Mittelhaardt - Neustadt
 12.07.2012, 19:00: Donnerkeiler.de Plenum - Göllheim
 15.07.2012, 14:00: Datenschutzbelehrung - Biedershausen
 15.07.2012, 18:00: Präsenz-Landesvorstandssitzung - Biedershausen
 16.07.2012, 20:00: Mumble DE-BTW2013

18.07.2012, 19:00: Stammtisch Kaiserslautern
22.07.2012, 20:00: Mumble: Ahoi-Sause
25.07.2012, 19:00: Stammtisch Donnersbergkreis - Kirchheimbolanden
28.07.2012, 11:00: Infostand Rockenhausen
28.07.2012, 15:00: Sommerfest Piraten Rheinhessen - Mainz
30.07.2012, 20:00: Mumble: AG-Wahlen RLP
01.08.2012, 19:00: Stammtisch Kaiserslautern
05.08.2012, 19:00: Mumble: Ahoi-Sause
05.08.2012, 20:00: Mumble: Landesvorstandssitzung
06.08.2012, 20:00: Mumble DE-BTW2013
07.08.2012, 19:00: Stammtisch Donnerbergkreis - Rockenhausen
10.08.2012, 17:00: Planung Stammtisch Kusel - Kirchheimbolanden
15.08.2012, 19:00: Stammtisch Kaiserslautern
16.08.2012, 21:30: Mumble: Ahoi-Sause
17.08.2012, 20:00: Mumble DE-BTW2013
17.08.2012, 20:00: Mumble: AG-Wahlen-RLP
19.08.2012, 20:00: Mumble: Landesvorstandssitzung
20.08.2012, 19:00: Mumble: Hambacher Fest 2013
22.08.2012, 19:00: Stammtisch Donnerbergkreis - Kirchheimbolanden
23.08.2012, 19:00: Stammtisch Zweibrücken
25.08.2012, 10:00: Aufbau Ahoisause - Bostalsee
25.08.2012, 16:00: Ahoisause - Bostalsee
27.08.2012, 20:00: Mumble DE-BTW2013
29.08.2012, 19:00: Stammtisch Kaiserslautern
01.09.2012, 09:00: Barcamp - Prüm
02.09.2012, 20:00: Mumble: Landesvorstandssitzung
03.09.2012, 20:00: Mumble: AG-Wahlen RLP
04.09.2012, 19:00: Stammtisch Donnersbergkreis - Rockenhausen
07.09.2012, 20:00: Mumble DE-BTW2013
12.09.2012, 19:00: Stammtisch Kaiserslautern
15.09.2012, 10:00: Aufstellungsversammlung WK202 - Bad Kreuznach
16.09.2012, 20:00: Mumble: Landesvorstandssitzung
17.09.2012, 19:00: Stammtisch Kusel
19.09.2012, 19:00: Stammtisch Donnerbergkreis - Kirchheimbolanden
24.09.2012, 20:00: Mumble: AG Wahlen RLP
25.09.2012, 19:00: Stammtisch Worms
28.09.2012, 20:00: Mumble DE-BTW2013
04.10.2012, 19:00: Stammtisch Donnersbergkreis - Rockenhausen
05.10.2012, 20:00: Mumble: AG-Wahlen RLP
06.10.2012, 13:00: Aufstellungsversammlung WK209 - Neustadt
07.10.2012, 20:00: Mumble: Landesvorstandssitzung
08.10.2012, 20:00: Mumble DE-BTW2013
10.10.2012, 19:00: Stammtisch Kaiserslautern
13.10.2012, 10:00: Infostand Kusel
15.10.2012, 19:00: Stammtisch Kusel
17.10.2012, 19:00: Aufstellungsversammlung WK 210 - Kaiserslautern
18.10.2012, 19:00: Aufstellungsversammlung WK 211 - Zweibrücken
22.10.2012, 20:00: Mumble: AG-Wahlen RLP
24.10.2012, 19:00: Stammtisch Kaiserslautern
25.10.2012, 19:00: Piratencheck - Kirchheimbolanden (Technikbesprechung)
26.10.2012, 15:00: Piratencheck - Kirchheimbolanden (Aufbau)
26.10.2012, 19:00: Piratencheck - Kirchheimbolanden
28.10.2012, 20:00: Mumble: Landesvorstandssitzung
30.10.2012, 20:00: Mumble: AG-Wahlen RLP
01.11.2012, 18:00: Mumble: außerordentliche Landesvorstandssitzung
02.11.2012, 19:00: Vorbesprechung Aufstellungsversammlung - Hermeskeil
03.11.2012, 10:00: Aufstellungsversammlung Landesliste RLP - Hermeskeil
04.11.2012, 10:00: Aufstellungsversammlung Landesliste RLP - Hermeskeil
07.11.2012, 19:00: Stammtisch Kaiserslautern
11.11.2012, 20:00: Mumble: Landesvorstandssitzung
14.11.2012, 19:00: Stammtisch Donnersbergkreis - Kirchheimbolanden
16.11.2012, 20:00: Mumble: AG-Wahlen RLP
18.11.2012, 20:00: Mumble: Landesvorstandssitzung
21.11.2012, 19:00: Stammtisch Kaiserslautern

24.11.2012, 09:00: BPT Bochum
 02.12.2012, 20:00: Mumble: Landesvorstandssitzung
 03.12.2012, 20:00: Mumble: AG-Wahlen RLP
 05.12.2012, 19:00: Aufstellungsversammlung WK212 - Landau
 08.12.2012, 11:00: MarinaBW12 - Bühlertal
 11.12.2012, 21:00: Mumble: Vorbereitung LAVSN
 12.12.2012, 19:00: Stammtisch Donnersbergkreis - Kirchheimbolanden
 16.12.2012, 20:00: Mumble: Landesvorstandssitzung
 17.12.2012, 19:30: Schlichtungsgespräch - Kaiserslautern
 19.12.2012, 19:00: Stammtisch Kaiserslautern
 28.12.2012, 20:00: Mumble: AG-Wahlen RLP
 02.01.2013, 19:00: Stammtisch Kaiserslautern
 05.01.2013, 10:00: Infostand Kirchheimbolanden
 09.01.2013, 19:00: Stammtisch Donnersbergkreis - Kirchheimbolanden
 11.01.2013, 19:00: Vorbesprechung AV Sachsen - Claußnitz
 12.01.2013, 10:00: AV Sachsen - Claußnitz
 13.01.2013, 10:00: LPT Sachsen - Claußnitz
 14.01.2013, 20:00: Mumble: AG-Wahlen RLP
 19.01.2013, 18:00: Aufstellungsversammlung WK207 - Worms
 20.01.2013, 20:00: Mumble: Landesvorstandssitzung
 24.01.2013, 19:00: Arbeitstreffen - Bad Kreuznach
 26.01.2013, 10:00: Landesparteitag 2013.1 - Emondshalle, Oppenheim

Ingo Höft

Politischer Geschäftsführer im Landesvorstand der Piratenpartei Rheinland-Pfalz.

Zeitraum des Berichts: 20. Mai 2012 bis 26. Januar 2013

Vorstand und Organisation

Die Teilnahme an den regelmäßigen Landesvorstandssitzungen war obligatorisch. Organisationsarbeit leistete ich beispielsweise bei der Neustrukturierung der Kategorien unseres wikis aus Rheinland-Pfalz.

Organisatorischer Klärungsbedarf und zur Moderation von Unstimmigkeiten führten mich auf die Stammtische von Kastellaun und Bad Bertrich.

Auf dem Kreisparteitag in Koblenz zur Erweiterung des Kreisverbands war ich Wahlleiter. Auf den Aufstellungsversammlungen in Neustadt/Wst., Neuwied/Altenkirchen, Kaiserslautern, Pirmasens, Bad Kreuznach, Montabaur und Worms war ich einer der Vertreter des Landesvorstandes, ebenso wie auf dem Kreisparteitag in Neustadt/Wst. und bei der Kreisverbandsgründung in Altenkirchen.

Auf der 100-Jahrfeier vom Arbeiter- Samariterbund auf dem Hambacher Schloß habe ich zusammen mit anderen Landesvorständen den Landesverband offiziell vertreten.

Weiterbildung

Die obligatorische Datenschuttschulung habe ich in Biedershausen absolviert. Auf mehreren Treffen der Initiative Bedingungsloses Grundeinkommen Frankenthal/Ludwigshafen schulten wir uns in der Argumentation für das BGE. Ebenso besuchte ich das Treffen der Sozialpiraten im Unperfekthaus in Essen und eine Infoveranstaltung zur Informationsfreiheit im Plenarsaal des Landtages in Mainz. Zum Thema regenerative Egenerien besichtigte ich das Geothermiekraftwerk in Landau. Auf unserem Barcamp in Prüm holte ich mir zahlreiche Anregungen für die politische Arbeit ebenso, wie über die Arbeit im Bundestag in einer Befragung von MDB Sabine Bätzing-Lichtenthäler von der SPD in mumble. Die Besichtigung des atombombensicheren Regierungsbunkers in Bad Neuenahr/Ahrweiler vermittelte mir einen Einblick in das Selbstverständnis unserer Politiker aus den 60er bis 80er Jahren.

Treffen und Aktionen

Die Teilnahme am Bundesparteitag in Bochum war obligatorisch. Den Stammtisch in meinem Kreisverband Rhein-Pfalz habe ich regelmäßig besucht und an dessen Infoständen in Ludwigshafen überwiegend teilgenommen.

Darüber hinaus bemühte ich mich um einen engen Kontakt zu näher gelegenen Kreisverbänden und Regionalgruppen und habe sie besucht, so z.B. in Landau, Schifferstadt, Bellheim und den Infostand in Worms.

Bei den Aktionen gegen eine Zwangsfusion bei der Kommunal- und Verwaltungsreform engagierte ich mich zusammen mit anderen Piraten in der Bürgerinitiative „Kommunalreform - nur mit uns“, die vom Landesverband auch mit Pressemitteilungen und dem Aufruf zur Teilnahme an der Demo zur Kommunalreform am 26.9.2012 in Mainz unterstützt wurde. Bei der Organisation der Demo „gegen Sozialabbau“ in Ludwigshafen habe ich mitgewirkt, die dann leider direkt am Tage unseres Bundesparteitags in Bochum statt fand. Aber der Kreisverband Rhein-Pfalz hat die Piraten mit Sandra Schwab dort auch medial hervorragend vertreten. Auf der „Armutsdemo“ in Worms habe ich zusammen mit den Wormser Piraten unsere Fahnen hoch gehalten.

Durch einen Besuch der Ausschusssitzung Medien- und Netzpolitik, im Mainzer Landtag ergab sich ein Treffen mit der Ausschussvorsitzenden MdL Margit Mohr von der SPD zum gegenseitigen Informationsaustausch.

Zum Kennenlernen und zum Informationsaustausch mit anderen Institutionen und Parteien organisierte ich die Treffen mit der Kassenärztlichen Vereinigung, mit Vertretern der SPD, ebenso wie mit Julia Klöckner und weiteren Vertretern der CDU, als auch mit dem Landesbeauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit. Gerade aus dem letzten Treffen ergab sich eine bis heute fruchtbare Zusammenarbeit mit seiner Behörde. Ebenso nahm ich an einem Informationstreffen mit der Arbeitsagentur Saarland/Rheinland-Pfalz teil.

Von den zwei Konferenzen der Landestransparenzbeauftragten und von der Sitzung des Finanzausschusses zum Nürburgring im Mainzer Landtag und auch von allen Aufstellungsversammlungen unserer Direktkandidaten habe ich live per twitter berichtet.

Infostände von Mehr Demokratie e.V. in Frankenthal und Ludwigshafen habe ich mit aufgebaut und betrieben und auf einem Treffen bei der politischen Geschäftsführerin im Saarland, Barbara Mathis habe ich auch mit Johannes Ponader Informationen mit der Bundesebene ausgetauscht.

Kommunalpolitische Arbeit

Auf kommunaler Ebene engagierte ich mich vor allem in der Kommunal- und Verwaltungsreform mit Schwerpunkt in den Verbandsgemeinde Thalfang a.E., in der es viele Bürgerentscheide zum Thema gab und in der Verbandsgemeinde Heßheim. Aber auch Deidesheim gerät in den Fokus.

Dabei geht es zunächst darum, die Entscheidungen transparent zu durchleuchten und daraus entsprechende Forderungen und Kompromissvorschläge zu erarbeiten.

Darüber hinaus läuft die Aktion gegen den Landrat des Rhein-Pfalz-Kreises weiter, der den kritischen Finanzbericht des Landesrechnungshofes nicht dauerhaft veröffentlichen will. Er ist der Meinung, eine siebentägige Auslage in der Kreisverwaltung sei ausreichend gewesen. Mit Unterstützung des LfDI habe ich Widerspruch gegen seine Ablehnung eingereicht und das läuft jetzt seinen formalen Weg. Zwar hat er vor über drei Monaten den Eingang meines Widerspruchs bestätigt, aber das wars dann auch wieder. Der nächste Schritt ist jetzt unmittelbar eine Untätigkeitsklage vor dem Verwaltungsgericht, die der Kreisverband Rhein-Pfalz wohl auch entsprechend medial verwerten wird.

Außendarstellung

Zur Außendarstellung war ich beim Hambacher Fest 2.012 präsent, bei dem aber andere Piraten die Organisation übernommen hatten. In einem Telefoninterview für die Rheinzeitung konnte ich die Situation der Pfälzer Piraten darstellen und für ein Schülerreferat standen Vincent und ich für ein Interview zur Verfügung.

Programmatische Arbeit

Das Politik-Forum in mumble jeden Dienstag um 20 Uhr hatte sich wohl etabliert. Bis Anfang Dezember trafen sich Piraten dort regelmäßig, um über unser Programm und unsere politischen Aktionen zu diskutieren. Leider ist es in den letzten Wochen zu diesem Angebot etwas ruhiger geworden.

Sehr viel formale Arbeit habe ich in die Überarbeitung der Antragsfabrik investiert. Das Archiv bedarf noch einer inhaltlichen Aktualisierung. Zur Unterstützung für diese Arbeiten habe ich eine Antragskommission ins Leben gerufen, die aber nach dem Landesparteitag wieder aufgelöst werden soll. Die Entwicklung der Ständigen Dezentralen Mitgliederversammlung, die ja sehr engagiert von Sebastian Degenhardt voran getrieben wird, habe ich intensiv unterstützt.

Zudem bemühe ich mich gerade um die Durchführung eines dezentralen Landesparteitages zur Wahl den neuen Landesvorstandes.

Werner Brummer

Generalsekretär im Landesvorstand der Piratenpartei Rheinland-Pfalz.

Ich habe aufgrund von persönlichen Problemen das Amt des Generalsekretärs nicht wahrnehmen können. Daher danke ich den anderen Mitgliedern des Landesvorstands, vor allem Vincent, für die Unterstützung.

Lars Matti

Schatzmeister im Landesvorstand der Piratenpartei Rheinland-Pfalz.

Zeitraum des Berichts: 19. Mai 2012 bis 26. Januar 2013

Tätigkeiten als Pirat

Obwohl die folgenden Tätigkeiten nicht zu den Aufgaben eines Vorstabsmitgliedes zählen möchte ich sie euch nicht vorenthalten.

- Besuche von Stammtischen der Regionalgruppe Neustadt
- Vorbereitung und Durchführung der Demonstration „Demokratie Recht und Freiheit“ - Hambacher Fest 2.012.
- Regelmäßige Teilnahme an den Veranstaltungen „Demokratie-Forum Hambacher Schloss“ und „Hambacher Gespräche“ auf dem Hambacher Schloss
- Leitung einiger Aufstellungsversammlungen zur Aufstellung von Direktkandidaten für die Bundestagswahl
- Und in meiner Funktion als „Finanzrat“ für den Landesverbandes Rheinland-Pfalz habe ich an den Sitzungen des Finanzrates teilgenommen.

Tätigkeiten als Schatzmeister

Nach Übergabe der Unterlagen am 16.06.2012 wurden diese von mir gesichtet und teilweise neu strukturiert.

Anschließend wurden die Unterlagen des Landesverbandes und der Kreisverbände für die Rechenschaftslegung zusammengestellt und am 25.06.2012 an die Steuerberaterin versandt.

Bis zum 14.07.2012 hatte ich mich in die Unterlagen den Landesverbandes eingearbeitet und auf Grundlage des Haushaltsplanes sowie der Einnahmen und Ausgaben des LV den „Haushaltsstatus“ erstellt. Dieser wird im Wiki veröffentlicht und ist die Grundlage für Ausgabenbeschlüsse des Landesvorstandes.

Die parallel zu den Unterlagen des Genrealsekretärs von meinen Vorgängern geführten Mitgliedsakten wurden anlässlich der zweiten Präsenz-Sitzung des Landesvorstandes am 15.07.2012 an den Generalsekretär übergeben.

Am 29.07.2012 wurde die Zahlungserinnerung an die Mitglieder welche in der Liste „Beizahlstatus“ als „nicht Bezahlt“ gekennzeichnet waren verschickt. Leider war die Liste fehlerhaft und es wurden auch die Mitglieder angeschrieben deren Beitrag mit der Sammellastschrift vom 10.05.2012 eingezogen wurde. Beim Versand der Zahlungserinnerung und der Beantwortung der zahlreichen Rückmeldungen wurde ich tatkräftig von Vincent unterstützt. Vielen Dank dafür!

Am 25.08.2012 erfolgte die Kassenprüfung des LV zwecks Überprüfung ob die Gründe welche zur Nichtentlastung des alten Vorstandes geführt haben inzwischen beseitigt wurden. Dies wurde von den Kassenprüfern festgestellt. Es wurde jedoch auch festgestellt, dass nicht alle auf dem LPT in Montabaur vereinnahmten Beiträge ordnungsgemäß verbucht wurden.

Am 22.11.2012 war die Überführung der Buchhaltung des LV nach Sage abgeschlossen.

Am 04.12.2012 erfolgte auf Grundlage der Buchungen in Sage ein weiterer Mahnlauf.

Am 12.01.2013 erfolgte erneut eine Kassenprüfung des LV um zu überprüfen ob die Buchhaltung korrekt nach Sage überführt wurde und auch die Mängel aus der vorangegangenen Kassenprüfung behoben wurden.

Das Ergebnis dieser Prüfung ist:

- "Die im Rahmen der Kassenprüfung vom 19.05.2012 fehlenden Buchungen für den Mai 2012 wurden vervollständigt. Die Beanstandung der Kassenprüfung vom 25.08.2012 in Punkt 4 wurde geklärt."
- "Die Buchhaltung entspricht den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung. Die

wirtschaftliche Verwendung der vorhandenen Mittel ist gegeben."

- "Aus diesem Grund steht einer Entlastung des alten Vorstandes (bis zum 19.05.2012) aus Sicht der Kassenprüfer nichts entgegen."
- "Aufgrund der durchgeführten Prüfung empfehlen wir die finanzielle Entlastung für das Wirtschaftsjahr 2012."

Als Landesschatzmeister bin ich automatisch Mitglied im Landesfinanzausschuss (LFA) und habe zu der Sitzung des LFA am 31.10.2012 eingeladen und diese geleitet.
<http://wiki.piratenpartei.de/RP:Landesfinanzausschuss>

An den Vorstandssitzungen des LV habe ich soweit es mir möglich war teilgenommen.

Benjamin Braatz

Beisitzer im Landesvorstand der Piratenpartei Rheinland-Pfalz.

- Protokoll-Führung der Landesvorstandssitzungen
- Administration der Mailinglisten (Landes- und Infoliste)
- Technische Umsetzung der Limesurvey-Umfragen (zusammen mit Vincent)
- Unterstützung für Ingo und Vincent bei der Bearbeitung der Vorstands-Mails /-Tickets
- Teilnahme an Veranstaltungen, u.a.:
 - Barcamp Prüm
 - Aufstellungsversammlung Hermeskeil
 - Bundesparteitag Bochum
 - Präsenz-Vorstandssitzungen
 - Datenschutzbelehrung Biedershausen
- Weitere verschiedene Tätigkeiten

Vincent

Beisitzer im Landesvorstand der Piratenpartei Rheinland-Pfalz.

Zeitraum des ersten Teil des Berichts: 12. Mai 2012 bis 30. Oktober 2012

In meiner Amtszeit kam ich kontinuierlichen Aufgaben nach, wie z.B. die Verwaltung der Mitgliederdaten (Bearbeitung von Ein- bzw. Austritten, Anträge auf Beitragsminderung oder Umzüge), auch gehörte der regelmäßige Versand von Mitgliederlisten an die Untergliederungen zu meinen Aufgaben. Die Untergliederungen erhalten seither die entsprechenden Listen jeweils zum 1. Und 15. Eines Monats.

Ebenfalls eine ständige Aufgabe ist die Beantwortung bzw. Verteilung von Anfragen, welche über die Adressen des Landesverbandes hereinkommen. Insgesamt wurden innerhalb des ersten Halbjahres 1.227 Anfragen (Tickets) vom Vorstand beantwortet, 694 (56,5 %) davon wurden von mir bearbeitet.

Innerhalb der Amtszeit wurden eine Vielzahl von Einladungen, Umfragen und sonstigen Mitglieder-mails von mir verschickt:

- Umfrage zur Landeslistenaufstellung
- 1. Mahnlauf 2012
- Einladung zur Erweiterung des KV Koblenz um den Landkreis Mayen-Koblenz
- Einladung zu den Aufstellungsversammlungen 198, 202, 205, 209, 210 und 211
- Einladung zur Aufstellungsversammlung und zum Landesparteitag in Hermeskeil
- Einladung zum Stammtisch Ahrweiler
- Einladung zum Stammtisch Worms / Mitglieder-mail im Wahlkreis 207
- Umfrage zur Antragsreihenfolge zum Landesparteitag in Hermeskeil

Selbstverständlich wurden bis auf eine Ausnahme alle Vorstandssitzungen besucht sowie an den Offenen Treffen in Neustadt (fast immer), Bad Dürkheim, Haßloch (regelmäßig), Speyer, Landau und Schifferstadt (unregelmäßig) teilgenommen.

Die Amtszeit begann mit der Einarbeitung in die Vorstandsarbeit auf Landesebene, dazu gehörten u.a. die Anpassung von diversen Zugängen und Verteilern, welche die Bundes-IT problemlos und zeitnah durchführte - Danke! Auch wurde die Geschäftsordnung des Vorstandes neu ausgearbeitet und mit den neuen Aufgabenverteilungen versehen.

Die Geschäftsordnung wurde auf der ersten Präsenzsitzung des Landesvorstandes in

Kirchheimbolanden beschlossen, an welcher ich natürlich teilnahm. Eine weitere Präsenzsitzung mit gleichzeitiger Datenschutzbelehrung fand in Biederhausen statt.

Eine der ersten Aufgaben in meiner Amtszeit, war die Bereinigung und Korrektur der Mitgliederdatensätze in Rheinland-Pfalz, hierbei wurden 1228 Datensätze dem richtigen Kreisverband, Landkreis, Wahlkreis und der richtigen Verbandsgemeinde zugeordnet. Auch wurden gebouncte E-Mail Adressen aus der Datenbank entfernt. Gegen Ende des Halbjahres wurden dann auch ungefähr 650 falsche Eintrittsdaten korrigiert.

Zur besseren Strukturierung der Verwaltungsarbeit habe ich im rheinland-pfälzischen Bereich des Wikis eine Verwaltungsseite errichtet, dort finden sich seither von mir für Rheinland-Pfalz angepasste Formulare und Statistiken. Bei der Umsetzung wurde ich von Benjamin Braatz (Wiki-Seite) und Maik Nauheim (Statistiken) unterstützt - Danke!

Außerdem nahm ich an den bundesweiten Verwaltungstreffen teil, welche am 01. Juli 2012 in Dortmund und am 20. Und 21. Oktober 2012 in Frankfurt am Main stattfanden.

Auch nahm ich an vielen Veranstaltungen teil, wo ich zum Teil auch eine repräsentative Rolle wahrnahm:

- Hambacher Fest 2.012
- Auftaktveranstaltung des Landesbeauftragten für Informationsfreiheit in Mainz
- Besuch einer 10. Klasse am Stefan-George-Gymnasium in Bingen
- Treffen mit den Landesbeauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit
- Ahoi-Sause am Bostalsee
- Treffen mit der SPD-Landtagsfraktion
- Treffen mit CDU-Landtagsfraktion
- Grillfest des KV Südpfalz
- Jubiläumsfeier 100 Jahre Arbeiter-Samariter-Bund in Rheinland-Pfalz
- Besichtigung des Geothermie-Kraftwerks in Landau
- Demokratie-Foren auf dem Hambacher Schloss
- Informationsgespräch mit 2 Schülerinnen in Frankenthal

Bei innerparteilichen Veranstaltungen, wie z.B. Gründungsversammlungen, Kreisparteitagen und Aufstellungsversammlungen nahm ich folgende Aufgaben wahr:

- Versammlungsleitung am außerordentlichen Kreisparteitag des KV Mittelhaardt
- Teilnahme am Kreisparteitag des KV Südpfalz
- Schriftführer bei der Aufstellungsversammlung 208
- Schriftführer bei der Aufstellungsversammlung 202
- Versammlungsleitung bei der Erweiterung des KV Koblenz um den Landkreis Mayen-Koblenz
- Versammlungsleitung bei der Gründung des KV Altenkirchen (Westerwald)
- Schriftführer bei der Aufstellungsversammlung 198
- Schriftführer bei der Aufstellungsversammlung 210
- Schriftführer bei der Aufstellungsversammlung 211
- Versammlungsleitung bei der Aufstellungsversammlung 205
- Teilnahme am Kreisparteitag des KV Mittelhaardt

Die Kreiswahlvorschläge der Wahlkreise 208, 209 und 210 habe ich persönlich bei den zuständigen Wahlämtern eingereicht und mit den Sachbearbeitern auf Mängelfreiheit überprüft. Auch fand mehrmaliger Kontakt mit der Landeswahlleitung statt, um diverse Fragen zum Wahlrecht zu besprechen.

Des Weiteren war ich der rheinland-pfälzischen AG Wahlen und AG Kommunalpolitik aktiv, sowie ich an manchen Sitzungen der Projektgruppe DE-BTW teilnahm.

Natürlich war meine Arbeit nicht von Fehlern verschont und so habe ich unser Barcamp in Prüm verpasst, hierfür möchte ich mich ausdrücklich entschuldigen!

Zeitraum des zweiten Teil des Berichts: 31. Oktober 2012 bis 15. Januar 2013

In meiner Amtszeit kam ich kontinuierlichen Aufgaben nach, wie z.B. die Verwaltung der Mitgliederdaten (Bearbeitung von Ein- bzw. Austritten, Anträge auf Beitragsminderung oder Umzüge), auch gehörte der regelmäßige Versand von Mitgliederlisten an die Untergliederungen zu meinen Aufgaben. Die Untergliederungen erhalten seither die entsprechenden Listen jeweils zum 1.

Und 15. Eines Monats.

Ebenfalls eine ständige Aufgabe ist die Beantwortung bzw. Verteilung von Anfragen, welche über die Adressen des Landesverbandes hereinkommen. Insgesamt wurden innerhalb des zweiten Halbjahres 329 Anfragen (Tickets) vom Vorstand beantwortet, 178 (54,1 %) davon wurden von mir bearbeitet.

Innerhalb der Amtszeit wurden eine Vielzahl von Einladungen, Umfragen und sonstigen Mitglieder-mails von mir verschickt:

- Einladung zum Landesparteitag in Oppenheim
- Neujahrsanschreiben 2013 des Landesverbandes
- Einladung zum Stammtisch Neuwied
- Einladung zu den Aufstellungsversammlungen 199 und 207

Eine Besonderheit hierbei stellt sicherlich das Neujahrsanschreiben dar, welches kollaborativ erstellt und anschließend jedem rheinland-pfälzischen Piraten zusammen mit seinem Mitgliedsausweis per Briefpost zugestellt wurde.

Selbstverständlich wurden alle Vorstandssitzungen besucht sowie an den Offenen Treffen in Neustadt (fast immer), Bad Dürkheim, Haßloch (regelmäßig) und Speyer (unregelmäßig) teilgenommen.

Beschluss über SÄA 009

Es wird von den für die Akkreditierung Verantwortlichen bekanntgegeben, dass 75 PIRATEN akkreditiert wurden.

Satzungsantrag:

Die Versammlung möge beschließen, die Satzung des LV RLP wie folgt zu ergänzen:

Hinter dem Abschnitt:

"§4.1 [Der Landesparteitag (LPT)]

(1) Der Landesparteitag findet in Form der LMV nach den jeweiligen Regeln statt. Die Tagungen sind öffentlich, falls keine besonderen Einschränkungen vorliegen.

(1a) Der Landesparteitag wählt ein Parteitagspräsidium aus mindestens 3 Piraten zu seiner Leitung und zur Protokollführung. Näheres sowie die genaue Aufgabenverteilung im Präsidium regelt die Geschäftsordnung.

(2) Die Aufgaben des LPT sind:

- a) die Wahl des LVORs oder die Nachwahl einzelner Mitglieder des LVORs
- b) die Wahl von Rechnungsprüfern

wird neu eingefügt:

c) die Wahl der Vertreter des Landes im Bundesfinanzrat. Die Amtszeit der Vertreter endet spätestens beim ersten Landesparteitag, mit dem ihre Amtsdauer seit der letzten Wahl ein Jahr übersteigen würde.

Die übrigen Punkte werden entsprechend nach hinten verschoben.

Ohne Gegenstimme angenommen.

Rede von Vincent Thenhart

Meine liebe Freunde und Freundinnen,

wir sind heute hier versammelt, weil wir mit der Politik in Deutschland unzufrieden sind! Wir sind alle hier versammelt, weil wir Initiative ergreifen, weil wir aufstehen, weil wir nicht nur zusehen wollen. Nein, wir wollen mitgestalten in diesem Land und wir gehen sogar einen Schritt weiter: Wir möchten, dass jeder die Möglichkeit zur Partizipation hat!

Machen wir doch mal eine Bestandsaufnahme der momentanen deutschen Politik:

Transparenz!

Mittlerweile in aller Munde, kaum eine Rede ohne Lobeshymnen auf die neu entdeckte Errungenschaft der Politik! Und in der Realität? Immerhin: Sowohl auf Bundes- wie auch auf Landesebene wurden Informationsfreiheitsgesetze erlassen. Positiv könnte man meinen, würden sich deutsche Behörden nicht regelmäßig gegenseitig mit absurden Ablehnungsbegründungen überbieten. Und wenn sich einmal doch keine Begründung zur Ablehnung an den Haaren herbeiziehen lässt, meine lieben Freundinnen und Freunde, dann werden dem informationssuchenden Bürger einfach horrenden Gebühren auferlegt. Sieht so die Arbeit einer transparenten und modernen Verwaltung aus? Definitiv nicht, setzen sechs!

Veröffentlichung von Nebeneinkünften!

Immer doch, aber sicherlich nicht vor der eigenen Haustür. Groß war das Gelächter der Unionsparteien als Peer Steinbrück zum Kanzlerkandidaten gekürt wurde, aber als es dann darum ging auch in den eigenen Reihen die sonstigen Bezüge der Abgeordneten auf den Cent genau aufzudecken, war das Thema ganz schnell wieder von der Agenda abgesetzt.

Ein kurzer Zwischenwurf aus meinem Wahlkreis, welchen ich bei diesem immer wieder gerne anbringe: Norbert Schindler, seit 1994 für die Christdemokraten direkt in den Bundestag gewählt, Stellvertretendes Mitglied des Landwirtschaftsausschusses. Außerdem: Präsident des Bauern- und Winzerverband Rheinland-Pfalz-Süd, Vorsitzender des Bundesverbandes der deutschen Bioethanolwirtschaft und 1. Vizepräsident des Deutschen Bauernverbands, sowie 13 andere Veröffentlichungspflichtige Tätigkeiten. Nebeneinkommen allein diese Legislaturperiode schon über 200.000 Euro.

Oder schauen wir nach Koblenz: Der dortige Bundestagsabgeordnete Michael Fuchs verschleierte jahrelang mit falschen Angaben seine Vortragstätigkeit für eine von MI6-Agenten gegründete Firma. Auch an der „Grundstücksverwaltung GmbH Koblenz“ soll er beteiligt sein, doch schaut man ins Handelsregister, gibt es eine solche Firma gar nicht. Ist auch hier die ominöse Exceltabelle schuld? Man weiß es nicht.

Meine lieben Freundinnen und Freunde, möchten wir solche Volksvertreter? Möchten wir Volksvertreter, die ihre Nebeneinkünfte hinter nichtssagenden „Stufen-Einteilungen“ verstecken? Sollen sich unsere Volksvertreter einer Lobby statt dem Bürger verpflichtet fühlen? Definitiv nicht, setzen sechs!

An dieser Stelle möchte ich selbstverständlich auch nicht Abgeordnete unserer Partei ausnehmen. Wenn Piraten seit über einem Jahr im Parlament sitzen und es nicht fertig bekommen ihre Nebeneinkünfte ordentlich und vollständig zu veröffentlichen, dann ist das schlichtweg ein Armutszeugnis. Auch hier gilt, setzen sechs, Herr Morlang!

Nächstes Thema: Bürgerbeteiligung!

In den Vereinigten Staaten von Amerika benötigt man 25.000 Unterschriften, damit sich das Weiße Haus mit einem Anliegen beschäftigt. Meine Freunde und Freundinnen, unter dieser Prämisse sind die deutschen Quoren ein Hohn für jeden mündigen Bürger! 20.000 Unterschriften für ein Volksbegehren in Rheinland-Pfalz, 50.000 damit man vor den Petitionsausschuss des Bundestages darf. Meine lieben Freundinnen und Freunde, ist das eine wünschenswerte Form der Bürgerbeteiligung? Auch hier sage ich: Definitiv nicht, setzen sechs!

Absenkung des Wahlalters!

Auch hier bleibt Rheinland-Pfalz bei den bewährten alten Methoden. Mehr Demokratie wagen? Nicht mit der Jungen Union! Noch immer bleiben die Stimmen von über 900.000 Menschen in unserem Bundesland unberücksichtigt! Dars darf nicht sein, denn das Wahlrecht ist ein Menschenrecht! Ich darf an dieser Stelle auf einen vorbildlichen Beschluss der Jungen Piraten verweisen, welche nun das Wahlrecht ab Geburt fordern! Hier können wir uns bei unserer Jugendorganisation noch eine Scheibe abschneiden!

Als voraussichtlich drittes Bundesland wird Hamburg das Wahlalter auf Landesebene auf 16 Jahre absenken, die erste Hürde wurde am Donnerstag mit der ersten Lesung des Gesetzentwurfes genommen. Ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung! Einen herzlichen Glückwunsch nach Hamburg!

Last but not least: Soziale Gerechtigkeit!

„Land der Minijobs“ titelte die Rhein-Zeitung Anfang des Jahres. Keine gute Bilanz für Rheinland-Pfalz, einen traurigen Rekord stellt der Landkreis Trier-Saarburg auf: Ein Drittel der Gesamtbeschäftigung geht dort auf Geringfügige Beschäftigungen zurück!

Ist das die Soziale Gerechtigkeit die wir uns wünschen? Möchten wir ein Sozialsystem indem jeder Leistungsberechtigte erst einen Datenstriptease beim Jobcenter hinlegen muss? Möchten wir ein Sozialsystem indem die Leistungsberechtigten sich vor Sanktionen bei der Grundsicherung fürchten müssen? Nein! Definitiv nicht, setzen sechs!

Meine lieben Freunde und Freundinnen, all diese Punkt sind unsere Daseinsberechtigung! Lasst uns wieder gemeinsam für unsere politischen Inhalte eintreten, lasst uns die internen Streitigkeiten beilegen.

Wir alle waren wohl von dem Ergebnis in Niedersachsen überrascht! Dass der Einzug in den Landtag nicht gewiss war, das war uns wohl allen bewusst. Aber, dass das Ergebnis eine so deutliche Schlappe wird, war nicht abzusehen! Und hier gibt es auch nichts schönzureden, es war eine deutliche Niederlage, welche Auswirkungen für die Piratenpartei im gesamten Bundesgebiet haben wird.

Es liegt nun an uns, ein eindeutiges Signal an die Menschen in unserem Land zu senden, dass die Piratenpartei eben kein in sich zerstrittener Haufen ist. Geben wir den Menschen in unserem Land wieder die Chance auf eine echte Alternative auf dem Wahlzettel, eine Alternative, die auch nach den Wahlen noch dazu steht, was vorher gesagt wurde. Eine Alternative, die ehrliche und bürgernahe Politik gestalten möchte. Eine Alternative, die sich dem Bürger und nicht einer Lobby verpflichtet fühlt.

Geben wir den Menschen wieder einen Grund ihr Kreuz bei der Piratenpartei zu machen! Zu all den oben angesprochenen Themen haben wir bereits Beschlüsse getroffen, wir fordern die Absenkung des Wahlalters, wir möchten die Einführung eines BGEs überprüfen. Es ist jedoch von extremer Bedeutung, dass diese Beschlüsse nicht in der Schublade verstauben, sondern proaktiv von uns auch vermittelt werden. Was bringt uns das beste Wahlprogramm, wenn es keiner liest!

In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen erfolgreichen Landesparteitag dieses Wochenende, auf dass wir unsere Zeit mit programmatischer Arbeit, anstatt uns selbst verbringen!

Danke für die Aufmerksamkeit!

Bericht des Landesfinanzausschuss

Bericht von der Sitzung des Landesfinanzausschuss vom 31. Oktober 2012

Teilnehmer:

- Schatzmeister LV Lars Matti
- Harald (Rhein-Pfalz)
- Bernhard Furch (Unterstützer)
- Martin Matheis (Südpfalz)
- Kreisschatzmeister (Koblenz-Mayen-Koblenz) : Andreas Pflieger
- Kreisschatzmeister Rheinhessen: Britta Werner
- Kreisschatzmeister Altenkirchen / WW Thomas Kemblowski

Entschuldigt fehlen:

- Kreisschatzmeister Bad Kreuznach: Christoph Stumpenhagen

Unentschuldigt fehlen:

- Kreisschatzmeister Mittelhaardt: Normen Schüpferling

- Gäste die genannt werden möchten: keine
- Beginn: 20:00

- Ende: 23:38
- Ort: Mumble NRW
- Protokollant: Bernhard
- Versammlungsleitung: Lars

TOP 1. Organisatorisches

LV bucht alle Vorgänge in SAGE bis zum BPT

Kreisverbände bekommen dann ihre Mitgliedsbeiträge > erfolgt

Buchhaltung der Kreisverbände durch Landesschatzmeister und seinen Unterstützer
Unterlagen an Lars oder Bernhard QUARTALSMÄSSIG ab 2013

Anschließend bekommen die KVs ihre Beiträge

Mitgliedsbeiträge von KVs bitte im vollen Umfang an den LV, Umlagen werden vom LV aufgeteilt und rücküberwiesen

Bei Interesse können auch Termine mit Bernhard für Einführung in SAGE gemacht werden.
Beginn ab etwa Mitte November

TOP 2. Rechenschaftsberichte 2011

LV RLP bereits geprüft. Kein KV in der Testierung. (Wir schicken Unterlagen, Steuerberaterin erstellt Rechenschaftsberichte, Weitergabe an Wirtschaftsprüfungsgesellschaft inkl. Der Unterlagen von 10 KVs)

Bundesverband 7.281,79 S

KV Rhein-Pfalz (ex Ludwigshafen) 75,29 H

KV Mittelhaardt 62,65 H

KV Bad Kreuznach 116,03 S Forderungsverzicht von Sebastian

KV Trier / Trier-Saarburg 215,55 H

KV Rheinhessen 37,80 S

KV Südpfalz 133,75 H

Antrag:

Vor Verteilung der Parteienfinanzierung werden die Kosten für die Erstellung der Rechenschaftsberichte mit dieser verrechnet.

Abstimmung:

Dafür: Einstimmig angenommen

Dagegen: 0

Enthaltung: 0

TOP 3. Verteilung Parteienfinanzierung

- https://wiki.piratenpartei.de/RP:Antragsfabrik/Mittel_aus_staatlicher_Teilfinanzierung

Sonstiger Antrag kann auf dem LPT angepasst werden.

Sockelbetrag etwa 300€ pro KV, 3000€ für den LV.

Lars schickt die Liste mit den Gegenüberstellungen an die Schatzmeister

Kritik: Dieser Antrag motiviert dazu KV's zu gründen um das Geld abzugreifen.

Antrag ist eingereicht

TOP 4. Aufstellen des vorläufigen Haushaltsplan 2013

Direkte Einnahmen

Parteienfinanzierung f. LTW 2012 6.150,00 €

Parteienfinanzierung f. LTW 2013 6.150,00 €

Parteienfinanzierung Bund 2012 3.170,00 €

Parteienfinanzierung Bund 2013	3.170,00 €
Mitgliedsbeiträge 2013	10.000,00 €
Geldspende	1.500,00 €
Spende LGS	120,00 €
Rücklage Bundestagswahl	10.000,00 €
Rücklage Kommunalwahlen	7.000,00 €
	47.260,00 €

Haushaltspunkte (Ausgaben) Plan

LPTs	2.000,00 €
Barcamps	1.000,00 €
Landesschiedsgericht	200,00 €
Laufendes Geschäft	1.000,00 €
Reisekosten	3.400,00 €
Öffentlichkeitsarbeit + Werbemittel	3.500,00 €
Bundestagswahl	11.000,00 €
Rechenschaftsbericht 2012	3.000,00 €
Buchungssoftware	2.000,00 €
Landesgeschäftsstelle	120,00 €
Sat-Internet	720,00 €
Technische Ausstattung	500,00 €
Datenschutzbeauftragter (Schulungen)	1.000,00 €
Sonstiges	1.500,00 €
	30940.- €

Rücklagen

Rücklage Kommunalwahlen	7.000,00 €
Rückstellungen	7.000,00 €
Parteienfinanzierung f. LTW 2013	6.150,00 €
Parteienfinanzierung Bund 2013	3.170,00 €
	9.320,00 €

Abstimmung:

Dafür: einstimmig angenommen

Dagegen: 0

Enthaltung: 0

TOP 5. Sonstiges

Der LV sendet die Abrechnungen für die Mitgliedsbeiträge an den jeweiligen KV. Der KV hat dann 14 Tage Zeit die Abrechnung zu kontrollieren bevor der LV das Geld anweist.

Andreas macht das Protokoll fertig

Britta berichtet auf dem LPT (Lars gibt Rückendeckung)

Nachfragen an den Landesfinanzausschuss

Frage:

Trotz Beschluss ist im Haushalt nicht die Geschäftsstelle enthalten, gibt es dafür eine Begründung?

Antwort:

Es wurden Prioritäten gesetzt und es gab Absprachen mit den Kreisverbänden. Das ist der momentane Haushaltsentwurf.

Kommentar:

Der Landesfinanzausschuss führt ein Eigenleben, der Landesparteitag wurde damit überstimmt.

Antwort 1:

Das ist eine Empfehlung und es gab einen Abstimmungsprozess, die Mumble-Sitzung war öffentlich

und der Landesfinanzausschuss ist ein Verwaltungsgremium, das offen für Wünsche ist.

Antwort 2:

Der Landesvorstand hatte ein Konto für Spenden eingerichtet. Dort sind ungefähr 365 €. Ohne Geld kann das nicht entschieden werden. Entweder machen wir einen Wahlkampf oder es gibt 10 000€ für eine Landesgeschäftsstelle. Auf der gegenwärtigen Beschlusslage ist das nicht umsetzbar.

Kommentar:

Eine persönliche Einschätzung kann nicht die Beschlusslage aushebeln.

Antwort:

Ohne Konzept und Plan kann kein Geld bereitgestellt werden. Es gibt auch Piraten, die Räume zur Verfügung gestellt hätten, nur nicht in Mainz. Es gibt auch einen neuen Antrag dazu. Ansonsten wäre eine Satzungsänderung nötig, damit der Landesfinanzausschuss nicht so entscheidet.

Kommentar:

Ich halte die Kritik für unberechtigt.

Kommentar:

Ausführende Organe arbeiten auf Basis der Beschlüsse.

Antwort:

Es geht nur entweder 11 000 € für die Bundestagswahl oder eine Landesgeschäftsstelle in Mainz.

Kommentar:

Eine Kritik an Lars: Es ist nicht eine Satzungsänderung nötig um dem Landesfinanzausschuss die Entscheidung zu nehmen sondern zu geben.

Ingo Höft verliert den früheren Beschluss.

Britta Werner spricht das Angebot aus, das Piratenbüro in Mainz über einen Untermietvertrag zur Verfügung zu stellen. (Betrag nicht protokolliert)

Wahl der Entsandten zum Bundesfinanzrat

Kandidierende

Es stellen sich zur Wahl:

- Stefan Trös
- Britta Werner
- Markus Weber
- Andreas Pflieger

Die Kandidatur von Harald Gündling kann nicht zugelassen werden, da keine schriftliche Zustimmungserklärung der Annahme der Wahl vorliegt.

Es wird geheime Wahl beantragt.

Ausgabe der Stimmzettel

12:13 Uhr: Unterbrechung der Versammlung zur Ausgabe der Stimmzettel.

Kurzvorstellung der Kandidierenden

12:38 Uhr: Fortsetzung der Versammlung.

Die Kandidierenden stellen sich kurz der Versammlung vor:

- Britta Werner, Schatzmeisterin im Kreisverband Rheinhessen
- Stefan Trös, Kassenprüfer für den Landesverband Rheinland-Pfalz
- Markus Weber, Kassenprüfer für den Kreisverband Koblenz / Mayen-Koblenz
- Andreas Pflieger, Schatzmeister im Kreisverband Koblenz / Mayen-Koblenz

Vom Wahlleiter werden zu Wahlhelfern ernannt:

- Thorsten Müller
- Andreas Brühl

Gegen die Wahlhelfer wird kein Widerspruch eingelegt.

Die Kandidatenliste wird geschlossen.

Der Wahlleiter erklärt das Wahlverfahren:

Jeder Stimmberechtigte kann bis zu vier Stimmen insgesamt abgeben. Für jeden Kandidierenden kann nur eine Stimme abgegeben werden. Es sind mehr als 50% der gültigen abgegebenen Stimmen notwendig. Approval Voting.

Das Wahlverfahren wird per Zustimmung von der Versammlung ohne Gegenstimmen angenommen.

Durchführung der Wahl

12:48 Uhr: Eröffnung des Wahlgangs

12:59 Uhr: Schließung des Wahlgangs

Hinweise und Mitteilungen

Carsten Ries

Carsten Ries berichtet von seiner Kandidatur in einer Direktwahl für den Landrat im Landkreis Südliche Weinstraße und bittet um Unterstützung bei der Sammlung von Unterschriften um an der Wahl teilnehmen zu können.

Patrick Walter

Patrick Walter, Hauptorganisator des Landesparteitags, stellt das neue Konzept des wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb vor, das nun in Oppenheim erstmals für den Landesverband Rheinland-Pfalz getestet wird.

Ottmar Muno

Ottmar Muno, Vertrauensperson zur Landesliste der PIRATEN Rheinland-Pfalz zur Bundestagswahl 2013, berichtet von seinen Tätigkeiten.

Am 18. Dezember 2012 wurden die Unterlagen von ihm persönlich an Herrn Danzer und Herrn Weidenfeller aus der Behörde des Landeswahlleiters übergeben. Bei einer Person wurde gegenüber dem Landeswahlleiter gemeldet, ein Kandidierender auf der Landesliste der PIRATEN sei Mitglied in zwei Parteien. Da eine eidesstattliche Erklärung der betreffenden Person vorliegt, ist dies für die Partei erledigt. Im Zweifelsfall ist lediglich die Benennung der entsprechenden Person ungültig. Wegen auffällig ungleicher Unterschriften eines Kandidierenden musste eine Unterschrift nachgereicht werden.

Die PIRATEN sind die erste Partei, die in Rheinland-Pfalz ihre Wahlunterlagen eingereicht hat.

Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des vorhergehenden Landesvorstands

Bericht der Rechnungsprüfer

Paul Peter Baum und Ottmar Muno berichten von der Prüfung der vorliegenden Unterlagen bis zum Stichtag 24. Januar 2013.

Es wurden geprüft:

- Kontostände
- Bargeldkasse
- Kontoauszüge
- Kassenbuch
- Belege
- SAGE

Alles wurde als ordentlich und ordnungsgemäß geführt erkannt.
Dem Landesschatzmeister Lars Matti wird Anerkennung ausgesprochen.

Die Rechnungsprüfer empfehlen eine Entlastung des vorhergehenden Landesvorstands.

Entlastung des vorhergehenden Landesvorstands

Der vorhergehende Landesvorstand wird ohne Gegenstimme entlastet.

Verkündung des Wahlergebnisses der Wahl der Entsandten zum Bundesfinanzrat

Britta Werner: 53 Stimmen
Markus Weber: 42 Stimmen
Stefan Trös: 35 Stimmen
Andreas Pfleger: 31 Stimmen

Abgegebene Stimmen: 70
Gültige Stimmen: 70

Britta Werner und Markus Weber erhalten die notwendige Anzahl an Stimmen und nehmen beide die Wahl an.

Anträge, welche die Behandlung von Anträgen betreffen

SÄA-003

Satzungsantrag:

Die Versammlung möge folgende Satzungsänderung beschließen:

Am Ende des ersten Absatzes des § 5.5:

"(1) Eine Versammlung kann mit einer einfachen Mehrheit den Beschluss über eine Vorlage auf die nächste Versammlung vertagen. Gegen den Willen des Antragstellers darf dies maximal einmal geschehen."

wird folgender Satz angefügt:

"Seine Willensbekundung muss spätestens zwei Wochen vor Beginn der nächsten Versammlung dem Landesvorstand in Textform vorliegen."

Auf Antrag wird die Abstimmung ausgezählt:

Dafür: 59
Dagegen: 3

Die für die Akkreditierung Verantwortlichen geben bekannt, dass 78 PIRATEN akkreditiert wurden. Der Antrag erhielt somit die notwendige Mehrheit und ist angenommen.

13:29 Uhr: Die Versammlung wird zur Mittagspause unterbrochen.

14:01 Uhr: Die Versammlung wird fortgesetzt.

SÄA-007

Satzungsantrag:

Der Landesparteitag beschließt:

Im §5.7 **Satzungs- und Programmänderung** der Landessatzung wird nach Absatz (1) ein neuer Absatz (2) eingefügt:

"(2) Änderungen am Grundsatzprogramm und am Wahlprogramm sind beschlossen, wenn mehr als die Hälfte der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder dafür stimmt."

Die Nummerierung der weiteren Abschnitte wird entsprechend hochgesetzt.

Die notwendige Mehrheit wurde verfehlt, der Antrag ist somit abgelehnt.

SOA-16

Geänderte Fassung:

Sonstiger Antrag:

Der Landesparteitag möge der Spezifizierung folgender Begrifflichkeiten zur organisatorischen Untergliederung der Sonstigen Anträge zustimmen:

Positionspapiere

In Positionspapieren als Sonstige Anträge werden offizielle Stellungnahmen und Verhaltensweisen zu konkreten Anlässen beschlossen, die in der Regel in den Programmen wenig sinnergebend sind. In ihnen werden also Aussagen zu Positionen des Landesverbandes basisdemokratisch legitimiert.

Mehrheitliche Zustimmung, der Antrag ist somit angenommen.

SÄA-001

Satzungsantrag:

Es wird beantragt, folgenden Paragraphen 5.8 in die Landessatzung neu aufzunehmen:

§5.8 [Behandlung von Anträgen]

- (1) Ein Antrag liegt mindestens in einem der nachstehenden Zustände vor: Entwurf, eingereicht, warten auf übernehmen, zurückgezogen, vertagt, angenommen und abgelehnt.
- (2) Jeder Antrag muss in Textform an den Vorstand eingereicht werden. Links auf manipulationsgeschützte Texte sind zulässig. Die Anträge stehen dann zur Abstimmung auf dem nächsten LPT an.
- (3) eingereichte Anträge, die auf einem LPT nicht behandelt wurden, gelten mit Schließung der Versammlung als Entwurf und müssen neu eingereicht werden.
- (4) Weitere Zustände können festgelegt werden. Näheres zur Organisation von Anträgen regelt eine Richtlinie, welche vom LPT genehmigt werden muss.

Die notwendige Mehrheit wurde verfehlt, der Antrag ist somit abgelehnt.

SOA-002

Geänderte Fassung:

Sonstiger Antrag:

Der Landesparteitag möge folgende Richtlinie verabschieden:

Die Organisation von Anträgen orientiert sich an der Verwaltung in der Antragsfabrik.

Jeder Antrag kann als "Entwurf" in die Antragsfabrik eingestellt werden. Dieses soll das bevorzugte Verfahren sein, damit die Anträge vor dem Einreichen von allen Piraten demokratisch diskutiert und angepasst werden können. Der Antrag wird dann beim Landesvorstand in Textform eingereicht, indem einfach auf den Entwurf verwiesen wird. Der Landesvorstand, bzw. die von ihm beauftragte Antragskommission versieht den Antragsentwurf mit einer eindeutigen unveränderlichen Antragskennzeichnung, die den LPT enthält, auf dem der Antrag erstmals zur Abstimmung kommen soll nach dem Muster: "RP:Antrag/2013.1/001/Ein beliebiger Antrag". In

der Antragsfabrik wird er als "eingereicht" gekennzeichnet und steht dann auf dem nächsten LPT zur Abstimmung an.

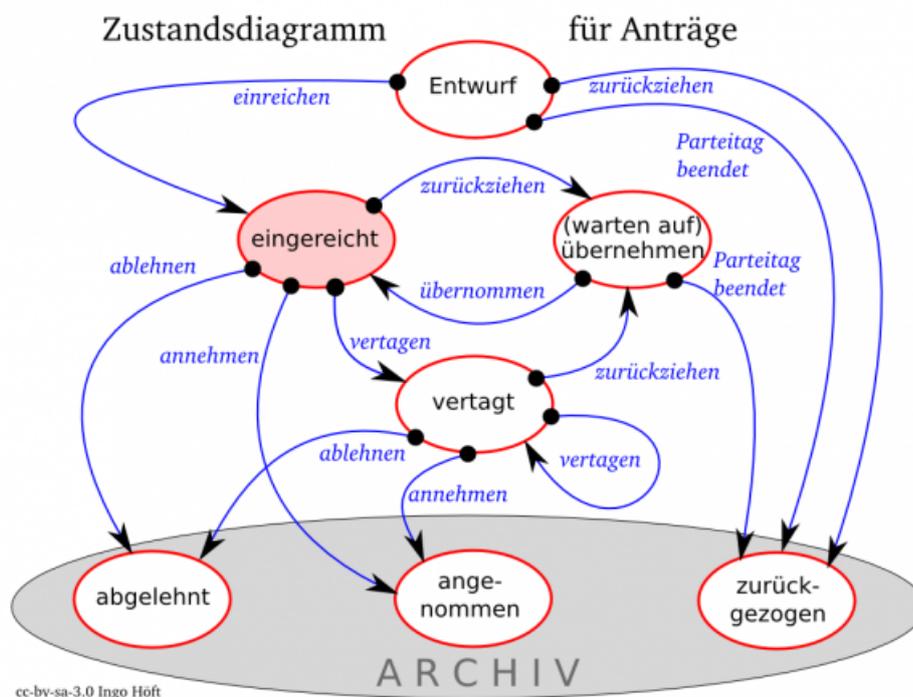
Davon unbenommen können Anträge auch in Textform direkt beim Landesvorstand eingereicht werden. Der Landesvorstand, bzw. die von ihm beauftragte Antragskommission stellt den Antrag in die Antragsfabrik ein und kennzeichnet ihn als "eingereicht".

Zusätzlich zu den Satzungsvorgaben gelten folgende Details: wird ein Entwurf vom Antragsteller zurück gezogen, so wird er direkt archiviert. Wird ein eingereichter Antrag vom Antragsteller zurück gezogen, so wird er zum "übernehmen" durch andere Piraten in der Antragsfabrik vorgehalten. Wird dieser Antrag auf dem nächsten LPT bei Nachfrage durch die Versammlungsleitung, spätestens aber nach Schließung der Versammlung ohne Nachfrage nicht übernommen, so wird der Antrag als "zurückgezogen" archiviert.

Entwürfe, die zum anstehenden LPT nicht eingereicht wurden, sowie angenommene und abgelehnte Anträge werden archiviert.

Archivierte Anträge stehen als Referenz und zur weiteren Verwendung zur Verfügung.

Insgesamt gilt für die Behandlung von Anträgen das Zustandsdiagramm für Anträge:



In der geänderten Fassung wird im Zustandsdiagramm der Pfeil von "eingereicht" zu "Entwurf" ersatzlos entfernt.

Deutlich mehrheitliche Zustimmung, der Antrag ist somit angenommen.

Programmanträge

Der Antrag GPA-P11 wird vom Antragsteller zurückgezogen und auf Nachfrage der Versammlungsleitung nicht übernommen.

WPA-008

Wahlprogrammantrag:

Es wird beantragt, dass der bestehende Abschnitt "Bildung"

im Wahlprogramm vollständig durch den nachstehend verlinkten Text (ohne Modulnummern, nur gegliedert durch die jeweiligen Überschriften) ersetzt wird.

Basiskonzept der AG Bildung RLP

Der Antrag wird mit einer Gegenstimme angenommen.

Wortlaut siehe Anhang E: Basiskonzept Bildung.

WPA-008-ZA02

Wahlprogrammantrag:

Satz 3 und 4 im Punkt Bildung -> Grundsätze -> Säkularisierung der Bildung des Wahlprogramms werden durch folgende Formulierung ersetzt:

"Ethikunterricht muss flächendeckend für alle Schüler bereits ab der ersten Klasse als Regelfach angeboten werden. Der Religionsunterricht kann als freiwilliges Zusatzfach beibehalten werden."

Der Antrag wird mit eindeutiger Mehrheit angenommen.

WPA-008-ZA03

Wahlprogrammantrag:

Der Punkt Bildung -> Grundsätze -> Säkularisierung der Bildung im Wahlprogramm wird um folgenden Absatz ergänzt:

"Im Rahmen des Ethikunterrichts sollen die Konzepte Religion und Glaube an exemplarischen Beispielen (Weltreligionen, Glaubensgemeinschaften, Philosophien) erläutert und ihr Stellenwert für unsere und andere Kulturen verdeutlicht werden. Der Religionsunterricht soll ergänzend auf spezielle Aspekte einer einzelnen Religion und Konfession eingehen. In beiden Fächern sollen verbindende Aspekte hervorgehoben und die Toleranz gegenüber trennenden Positionen gefördert werden."

Der Antrag wird mit eindeutiger Mehrheit angenommen.

WPA-008-ZA05

Wahlprogrammantrag:

Im Punkt Bildung -> Erwachsenenbildung -> Berufliche Aus- und Weiterbildung des Wahlprogramms wird als vorletzter Absatz eingefügt:

"Sobald möglich soll ein existenzsicherndes bedingungsloses Grundeinkommen, das auch die soziokulturelle Teilnahme sicherstellt, eine Teilnahme an sämtlichen Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen ermöglichen."

Der Antrag wird mit eindeutiger Mehrheit angenommen.

WPA-008-ZA06

Wahlprogrammantrag:

Dem Punkt

Bildung -> Entlastungen an Schulen im Wahlprogramm ist als weiterer Unterpunkt hinzuzufügen:

Kleinere Schulklassen und Kita-Gruppen

Durch den demographischen Wandel sinkt die Anzahl von Kindergartenkindern und Schülern. Dies darf nicht zum Anlass genommen werden, Lehrer und Erzieher aus Kostengründen zu entlassen. Vielmehr sollen die freiwerdenden Kapazitäten dazu genutzt werden, um die Gruppengrößen in Kindergärten / Kindertagesstätten und Schulen zu reduzieren, sodass eine

individuellere Förderung möglich ist.

Der Antrag wird ohne Gegenstimme angenommen.

WPA-008-ZA11 und WPA-035

WPA-035

Wahlprogrammantrag:

Der Landesparteitag möge beschließen: "An geeigneter Stelle im Kapitel "Bildung" des Wahlprogramms (wenn unser Basiskonzept angenommen wird im Abschnitt "Bildungssystem", ansonsten unter dem bisherigen Punkt 7.7 "Vielfalt der Bildung" im Wahlprogramm o.Ä.) wird folgender Abschnitt mit der Überschrift "Freies, selbstbestimmtes Lernen gewährleisten" eingefügt:

"Jeder Mensch hat das Recht auf freien und selbstbestimmten Zugang zu Wissen und Bildung. Derzeit können junge Menschen in Deutschland jedoch nicht frei wählen, wo, wann in welchem Umfang und unter welchen Umständen sie lernen und sich bilden wollen. Durch die allgemeine Schulpflicht werden sie gezwungen, täglich eine bestimmte Institution zu besuchen. Ihr Recht auf freien und selbstbestimmten Zugang zu Wissen und Bildung ist somit nicht gewährleistet. Alternative Wege der Bildungs- und Wissensaneignung werden eingeschränkt.

In der Folge kommt es zu unverhältnismäßigen Zwangsmaßnahmen gegen junge Menschen, die alternative Bildungswege beschreiten wollen, und deren Erziehungsberechtigte wie z.B. die zwangweise Zuführung zum Unterricht oder Geldbußen. Solche Maßnahmen sind unfreiheitlich und der Lernmotivation nicht zu-, sondern im Gegenteil abträglich. Mit der Schulpflicht werden auch immer neue Kontrollmechanismen gegen junge Menschen begründet wie z.B. das "elektronische Klassenbuch" oder die "Schüler-ID", die wir ablehnen.

Die Piratenpartei will das Recht auf freies, selbstbestimmtes Lernen gewährleisten und setzt sich daher für die Umwandlung der allgemeinen Schulpflicht in das Recht auf freien und selbstbestimmten Zugang zu Bildung und Wissen ein. Menschen sollen die Freiheit erhalten, sich alternativ zum regulären Schulbetrieb selbstorganisiert zu bilden. Jeder Schule soll das Recht eingeräumt werden, Lernende, die nicht am regulären Schulbetrieb teilnehmen wollen, aufzunehmen, zu beraten und zu betreuen. Die auf diese Weise aufgenommenen Lernenden sind bei der öffentlichen Finanzierung der Schule zu berücksichtigen.

Uns ist bewusst, dass die derzeitigen Regelungen junge Menschen auch vor Isolation und Indoktrination schützen können. Die verdachtsunabhängige Einschränkung von Grundrechten aller Menschen ist hierzu jedoch kein angemessenes Mittel. Es gilt im Gegenteil, die Rechte junger Menschen zu stärken. Das Recht auf freien und selbstbestimmten Zugang zu Bildung und Wissen ist daher ein Anspruch nicht nur gegenüber dem Staat, sondern auch gegenüber den Erziehungsberechtigten.

Die Piratenpartei schätzt die Vorteile eines öffentlichen Schulsystems und sieht viele Vorzüge darin, dass junge Menschen gemeinsam eine Schule besuchen. Wir wollen daher das Bildungssystem und öffentliche Schulen so attraktiv wie möglich gestalten, so dass sie von den Lernenden gerne und auch ohne den Zwang durch eine Schulpflicht besucht werden und sie daran auch nicht gehindert werden. Wir sind überzeugt davon, dass auch ohne Schulpflicht nahezu alle Lernenden eine Schule besuchen werden." "

Der Antrag WPA-035 wird in konkurrierender Abstimmung zum Antrag WPA-008-ZA11 abgelehnt.

WPA-008-ZA11

Wahlprogrammantrag:

Im Punkt Bildung -> Grundsätze -> Bildung in Deutschland des Wahlprogramms wird hinter dem Satz "Die Lernenden haben ein Anrecht auf 13 Schuljahre." der Satz "Die bestehende Schulpflicht von 12 Jahren bleibt davon unberührt." eingefügt.

Der Antrag wird angenommen.

WPA-008-ZA15

Wahlprogrammantrag:

Der Abschnitt Bildung -> Bildungssystem -> Vorschulische Bildung -> Schwerpunkte des Wahlprogramms wird geändert in:

Bereits im Vorschulalter sollte ein besonderer Schwerpunkt auf der Förderung von sozial benachteiligten Kindern liegen. Gerade Kindertagesstätten in „Brennpunktbezirken“ sollten sowohl beim Personal und dessen Aus- und Weiterbildung sowie bei der räumlichen Ausstattung (z.B. Küchen) und den pädagogischen Bedarfsmaterialien verstärkt berücksichtigt werden.

Das letzte Kindergartenjahr soll für alle Vorschulkinder verpflichtend sein.

Der Antrag wird abgelehnt.

WPA-008-ZA01 und WPA-008-ZA01 in geänderter Fassung**WPA-008-ZA01**

Wahlprogrammantrag:

Der Punkt Bildung -> Bildungssystem -> Weiterführende Schule des Wahlprogramms wird am Ende des ersten Absatzes folgendermaßen ergänzt:

"Langfristig soll die Gesamtschule auch das Gymnasium ersetzen. Die Qualität des Abiturs ist derzeit schon vergleichbar. Durch das Kurssystem wird eine Über- oder Unterforderung der Schüler vermieden und eine gleichbleibende Qualität sichergestellt, ohne dass ein vielgliedriges Schulsystem nötig wäre."

Der Antrag wird in konkurrierender Abstimmung zum Antrag WPA-008-ZA01 in geänderter Fassung abgelehnt.

WPA-008-ZA01 in geänderter Fassung

Wahlprogrammantrag:

Der Punkt Bildung -> Bildungssystem -> Weiterführende Schule des Wahlprogramms wird am Ende des ersten Absatzes folgendermaßen ergänzt:

"Langfristig soll auch das Gymnasium in die Gesamtschule integriert werden. Die Qualität des Abiturs ist derzeit schon vergleichbar. Durch das Kurssystem wird eine Über- oder Unterforderung der Schüler vermieden und eine gleichbleibende Qualität sichergestellt, ohne dass ein vielgliedriges Schulsystem nötig ist."

Der Antrag wird angenommen.

17:15 Uhr: Die Versammlung wird unterbrochen.

WPA-008-ZA13

17:27 Uhr: Die Versammlung wird fortgesetzt.

Wahlprogrammantrag:

Dem Punkt Bildung -> Bildungsinhalte des Wahlprogramms wird als eigener Abschnitt hinzugefügt:

"Einheitliche Voraussetzungen und Bewertung

Neben der bildenden Funktion der Schule zertifiziert sie auch Leistungen. Um diese Leistungen miteinander vergleichbar zu machen, soll es einheitliche Abschlussprüfungen geben. Dies gewährleistet, dass an alle Schüler dieselben Anforderungen gestellt werden und garantiert somit

eine gerechte Bescheinigung der eigenen Leistung. Dies erfordert ebenso, dass die Lehrpläne der einzelnen Länder einander angeglichen werden."

Der Antrag wird mit eindeutiger Mehrheit angenommen.

WPA-008-ZA10

Wahlprogrammantrag:

Der Punkt Bildung -> Entlastungen an Schulen wird in "Entlastungen an Bildungseinrichtungen" umbenannt.

Der Unterpunkt Unterstützung an Schulen durch nicht lehrendes Personal wird in "Unterstützung durch nicht-lehrendes Personal" umbenannt und folgendermaßen geändert:

"Bildungseinrichtungen müssen bedarfsgerecht mit nicht-lehrendem Personal versorgt werden, damit sich Erzieher, Lehrer und Dozenten vorrangig auf ihre Aufgaben konzentrieren können. Nicht-lehrendes Personal sind beispielsweise technische Assistenten, Sozialarbeiter und Mitarbeiter für administrative Aufgaben. Diese sollen nach freiem Ermessen der Einrichtungsleitung eingestellt werden können.

Technische Assistenten kümmern sich um die Wartung und den Aufbau der technischen Einrichtungen und bieten fachliche Unterstützung bei Fragen. Dies steigert Effizienz und Qualität von Lehrveranstaltungen erheblich.

Eine Verbesserung des Arbeitsklimas ist auch zu erwarten, indem Konflikte durch Psychologen und/oder Sozialarbeiter gelöst werden. Sie stehen Lehrenden und Lernenden gleichermaßen als Ansprechpartner zur Verfügung."

Der Antrag wird mit eindeutiger Mehrheit angenommen.

WPA-008-ZA08

Geänderte Fassung:

Wahlprogrammantrag:

Beim Punkt Bildung -> Entlastungen an Schulen -> Unterstützung an Schulen durch nicht lehrendes Personal wird der letzte Satz des ersten Absatz folgendermaßen ergänzt:

"Diese sollen nach freiem Ermessen der Leitung einer Bildungseinrichtung eingestellt werden können, wobei auf eine angemessene Entlohnung gemäß TVöD (Tarif des öffentlichen Dienstes) zu achten ist."

Der Antrag wird angenommen.

WPA-008-ZA09

Wahlprogrammantrag:

Beim Punkt Bildung -> Grundsätze -> Wahlfreiheit im Wahlprogramm wird hinter dem Satz "Eltern haben das Recht die Schulform für ihr Kind auszuwählen, die sie für die angemessenste halten." Folgendes eingefügt:

"Den Kindern ist bei der Wahl der weiterführenden Schule ein Mitspracherecht einzuräumen."

Der Antrag wird angenommen.

WPA-008-ZA17 und WPA-008-ZA17 in geänderter Fassung

WPA-008-ZA17 (<https://wiki.piratenpartei.de/wiki/index.php?title=RP:Antrag/2012.2/008-ZA17/BeruflicheWeiterbildung&oldid=1976809>)

Wahlprogrammantrag:

Es wird beantragt, dass im Wahlprogramm der folgende Satz im Programmpunkt

Bildung -> Erwachsenenbildung -> Berufliche Aus- und Weiterbildung

„Die Piratenpartei Rheinland-Pfalz will den Ausbau des BAföG zur beruflichen Weiterbildung herbeiführen.“

vollständig durch den nachstehend Text ersetzt wird:

„Die Piratenpartei Rheinland-Pfalz will die Einführung einer Beihilferegelung für Fort-/Aus- und Weiterbildungen für Lernende, zur Abschaffung von finanziellen Hürden herbeiführen.

Mittels Verifizierung von Instituten und Lernmodulen soll jedem Lernenden die Möglichkeit geschaffen werden, sich unabhängig von seinen finanziellen Möglichkeiten aus-/ fort- und weiterzubilden.

Für verifizierte Lernmodule bekommt der Lernende eine finanzielle Beihilfe. Die Höhe der Beihilfe wird so gestaltet, dass verifizierte Module zu 100% erstattet werden.

Die Piratenpartei Rheinland-Pfalz will auch den Ausbau des BAföG zur beruflichen Weiterbildung herbeiführen.“

Der Antrag WPA-008-ZA17 wird in konkurrierender Abstimmung zum Antrag WPA-008-ZA17 in geänderter Fassung abgelehnt.

WPA-008-ZA17 in geänderter Fassung

Wahlprogrammantrag:

Es wird beantragt, dass im Wahlprogramm der folgende Satz im Programmpunkt

Bildung -> Erwachsenenbildung -> Berufliche Aus- und Weiterbildung

„Die Piratenpartei Rheinland-Pfalz will den Ausbau des BAföG zur beruflichen Weiterbildung herbeiführen.“

vollständig durch den nachstehend Text ersetzt wird:

„Die Piratenpartei Rheinland-Pfalz will die Einführung einer Beihilferegelung für Fort-/Aus- und Weiterbildungen für Lernende, zur Abschaffung von finanziellen Hürden herbeiführen.

Mittels Verifizierung von Instituten und Lernmodulen soll jedem Lernenden die Möglichkeit geschaffen werden, sich unabhängig von seinen finanziellen Möglichkeiten aus-/ fort- und weiterzubilden.

Für verifizierte Lernmodule bekommt der Lernende eine finanzielle Beihilfe. Die Höhe der Beihilfe wird so gestaltet, dass verifizierte Module zu 100% erstattet werden.

Die Piratenpartei Rheinland-Pfalz will auch den Ausbau des BAföG/BGE zur beruflichen Weiterbildung herbeiführen.“

Der Antrag wird mit eindeutiger Mehrheit angenommen.

WPA-008-ZA07

Wahlprogrammantrag:

* Der Punkt Bildung -> Grundsätze des Wahlprogramms wird am Ende folgendermaßen ergänzt.

"Ein Ziel bei dieser Reform ist die Dezentralisierung des Lernens durch E-Learning (Onlinevorlesungen, Dokumentationen, Lernprogramme, Online-Lernplattformen etc.)."

- Außerdem ist als eigenständiger Punkt hinter dem Punkt Bildung -> Lizenzfreies

Unterrichtsmaterial einzufügen:

"E-Learning

E-Learning ermöglicht das dezentrale Vermitteln von Lerninhalten per Computer. Von Zuhause aus kann man Vorlesungen verfolgen, Lernprogramme anwenden und medial aufbereitete Dokumentationen und Lehrvideos ansehen, wodurch die physische Anwesenheit in Klassen- und Hörsaal weitgehend obsolet wird. Dies kommt zum einen dem persönlichen Lernrhythmus zugute, der nicht bei jedem mit den Unterrichts-/Vorlesungszeiten übereinstimmt. Zum anderen entlastet man somit überfüllte Universitäten und Schulgebäude. Derzeit wird E-Learning bereits erfolgreich im Rahmen von Fernuniversitäten angewendet. Unser Ziel ist eine Ausweitung auf alle Bildungsangebote ab der Mittelstufe als Ergänzung zum herkömmlichen Lehrbetrieb. Dabei soll der Anteil des E-Learning-Angebots allmählich bis zur Oberstufe gesteigert werden. Eine qualifizierte Lernbegleitung ist sicherzustellen und die Förderung der Selbstlernkompetenzen der Lernenden sollten hierbei im Vordergrund stehen."

Der Antrag wird mit eindeutiger Mehrheit angenommen.

WPA-008-ZA14

Wahlprogrammantrag:

Im zweiten Abschnitt des Punktes Bildung -> Bildungssystem -> weiterführende Schule im Wahlprogramm wird im dritten Satz "vermehrt" durch "verpflichtend" ersetzt.

Der Antrag wird abgelehnt.

WPA-008-ZA12

Wahlprogrammantrag:

Im Punkt Bildung -> Bildungssystem -> Vorschulische Bildung -> Freier Zugang zu Kindergärten und Kindertagesstätten des Wahlprogramms wird das Wort "staatlichen" gestrichen.

Der Antrag wird abgelehnt.

WPA-008-ZA04

Geänderte Fassung:

Wahlprogrammantrag:

Im Punkt Bildung -> Bildungssystem -> Vorschulische Bildung des Wahlprogramms wird als eigener Unterpunkt eingefügt:

"Aufsuchende Hilfsprogramme für Eltern ab Geburt

Die PIRATENPARTEI setzt sich für frühe, aufsuchende und nachhaltige Programme zur Unterstützung von Eltern ab der Geburt ein. Gerade für die Eltern mit keinen oder nur unzureichenden Kenntnissen reicht die freie Zugänglichkeit zu den Hilfen nicht. Sie können diese nicht in Anspruch nehmen, weil selbst diese Schwelle oder ihr Schamgefühl noch zu hoch ist. Zum Wohle der Kinder müssen Hilfsprogramme aufsuchend angeboten werden.

Der Antrag wird abgelehnt.

WPA-008-ZA16

Wahlprogrammantrag:

Im Wahlprogramm wird der Punkt Bildung -> Bildungssystem -> Vorschulische Bildung -> Schwerpunkte um folgenden Absatz ergänzt:

"Im Sinne einer Qualitätssteigerung in der frühkindlichen Bildung wollen wir die Förderung von Weiterbildungsmaßnahmen für Erzieher erreichen, damit diese den stetig wachsenden

Anforderungen nachkommen können.

Für die Träger der Einrichtungen sollen Anreize geschaffen werden die Mitarbeiter mindestens einmal jährlich mit Fortbildungen weiter zu qualifizieren.

Gleichzeitig sollen qualifizierende Studiengänge mit der speziellen Zielsetzung frühkindlichen Bildung entwickelt und angeboten werden. Diese sind sowohl als Vollzeit- als auch als Teilzeitstudium zu entwickeln.

Für interessierte Mitarbeiter soll eine berufsbegleitende Teilnahme an qualifizierenden Studiengängen ermöglicht werden."

Der Antrag wird abgelehnt.

WPA-P52

Der Antrag wird als Wahlprogrammantrag zurückgezogen und als Positionspapier neu eingereicht.

Sonstiger Antrag:

Es soll folgender Absatz aus dem Bildungskonzept ersetzt werden (Modul 02e): "Die Qualität der Hochschulen wird durch ein gemischtes Gremium aus Vertretern verschiedener Hochschulen gewährleistet. Private Agenturen sollen keinen Einfluss auf die Akkreditierung von Studiengängen bekommen."

Studiengänge müssen mindestens alle fünf Jahre akkreditiert werden, um eine konstant hohe Qualität und Vergleichbarkeit von Studiengängen zu gewährleisten. Die Akkreditierung wird durch einer paritätisch aus Professoren, Vertretern oder Vertreterinnen des akademischen Mittelbaus sowie Studierenden besetzten Akkreditierungskommission durchgeführt. Dabei müssen alle Vertretungen in der Akkreditierungskommission von anderen Hochschulen kommen, um voreingenommenen Entscheidungen vorzubeugen. Auftrag der Akkreditierungskommission ist es die Studienqualität und die Studierbarkeit, sowohl konzeptionell, als auch personell, als auch von den verfügbaren Räumlichkeiten und technischen Gegebenheiten her sicherzustellen. Dafür nimmt die Akkreditierungskommission eine Prüfung der Studiengangskonzeption vor, spricht mit allen betroffenen Statusgruppen und begutachtet die Räumlichkeiten. Bei Zweifeln an der Tauglichkeit des Konzepts oder den Räumlichkeiten muss die Akkreditierungskommission die Akkreditierung mit Begründung ablehnen. Hochschulen haben jedoch das Recht nach einer einmaligen Ablehnung innerhalb von sechs Monaten eine erneute Prüfung durch das gleiche Gremium durchführen zu lassen. Innerhalb der Akkreditierungskommission müssen Mitglieder jeder Statusgruppe einer Akkreditierung zustimmen, damit der Studiengang akkreditiert werden kann. Ein Votum gegen die Akkreditierung wird zur Qualitätssicherung zusammen mit der Begründung veröffentlicht. Akkreditierungsräte werden durch das Kultusministerium kontrolliert. Jede Hochschule sowie das Kultusministerium selbst kann gegen eine erfolgte oder versagte Akkreditierung Beschwerde einlegen. Folgt das Ministerium der Begründung der Beschwerde, kann es selbst eine erneute Prüfung der Unterlagen des Studiengangs, eine Prüfung der Akkreditierungskommission oder ein erneutes Akkreditierungsverfahren durch eine neu zusammengesetzte Akkreditierungskommission veranlassen. Folgt das Ministerium der Beschwerde nicht, kann die klagende Hochschule dennoch ein erneutes Akkreditierungsverfahren mit neu zusammengesetzter Akkreditierungskommission in die Wege leiten, sofern diese Hochschule die entstehenden Kosten auch übernimmt. Beschwerde gegen eine Akkreditierung kann vorgebracht werden bei Bedenken zur Zusammensetzung der Akkreditierungskommission, bei Vorwürfen der Bestechlichkeit oder Befangenheit von Mitgliedern der Akkreditierungskommission sowie fahrlässigen Fehlern im Verfahren. Wird beim Kultusministerium eine Akkreditierung beantragt, werden dort per Losverfahren aus Pools qualifizierter Vertreter oder Vertreterinnen der Statusgruppen Kommissionsmitglieder gelost.

Die Aufgabe in einer Akkreditierungskommission mitzuarbeiten ist eine Ehre und wird als solches nicht entlohnt. Den Kommissionsmitgliedern steht jedoch eine angemessene Aufwandsentschädigung zu. Außerdem hat die Hochschule der Kommissionsmitglieder Sorge zu tragen, dass die gewählten Kommissionsmitglieder für die Akkreditierungstätigkeit freigestellt werden und ihnen durch ihre Akkreditierungstätigkeit keine Nachteile entstehen. Die Kosten des Akkreditierungsverfahrens müssen von der Hochschule getragen werden, die die Akkreditierung in Auftrag gibt.

Der Antrag wird mit einer Gegenstimme angenommen.

WPA-013 (2012.2)

Wahlprogrammantrag:

Im Wahlprogramm soll im Kapitel "Open Access" das neue Kapitel mit der Überschrift "Informationelle Barrierefreiheit" mit diesem Inhalt hinzugefügt werden:

Die Piratenpartei setzt sich für den freien Zugang zu Wissen und Informationen für Seh- und körperlich Behinderte ein. Öffentlich finanzierte Schriftwerke und amtliche Dokumente sowie Formulare sollen auch in Blindenschrift oder mittels anderer geeigneter Maßnahmen verfügbar gemacht, Archive, Ämter und andere öffentliche Einrichtungen behindertengerecht ausgebaut werden. Es sollen Anreize dafür geschaffen werden, auch nicht öffentlich finanzierte Werke für Blinde verfügbar zu machen.

Der Antrag wird ohne Gegenstimmen angenommen.

SOA17

Per GO-Antrag in diesen Tagesordnungspunkt verschobener sonstiger Antrag.

Sonstiger Antrag:

Der Landesparteitag spricht sich für einen Finanzausgleich auf Basis des im Bochum abgelehnten Satzungsänderungsantrages SÄA042 aus. Der Landesverband Rheinland-Pfalz wir sich deshalb auf freiwilliger Basis am Finanzausgleich beteiligen. Zu diesem Zweck wird die Hälfte der direkt an den Landesverband gezahlten Mittel aus der Parteienfinanzierung für den Finanzausgleich bereitgestellt.

Der Antrag wird ohne Gegenstimmen und ohne Enthaltungen einstimmig angenommen.

WPA-P15

Sonstiger Antrag:

Die Piratenpartei RLP fördert das Ehrenamt. Eine saubere Sprache hilft. Ein Ehrenamt ist grundsätzlich unbezahlt. Die Piratenpartei strebt an, dass bezahlte Nebenämter als solche bezeichnet werden. Wir sprechen von Amt, Nebenamt und Ehrenamt.

Der Antrag wird abgelehnt.

WPA-023

Der Antrag wird vom Antragsteller zurückgezogen und auf Nachfrage der Versammlungsleitung nicht übernommen.

WPA-015 (2013.1)

Wahlprogrammantrag:

Mit der Überschrift "Politische Bildung stärken, Verfassungsschutz auflösen" wird als Unterpunkt des Abschnittes "Sicherheitspolitik unter Achtung der Bürgerrechte" folgender Absatz ins Wahlprogramm aufgenommen:

"Nicht erst die Skandale um neonazistische Morde im ganzen Bundesgebiet haben deutlich gemacht, dass das System Verfassungsschutz seinen Namen nicht verdient hat. Ein Geheimdienst, der fernab jeder demokratischen Kontrolle agiert, mit Feinden der freiheitlich-demokratischen Grundordnung zusammenarbeitet, sie finanziert, ihre Straftaten duldet oder gar dazu anstiftet oder sie vertuscht, schützt unsere Freiheit und Demokratie nicht, sondern gefährdet sie in hohem Maße.

Die Überwachung und Kriminalisierung von politischen Parteien und Gruppierungen gefährdet die Meinungsfreiheit und damit die gesellschaftliche Meinungsvielfalt und Demokratie. Die

ausufernden Befugnisse für Geheimdienste widersprechen den Grundsätzen der Piratenpartei: Heimliche Informationsbeschaffung, verdeckte Ermittler und das Anwerben von V-Leuten, heimliches Betreten oder Durchsuchen von Wohnungen oder Computern, optische oder akustische Überwachung und Eingriffe in Post und Telekommunikation, Auskunftsbeugnisse gegenüber Dritten und vieles mehr lassen sich bei Geheimdiensten nicht wirksam kontrollieren und sind daher aus Sicherheitsgründen nicht vertretbar. Auch die Betätigung des Verfassungsschutzes in der Bildungsarbeit und die vehemente Verbreitung der Extremismustheorie lehnen wir ab, genauso wie Vereinsverbote oder die Aberkennung der Gemeinnützigkeit auf Basis intransparenter, geheimdienstlicher Erkenntnisse.

Wir fordern daher die Auflösung des rheinland-pfälzischen Verfassungsschutzes und die ersatzlose Streichung der bisherigen nachrichtendienstlichen Kompetenzen. Die bisher für den Verfassungsschutz bereitgestellten Haushaltsmittel wollen wir der Landeszentrale für politische Bildung zuweisen. Hier soll Demokratiebildung, politische Aufklärung, Präventionsarbeit und die offene Beobachtung politischer Tendenzen zukünftig transparent stattfinden. Ihre überparteiliche Arbeit wollen wir ausbauen und ihre Unabhängigkeit gegenüber der Landesregierung stärken. Die Geschichte und Arbeit des Landesamtes für Verfassungsschutz sollen in einem Projekt der Landeszentrale für politische Bildung aufgearbeitet werden."

Der Antrag wird mit eindeutiger Mehrheit angenommen.

WPA-012

Wahlprogrammantrag:

Im Wahlprogramm soll an geeigneter Stelle das neue Kapitel mit der Überschrift "Flugverkehrsbelastungen minimieren" mit diesem Inhalt eingefügt werden:

Wir sehen in der zunehmenden Belastung der Menschen durch den Flugverkehr ein großes Problem. Fluglärm und Abgase stellen einen schweren Eingriff in das Leben der Menschen in Würde und Freiheit dar. Wir fordern rheinland-pfälzische und hessische Landesregierung auf, sich stärker gegen die Belastungen zu engagieren, die durch die Flughäfen in Rheinland-Pfalz, Hessen und anderen sich auf Rheinland-Pfalz auswirkenden Regionen entstehen.

Bei zukünftigen Flughafenausbauten oder ähnlichen Erweiterungen, die ein erhöhtes Flugverkehrsaufkommen mit sich bringen würden, wollen wir uns für frühzeitige Bürgerbeteiligung und Volksabstimmungen über die Umsetzung stark machen - unabhängig davon, ob es sich um zivile oder militärische Flughäfen handelt. Für die Rhein-Main-Region fordern wir ein 8-stündiges Nachtflugverbot zwischen 22 Uhr und 6 Uhr morgens, damit die belasteten Menschen zur Ruhe kommen können.

Wir wollen den Fluglärm insgesamt reduzieren und den verbleibenden Lärm gerechter verteilen. Dies bedeutet im Einzelnen:

- dass dem Schutz der Bevölkerung vor Emissionen, Gesundheitsgefährdungen und Vermögensverlusten Vorrang vor wirtschaftlichen Interessen gegeben wird
- dass alle technischen Möglichkeiten genutzt werden, um lärmärmere An- und Abflugverfahren ganztägig einzuführen
- dass Flugverkehr und Fluglärm über Wohngebieten begrenzt werden
- dass die Lage von vorhandenen Flugrouten anhand aktuellem Kartenmaterial über tatsächlich unbebautem Gebiet optimiert wird
- dass ein Tempolimit auf dem Anflug zu Flughäfen von 210 Knoten eingeführt wird (schnelle Flugzeuge sind lauter)
- dass eine räumliche Verteilung des Restfluglärms über alle Anrainer von Flughäfen erfolgt - unabhängig von der Besiedlungsdichte - gemäß dem Motto "Alle mit weniger Lärm belasten" (-> Räumliche Bündelung und zeitliche Staffelung)
- dass durch ein striktes Nachtflugverbot von 22 - 6 Uhr in Kombination mit einer starken Verminderung der Flugbewegungen zwischen 18 - 22 Uhr sowie zwischen 6 - 8 Uhr dem Schutz der Einschlaf- und Nachtruhe der Bevölkerung Rechnung getragen wird
- dass dauerhafte Messungen der Lärmbelastung mit modernen Messmethoden vorgenommen werden
- dass alle Ergebnisse von Messungen und Gutachten der Öffentlichkeit vollständig offen gelegt werden müssen

Der Antrag wird mit zwei Gegenstimmen angenommen.

20:01 Uhr: Die Versammlung wird bis Sonntag um 10:00 Uhr unterbrochen.

Zweiter Tag

Parteitagspräsidium

Sonntag, 27. Januar 2013:

10:01 Uhr: Die Versammlung wird fortgesetzt.

Rücktritt aus Parteitagspräsidium

Xander Dorn tritt aus gesundheitlichen Gründen von seinem Amt im Parteitagspräsidium zurück.

Nachwahl für das Parteitagspräsidium

Es kandidieren als Nachfolge für die Protokollführung im Parteitagspräsidium:

- Bernhard Furch

Der Kandidierende wird ohne Gegenstimme gewählt.

Programmanträge

WPA-016

GOA: Durchzählen der Akkreditierten

GGA: Vincent erklärt, dass die genaue Anzahl erst bei SÄA relevant sei und bis dahin Nachzüglern noch berücksichtigt werden können.

Der GOA wird abgelehnt

Änderung des Antrages durch den Antragsteller

Geänderte Fassung:

Wahlprogrammantrag:

Im Wahlprogramm soll im Kapitel "Wahlalter für Landtags und Kommunalwahlen" der Absatz "Wahlalter absenken" ersetzt werden durch:

Wahlalter abschaffen

Kinder und Jugendliche sind als Schüler in besonderem Maße von Entscheidungen der Bildungspolitik betroffen. Diese obliegt vor allem der Entscheidungshoheit der Landtage. Auch von der Ausgestaltung des Öffentlichen Personennahverkehrs und anderer lokaler Themen sind Kinder und Jugendliche oft stärker betroffen. Die Regelungen in diesen Bereichen werden vorwiegend in den Stadträten, Kreistagen und weiteren kommunalen Parlamenten entschieden. Zu Landtags- und Kommunalwahlen besteht das Wahlrecht jedoch erst ab 18 Jahren. Altersgrenzen täuschen vor, dass mit der Überschreitung eines Datums ein Bürger mündig werde und erst ab diesem Zeitpunkt an der politischen Mitbestimmung teilnehmen darf. Jede Altersgrenze unterliegt dabei jedoch einer willkürlichen Festlegung und schließt somit kategorisch eine Bevölkerungsgruppe aus, über und für welche jedoch wichtige politische Entscheidungen gefällt werden. Es darf einzig in der freien Entscheidung jedes und jeder Einzelnen liegen, ob von der Möglichkeit der Stimmabgabe Gebrauch gemacht wird. Die Piratenpartei setzt sich daher für die Abschaffung einer Altersgrenze zur Wahlberechtigung ein.

Der Antrag wird angenommen.

WPA-014

Wahlprogrammantrag:

Im Wahlprogramm soll unter der Überschrift "**Rechtliche Gleichstellung**" der erste Satz ersetzt werden durch:

Wir setzen uns dafür ein, dass sich Rheinland-Pfalz sowohl auf Landesebene als auch über den Bundesrat für ganz Deutschland dafür einsetzt, die rechtliche Gleichstellung aller Menschen unabhängig ihrer sexuellen Identität und Orientierung voranzutreiben.

Der Antrag wird angenommen.

WPA-002**Wahlprogrammantrag:**

Im Wahlprogramm soll im Kapitel "Genderpolitik" hinzugefügt werden:

Unsere Gesellschaft unterliegt einer zunehmenden Individualisierung der Lebensstile. Traditionelle Vorstellungen verlieren weiter an Bedeutung und auch der Begriff des Multikulturalismus kann dies nicht mehr fassen. Menschen können und dürfen nicht mehr in Klassen oder Schichten eingeordnet werden, die willkürlich gewählten Grenzen soziale Milieus verschwimmen in immer stärkerem Maße. Wir leben in einer Welt, in der Frau nicht gleich Frau, Mann nicht gleich Mann ist. Geschlechterrollen sind nicht festgeschrieben und jedem Menschen steht es zu, sich selbst zu definieren. Die PIRATEN haben diese Realität erkannt und zielen auf eine Anpassung der Gesetzeslage an die heutige Gesellschaft statt einer gesetzlichen Forcierung einer einzelnen Leitkultur ab.

Der Antrag wird angenommen.

WPA-001**Wahlprogrammantrag:**

Im Wahlprogramm soll das neue Kapitel mit der Überschrift "Genderpolitik" hinzugefügt werden.

Der Antrag wird angenommen.

WPA-003

Geänderte Fassung:

Wahlprogrammantrag:

Im Wahlprogramm soll im Kapitel "Genderpolitik" hinzugefügt werden:

Selbstbestimmtes Leben ist für Individuen, für mündige Bürger nur möglich, indem ein rechtlicher Rahmen geschaffen wird, der offen ist für die freie Entfaltung einzigartiger Persönlichkeiten. Subkulturen gilt es daher nicht zu diskriminieren, sondern zu akzeptieren. Sexuelle Orientierung und Identität sowie Zuschreibungen einer Geschlechterrolle dürfen nicht zur Benachteiligung in Bildung, Beruf und gesellschaftlicher Teilhabe führen. Die PIRATEN stehen daher für eine moderne Genderpolitik, bei der durch geeignete Maßnahmen eine bessere Chancengleichheit geschaffen werden soll.

Der Antrag wird angenommen.

WPA-004 und WPA-004 in geänderter Fassung

GOA: Meinungsbild

WPA-004 (https://wiki.piratenpartei.de/wiki/index.php?title=RP:Antrag/2012.2/004/Genderpolitik_C&oldid=1976783)

Wahlprogrammantrag:

Im Wahlprogramm soll im Kapitel "Genderpolitik" als neuer Absatz hinzugefügt werden:

Die PIRATEN sehen in geschlechtsbezogenen Quoten kein geeignetes Mittel zur Lösung von Ungleichheit und Ungerechtigkeit. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit, die Förderung anonymer Bewerbungs- und Einstellungsverfahren sowie eine Verlängerung der Elternzeit, die eine gleichmäßigere Verteilung zwischen den Eltern ermöglicht, sind Maßnahmen, auf welche die PIRATEN hinwirken. Ein Bedingungsloses Grundeinkommen ohne Sanktionen erlaubt einen besseren Ausgleich von Berufstätigkeit und Heim- und Erziehungsarbeit in Lebensgemeinschaften und Familien.

Der Antrag WPA-004 wird in konkurrierender Abstimmung zum Antrag WPA-004 in geänderter Fassung abgelehnt.

WPA-004 in geänderter Fassung

Wahlprogrammantrag:

Im Wahlprogramm soll im Kapitel "Genderpolitik" als neuer Absatz hinzugefügt werden:

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit, die Förderung anonymer Bewerbungs- und Einstellungsverfahren sowie eine Verlängerung der Elternzeit, die eine gleichmäßigere Verteilung zwischen den Eltern ermöglicht, sind Maßnahmen, auf welche die PIRATEN hinwirken.

Der Antrag wird angenommen.

WPA-015 (2012.2)

Wahlprogrammantrag:

Im Wahlprogramm soll im Vorwort nach dem Satz "Die Piratenpartei setzt sich für einen stärkeren Schutz und eine stärkere Beachtung der Grundrechte ein und will die Bürgerrechte insbesondere auch gegenüber dem sie bedrohenden Staat bzw. dessen Einrichtungen verteidigen." als neuer Absatz eingefügt werden:

Ungleiche Behandlung zwischen den Geschlechtern, aufgrund sexueller Identität und Orientierung, Alter und Herkunft sowie weiterer von den Individuen nicht beeinflussbarer Merkmale entspricht nicht dem Werteverständnis der PIRATEN. Dieser Ungleichheit stellt sich die Piratenpartei entschieden entgegen, sie will Ursachenforschung nicht weiter unbeachtet lassen, um den negativen Folgen mit geeigneten Mitteln entgegenzuwirken.

Der Antrag wird angenommen.

GOA: vorziehen der Anträge

RP:Antrag/2012.2/025/Durchführung dezentraler Landesparteitag

RP:Antrag/2013.1/020/Durchführung dezentraler Landesparteitag

GOA wird abgelehnt

WPA-022

Wahlprogrammantrag:

Der Landesparteitag möge beschließen:

"Im Wahlprogramm wird der bisherige Punkt "Sicherheitspolitik unter Achtung der Bürgerrechte" (aktuell Abschnitt 2.9) eine Ebene nach oben gezogen und als eigener Oberpunkt zwischen Kapitel "Privatsphäre, Datenschutz und Bürgerrechte - Grundpfeiler der freiheitlichen Informationsgesellschaft" (aktuell Kapitel 2) und dem Kapitel "Informationsfreiheit im 21. Jahrhundert - Offene Daten für mündige Bürger!" (bisher Kapitel 3) eingefügt.

Die Unterpunkte des bisherigen Kapitels "Inneres und Justiz" werden in das neue Kapitel

"Sicherheitspolitik unter Achtung der Bürgerrechte" verschoben. Das Kapitel "Inneres und Justiz" und dessen Einleitung entfallen."

Der Antrag wird angenommen.

SOA-X03

Sonstiger Antrag:

Es wird beschlossen, dass der Beschluss "Einrichtung einer Landesgeschäftsstelle und eines Piratenbüros" getroffen vom Landesparteitag am 29.11.2009 aufgehoben wird. Des Weiteren wird beschlossen, dass der Landesvorstand mit der Einrichtung einer Landesgeschäftsstelle beauftragt wird, diese soll für ganz Rheinland-Pfalz ausgeschrieben werden.

Der Antrag wird angenommen.

SOA-034

Sonstiger Antrag:

Sonstiger Antrag zum LPT der Piratenpartei RLP 2012.2 am 4. November in Hermeskeil

Die Piratenpartei Rheinland-Pfalz schlägt eine Volksabstimmung vor, ob die Motorsporteinrichtungen, kurz Rennstrecken genannt, am Nürburgring

a) im Besitz des Landes verbleiben. Sie werden schuldenfrei gestellt. Ein gemeinnütziger Verein betreibt sie.

Oder ob

b) der Nürburgring gänzlich, das heißt NICHT zwingend im Ganzen, veräußert werden soll?

Die Piratenpartei lehnt das interne Insolvenzverfahren ab.

Sie geht davon aus, dass wieder Etwas intransparent verschoben wird.

Jegliche Veräußerung muss offen und transparent als Auktion erfolgen.

Vereidigte Auktionatoren stehen genügend in öffentlichen Diensten.

Eine teure Drittvergabe ist nicht notwendig.

Die Piraten helfen kostenlos bei der internationalen Bekanntmachung der Auktion.

Im Rahmen des so genannten Projekts „Nürburgring 2009“ wurden Hotels, Feriendörfer und Diskotheken errichtet.

Diese sportfremden Wirtschaftsaktivitäten müssen auf jeden Fall verwertet werden.

Sie müssen von einander in einzelne Objekte getrennt und einzeln im Rahmen transparenter Verfahren ausgeschrieben werden.

Bieter werden automatisch vom weiteren Verfahren ausgeschlossen, wenn sie ein Objekt erworben haben.

Die einzige Ausnahme ist, wenn ein Bieter für Alles mehr bietet als alle Einzelgebote zusammen.

Ein Objekt, das nicht für mindestens 1 € verkauft werden kann, wird abgerissen.

Stellflächen für Fahrzeuge haben am Nürburgring immer einen Wert über Null.

Der RingRacer muss abgerissen werden. Es kommen niemals genügend Gäste, um ihn

wirtschaftlich zu betreiben. Aber die verwendeten Materialien bringen einen hohen Preis beim Recyceln und der Abbau kostet wenig.

Der Antrag wird abgelehnt.

SOA-021

Geänderte Fassung - die Änderungen am Antrag wurden protokollarisch nicht erfasst. Im Folgenden wird der unveränderte Antrag dargestellt.

Sonstiger Antrag:

Der Landesparteitag möge beschließen:

"Ein wesentlicher Teil der Parteiarbeit in der Piratenpartei kommt der innerparteilichen Willensbildung zu. Transparente Entscheidungsfindungen, demokratische Verfahren,

satzungsgemäße Gremien und Regularien sichern die Rechte der Mitglieder und sorgen für ein demokratisches Miteinander. Der gemeinsamen Entscheidungsfindung auf Parteitag kommt dabei die zentrale Rolle zu: Hier diskutieren wir gemeinsam über Anträge und treffen transparente und demokratische Mehrheitsentscheidungen.

Nach einem einfachen Beschluss beim Bundesparteitag in Bingen, spielt - jenseits irgendeiner satzungsgemäßen Legitimation - Liquid Feedback als Plattform bundesweit parteiintern und leider auch in der öffentlichen Wahrnehmung eine große Rolle. Immer wieder begründet beispielsweise der Bundesvorstand seine Entscheidungen mit entsprechenden "Meinungsbildern" in Liquid Feedback. Auch kommt es immer wieder vor, dass Journalisten denken, in Liquid Feedback würden offizielle Abstimmungen der Partei stattfinden - entsprechende falsche Medienberichte inbegriffen.

Dabei ist in Liquid Feedback nicht transparent und für uns als Mitglieder nicht nachvollziehbar, ob die "Abstimmungs"-Ergebnisse manipuliert sind oder nicht. Gleichzeitig ist aber auch keine ausreichende Anonymität gegeben, die den Mitgliedern den entsprechenden Schutz vor Repression und Missbrauch bieten würde, der nötig wäre, um sich am System frei beteiligen zu können. Durch Stimmdelegationen kommt es außerdem dazu, dass wenige Personen extrem viele Stimmen aggregieren und damit andere Piraten und selbst größere Gruppen mühelos überstimmen können.

Die Piratenpartei Rheinland-Pfalz erachtet Liquid Feedback daher nicht als angemessenes Werkzeug zur innerparteilichen Willensbildung. Wir sprechen uns gegen eine weitere Verankerung des Systems in der Partei z.B. im Rahmen einer "ständigen Mitgliederversammlung" aus und fordern stattdessen den Stopp der bundesweiten Liquid-Feedback-Instanz. Wir stellen klar, dass "Abstimmungen" in Liquid Feedback generell keinen Beschluss der Partei darstellen und keinen bindenden Charakter haben und fordern den Bundesvorstand auf, seine Entscheidungen nicht auf potentiell manipulierten und durch Delegationen verzerrten "Meinungsbildern" basieren zu lassen."

Der Antrag wird abgelehnt.

Satzungsänderungsanträge und damit verbundene Anträge

Die Anzahl der anwesenden Stimmberechtigten wird neu ermittelt. Es wird festgestellt, dass sich diese Anzahl auf 65 beläuft.

SÄA-005

(Diskussion im Stream 2. Tag, ab 1:41:15 (https://www.youtube.com/watch?v=BBTEyr8ZEx4&feature=player_detailpage#t=6075s))

Satzungsantrag:

Der Landesparteitag möge beschließen, dass die Satzung wie nachfolgend beschrieben geändert wird.

Es ist zu beachten, dass es **Optionen** und **Alternativen** gibt. Diese sollen zuerst abgestimmt werden, bevor anschließend über den Gesamtantrag abgestimmt wird.

1. Dem Glossar wird der Punkt „SDMV = Ständige dezentrale Mitgliederversammlung“ hinzugefügt.
2. In §4 [Organe und Gremien des Landesverbandes] wird dem Punkt „Landesparteitag (LPT)“ ein neuer Unterpunkt „ständige dezentrale Mitgliederversammlung (SDMV)“ hinzugefügt.
3. An §4.1 [Der Landesparteitag (LPT)] werden folgende Veränderungen durchgeführt.

„(1) Der Landesparteitag findet in Form der LMV nach den jeweiligen Regeln statt.“
wird ersetzt durch
„(1) Der Landesparteitag findet in Form der LMV oder der SDMV nach den jeweiligen Regeln statt.“

„Der Landesparteitag wählt ein Parteitagspräsidium aus mindestens 3 Piraten zu seiner Leitung und zur Protokollführung. Näheres sowie die genaue Aufgabenverteilung im Präsidium regelt die

Geschäftsordnung.“

wird ersetzt durch

„(1a) Die LMV wählt ein Präsidium aus mindestens 3 Piraten zu ihrer Leitung und zur Protokollführung.

(1b) Die SDMV wird durch die Abstimmungsleitung und die Abstimmungshelfer organisiert.

(1c) Näheres, insbesondere die genaue Aufgabenverteilung der Versammlungsämter, regelt die jeweilige Geschäftsordnung.“

In Absatz 2 wird „Die Aufgaben des LPT“ geändert in „Die Aufgaben der LMV“.

Neu eingefügt wird

Alternative A1: „(2a) Die Aufgaben der SDMV sind:

a) die Beschlussfassung über das gemeinsame Wahlprogramm und

b) die Beschlussfassung über sonstige Anträge.“

~~**Alternative A2:** „(2a) Die Aufgabe der SDMV ist die Beschlussfassung über sonstige Anträge.“~~

In Absatz 4 wird „Der LPT“ in „Die LMV“ geändert und ein neuer Absatz

„(4a) Eine Abstimmung der SDMV wird auf Verlangen

a) der Abstimmungsleitung oder

b) eines Piraten, der seit mindestens drei Monaten einen Antrag eingereicht hat durchgeführt.“ eingefügt.

„(8) Dem Landesparteitag obliegt die alleinige Beschlussfassung über politische Grundsätze, Grundsatzprogramme, Wahlprogramme, die Aufnahme von Koalitionsverhandlungen und den Abschluss von Koalitionsvereinbarungen auf Landesebene.“

wird ersetzt durch

Alternative A1: „(8) Der LMV obliegt die alleinige Beschlussfassung über politische Grundsätze, Grundsatzprogramme, die Aufnahme von Koalitionsverhandlungen und den Abschluss von Koalitionsvereinbarungen auf Landesebene.“

~~**Alternative A2:** „(8) Der LMV obliegt die alleinige Beschlussfassung über politische Grundsätze, Grundsatzprogramme, Wahlprogramme, die Aufnahme von Koalitionsverhandlungen und den Abschluss von Koalitionsvereinbarungen auf Landesebene.“~~

In Absatz 9 wird „Über den Parteitag“ geändert in „Über die LMV“.

Außerdem wird ein neuer Absatz

„(10) Bei der SDMV erstellen die Abstimmungshelfer für ihre Urne ein Protokoll über den Verlauf und die Ergebnisse der jeweiligen Abstimmung. Dieses übermitteln sie unterschrieben an die Abstimmungsleitung. Die Abstimmungsleitung erstellt auf Basis der Abstimmungsergebnisse ein Beschlussprotokoll, das von allen Mitgliedern der Abstimmungsleitung unterzeichnet werden muss.“

eingefügt.

4. Neu hinzugefügt wird der Paragraph "§4.1.3 [Die ständige dezentrale Mitgliederversammlung (SDMV)]

(1) Die SDMV tagt ab dem 01.03.2013 und endet am 31.12.2013. Dies muss gemäß §5.1 Absatz 1 und 2 bis zum 15.02.2013 allen Landespiraten gemäß §5.1 Absatz 4 mitgeteilt werden. Dabei gibt die Abstimmungsleitung einen unverbindlichen Zeitplan an, nach dem Abstimmungen der SDMV abgehalten werden sollen.

(2) Abstimmungen der SDMV werden bedarfsgerecht nach Maßgabe der Abstimmungsleitung veranstaltet. Der Abstand zwischen zwei Abstimmungen soll etwa 1 bis 2 Monate betragen. Dabei legt die Abstimmungsleitung den Tag und die Uhrzeit fest, zu der die Urne ausgezählt werden muss. Wann die Abstimmung beginnt, entscheiden die Abstimmungshelfer in Absprache mit den dort akkreditierten Piraten unter der Bedingung, dass die Urne

1. zwischen dem Einwurf des ersten Stimmzettels und der Auszählung öffentlich zugänglich,

2. unter der Aufsicht von mindestens einem Abstimmungshelfer und

3. mindestens 2 Stunden lang zur Stimmabgabe geöffnet ist.

(3) Die Auszählung erfolgt öffentlich.

(4) Die Einladung zu Abstimmungen muss spätestens 4 Wochen im Voraus durch die Abstimmungsleitung an alle zum Zeitpunkt der Einladung stimmberechtigten Mitglieder erfolgen. Stimmberechtigte werden über die Termine, zu denen die Einladung bereits vor Erhalt ihrer Stimmberechtigung versandt wurde, gesondert informiert. Es können in einer Einladung mehrere Abstimmungen angekündigt werden.

(5) Jedes stimmberechtigte Mitglied des Landesverbandes Rheinland-Pfalz hat das Recht, als stimmberechtigtes Mitglied der SDMV akkreditiert zu werden.

(6) Die SDMV erhält erstmalig durch die LMV eine Geschäftsordnung.

~~**Alternative B1:** Diese kann nur durch die SDMV selbst geändert werden.~~

Alternative B2: Diese kann sowohl durch die SDMV, als auch durch die LMV geändert werden.“

5. An §4.2 [Der Landesvorstand (LVOR)] werden folgende Änderungen durchgeführt.

„(2c) Generalsekretär und politischer Geschäftsführer bilden gemeinsam die Abstimmungsleitung für die SDMV. Durch Beschluss des Landesvorstands können ihr weitere Piraten angehören.“
kommt als neuer Absatz hinzu.

„(3) Die Mitglieder des LVORs werden vom LPT in geheimer Wahl für die Dauer von maximal 13 Monaten gewählt.“

wird geändert in

„(3) Die Mitglieder des LVORs werden von der LMV in geheimer Wahl für die Dauer von maximal 13 Monaten gewählt.“

In Absatz 6 wird „den LPT vorzubereiten“ in „die LMV vorzubereiten“ geändert.

„(11a) Verliert der LVOR dauerhaft die Beschlussfähigkeit, weil weniger als 3 Mitglieder im LVOR verbleiben, müssen die verbleibenden Mitglieder des LVOR unverzüglich einen außerordentlichen LPT einberufen, wenn innerhalb der nächsten 3 Monate kein regulärer LPT mit Vorstandswahlen stattfindet.“

wird geändert in

„(11a) Verliert der LVOR dauerhaft die Beschlussfähigkeit, weil weniger als 3 Mitglieder im LVOR verbleiben, müssen die verbleibenden Mitglieder des LVOR unverzüglich eine außerordentliche LMV einberufen, wenn innerhalb der nächsten 3 Monate keine reguläre LMV mit Vorstandswahlen stattfindet.“

„(14) Der LVOR liefert zum Parteitag einen formlosen mündlichen Tätigkeitsbericht ab. Dient der Parteitag laut vorläufiger Tagesordnung auch der Wahl eines neuen Vorstandes, so liefert der amtierende Vorstand einen schriftlichen Tätigkeitsbericht über seine gesamte Amtszeit ab. Wird außerordentlich ein neuer Vorstand gewählt, so reicht der alte Vorstand zum nächsten Parteitag den schriftlichen Tätigkeitsbericht nach. Der schriftliche Tätigkeitsbericht umfasst alle Tätigkeitsgebiete der Vorstandsmitglieder, wobei diese in Eigenverantwortung des Einzelnen erstellt werden. Wird der Vorstand insgesamt oder ein Vorstandsmitglied nicht entlastet, so kann der LPT oder der neue Vorstand gegen ihn Ansprüche gelten machen. Ein Vorstand kann nur dann entlastet werden, wenn der Parteitag vorher seinen schriftlichen Tätigkeitsbericht zur Kenntnis genommen hat. Tritt ein Vorstandsmitglied zurück, hat dieser unverzüglich einen Tätigkeitsbericht zu erstellen und dem Vorstand zuzuleiten.“

wird geändert in

„(14) Der LVOR liefert auf der LMV einen formlosen mündlichen Tätigkeitsbericht ab. Dient die LMV laut vorläufiger Tagesordnung auch der Wahl eines neuen Vorstandes, so liefert der amtierende Vorstand einen schriftlichen Tätigkeitsbericht über seine gesamte Amtszeit ab. Wird außerordentlich ein neuer Vorstand gewählt, so reicht der alte Vorstand zur nächsten LMV den schriftlichen Tätigkeitsbericht nach. Der schriftliche Tätigkeitsbericht umfasst alle Tätigkeitsgebiete der Vorstandsmitglieder, wobei diese in Eigenverantwortung des Einzelnen erstellt werden. Wird der Vorstand insgesamt oder ein Vorstandsmitglied nicht entlastet, so kann die LMV oder der neue Vorstand gegen ihn Ansprüche gelten machen. Ein Vorstand kann nur dann entlastet werden, wenn die LMV vorher seinen schriftlichen Tätigkeitsbericht zur Kenntnis genommen hat. Tritt ein Vorstandsmitglied zurück, hat dieses unverzüglich einen Tätigkeitsbericht zu erstellen und dem Vorstand zuzuleiten.“

„(15a) Ist ein Mitglied des LVOR aus diesem ausgeschieden, so ist zum nächsten regulären oder außerordentlichen LPT eine Nachwahl oder Neuwahl anzusetzen.“

wird geändert in

„(15a) Ist ein Mitglied des LVOR aus diesem ausgeschieden, so ist zur nächsten regulären oder außerordentlichen LMV eine Nachwahl oder Neuwahl anzusetzen.“

6. In §4.5 [Der Landesfinanzausschuss] wird

„(6) Der Landesfinanzausschuss legt zu jedem ordentlichen Landesparteitag einen schriftlichen Tätigkeitsbericht vor, der auch den Landeshaushaltsplan gemäß §4.5.(2) umfasst.“

geändert in

„(6) Der Landesfinanzausschuss legt zu jeder ordentlichen LMV einen schriftlichen Tätigkeitsbericht vor, der auch den Landeshaushaltsplan gemäß §4.5.(2) umfasst.“

7. Hinter §5.2 [Durchführung von Versammlungen] wird ein neuer Paragraph eingefügt.

„§5.2a [Durchführung der SDMV]

(1) §5.2 gilt nicht für die SDMV.

(2) Die SDMV erstreckt sich im §4.1.2 Absatz 1 genannten Zeitraum über das gesamte Land Rheinland-Pfalz.

(3) Die Beschlüsse nach §4.1 Absatz 2a werden durch Abstimmungen an Urnen gefasst. Eine Urne kann an Abstimmungen teilnehmen, wenn mindestens [**Alternative C1: 5, ~~Alternative C2: 10~~**] stimmberechtigte Piraten sich für diese Urne akkreditieren lassen. Die Urne ist bei einer Abstimmung beschlussfähig, wenn mindestens 5 Piraten dort abstimmen.

(4) Die Diskussion zu Anträgen der SDMV soll über eine eigens zu diesem Zweck eingerichtete Mailingliste erfolgen.

Optional: Diese wird mit dem Forum synchronisiert.

Optional: Der Landesvorstand ernennt zwei oder mehrere Moderatoren, die eine angemessene inhaltliche Diskussion und die Beteiligung aller Abonnenten sicherzustellen haben.

(5) Der Landesverband trägt die Kosten, die für die korrekte Durchführung der SDMV notwendig sind.

(6) Die SDMV ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der Urnen beschlussfähig sind.

(7) Abgestimmt wird über alle Anträge, die mindestens [**Alternative D1: zwei, Alternative D2: vier**] Wochen vor der Abstimmung beim LVOR eingereicht werden. Dieser veröffentlicht die Anträge umgehend in der Antragsfabrik im Wiki. Nach ihrer Einreichung für die SDMV dürfen die Anträge nicht mehr verändert werden.

(8) Eingereichte Anträge können nur bis zu drei Tage vor der Abstimmung zurückgezogen werden. Vor dieser Frist können zurückgezogene Anträge übernommen werden.

(9) Zulässig sind ausschließlich Änderungsanträge zur Geschäftsordnung der SDMV und Anträge nach §4.1 Absatz 2a. Es ist in der Antragsfabrik zu kennzeichnen, dass ein Antrag per SDMV abgestimmt wird.

(10) Abstimmungshelfer vor Ort werden jeweils auf Vorschlag der dort akkreditierten Piraten von der Abstimmungsleitung ernannt. Pro Urne werden mindestens drei Abstimmungshelfer ernannt.“

8. In §5.4 [Verschlussachen] wird

„(1) Interna können per mehrheitlichem Beschluss, durch den LPT oder dem LVOR, als Verschlussache deklariert werden. Über Verschlussachen ist Verschwiegenheit zu wahren. Verschlussachen können per mehrheitlichem Beschluss vom LVOR oder vom LPT von diesem Status befreit werden. Die LMV kann Verschlussachen des LVORs nur nach Abs. 2 aufheben.“ geändert in

„(1) Interna können per mehrheitlichem Beschluss, durch die LMV oder dem LVOR, als Verschlussache deklariert werden. Über Verschlussachen ist Verschwiegenheit zu wahren. Verschlussachen können per mehrheitlichem Beschluss vom LVOR oder von der LMV von diesem Status befreit werden. Die LMV kann Verschlussachen des LVORs nur nach Abs. 2 aufheben.“

9. In §5.6 Absatz 1 wird „a) vom LPT,“ in „a) von der LMV,“ geändert.

In den Absätzen 7 und 9 wird jeweils „Der LPT“ durch „Die LMV“ ersetzt.

11. In §9 Absatz 6 wird „auf Beschluss des LPTs“ durch „auf Beschluss der LMV“ ersetzt.

12. §11 Absatz 7 wird geändert in „Näheres bestimmt die auflösende LMV.“

(Abstimmung der Alternativen und Optionen im Stream 2. Tag, ab 2:39:00 (https://www.youtube.com/watch?v=BBTEyr8ZEx4&feature=player_detailpage#t=9584s))

Alternativen A1 und A2 im SÄA-005

Es gibt eine Mehrheit für die Alternative A1 gegenüber der Alternative A2 im SÄA-005.

Alternativen B1 und B2 im SÄA-005

Es gibt eine Mehrheit für die Alternative B2 gegenüber der Alternative B1 im SÄA-005.

Alternativen C1 und C2 im SÄA-005

Es gibt eine Mehrheit für die Alternative C1 gegenüber der Alternative C2 im SÄA-005.

(Abstimmung der Optionen im Stream 2. Tag, ab 2:47:45 (https://www.youtube.com/watch?v=BBTEyr8ZEx4&feature=player_detailpage#t=10065s))

Option mit Sync der Mailingliste

Es gibt eine Mehrheit für die Synchronisation der Mailingliste mit dem Forum

Option zur Moderation der Mailingliste

Es gibt eine Mehrheit für die Moderation der Mailingliste

Alternativen D1 und D2 im SÄA-005

Es gibt eine Mehrheit für die Alternative D2 gegenüber der Alternative D1 im SÄA-005.

Abstimmung des SÄA-005

Der Gesamtantrag SÄA-005 mit den Alternativen
A1 (Abstimmung von Wahl- und Sonstigen Programmenanträgen),
B2 (GO-Änderung durch SDMV und LMV möglich),
C1 (mindestens 5 akkreditierte Piraten pro Urne) und
D2 (Diskussionsdauer 4 Wochen), sowie den
Optionen zur Synchronisation und Moderation

Der Antrag wird mit 2/3 Mehrheit angenommen.

(Abstimmung Gesamtantrag im Stream 2. Tag, ab 2:51:00 (https://www.youtube.com/watch?v=BBTEyr8ZEx4&feature=player_detailpage#t=10260s))

SOA-011

(Diskussion und Abstimmung im Stream 2. Tag, ab 3:04:50 (https://www.youtube.com/watch?v=BBTEyr8ZEx4&feature=player_detailpage#t=11090s))

Sonstiger Antrag:

Der Landesparteitag möge den nachfolgenden Text als Geschäftsordnung für die ständige dezentrale Mitgliederversammlung (SDMV) beschließen.

Geschäftsordnung für die SDMV**1. Begriffsdefinitionen**

- **Stimmkarte:** Die Karte, die ein Pirat bei seiner Akkreditierung erhält und die er zur Teilnahme an einer Abstimmung der SDMV benötigt.
- **Akkreditierungsnummer:** Die Nummer, die auf der Stimmkarte steht und den Piraten bei einer Abstimmung anhand eines Abgleichs mit der Akkreditiertenliste gleichzeitig ausweist und anonymisiert.
- **Stimmzettel:** Der Zettel, auf dem der Pirat über eingereichte Anträge abstimmt.
- **Urne:** Synonym sowohl für das Gefäß, in dem die ausgefüllten Stimmzettel gesammelt werden, als auch für den Ort, an dem eine Abstimmung möglich ist.
- **Akkreditiertenliste:** Die Liste, auf der die Akkreditierungsnummern stehen, die bei der zugehörigen Urne zum Zeitpunkt der Abstimmung zugelassen sind.

2. Ämter und ihre Aufgaben**2.1 Die Abstimmungsleitung**

(1) Die Abstimmungsleitung besteht gemäß §4.2 (2c) der Landessatzung mindestens aus dem Generalsekretär und dem politischen Geschäftsführer des Landesverbands Rheinland-Pfalz. Zur ihrer Unterstützung kann der Landesvorstand weitere Piraten beauftragen. Für Aufgaben des Generalsekretärs müssen diese eine Datenschutzbelehrung erhalten und eine Datenschutzverpflichtung unterschrieben haben.

(2) Die Aufgaben des Generalsekretärs sind

- a) die Akkreditierung von Piraten,
- b) die Erstellung von Akkreditierungslisten,
- c) die Gründung und Auflösung von Urnen und

- d) die Ernennung und Entlassung von Abstimmungshelfern.
- (3) Generalsekretäre von Untergliederungen sind ebenfalls zur Akkreditierung der Piraten innerhalb ihres Zuständigkeitsbereichs berechtigt, gehören aber nicht der Versammlungsleitung an und müssen auch nicht vom Landesvorstand beauftragt werden.
- (4) Die Aufgaben des politischen Geschäftsführers sind
- die Erstellung der Stimmzettel,
 - die Auswertung der Abstimmungsergebnisse und
 - die Veröffentlichung der Gesamtergebnisse beim jeweiligen Antrag in der Antragsfabrik.
- (5) Alle anderen anfallenden Aufgaben teilen die Mitglieder der Abstimmungsleitung unter sich auf.

2.2 Abstimmungshelfer

- (1) Die Abstimmungshelfer einer Urne werden von den dort akkreditierten Piraten vorgeschlagen und müssen von der Abstimmungsleitung ernannt werden.
- (2) Ihre Aufgaben sind
- die Eröffnung und Schließung der Urne,
 - die Überprüfung der Stimmabgabeberechtigung anhand der Akkreditierungsnummern,
 - die Ausgabe der Stimmzettel,
 - die Kontrolle der Stimmzettelabgabe
 - die Auszählung der Urne und
 - die Weiterleitung der Abstimmungsergebnisse an die Abstimmungsleitung.
- (3) Die Abstimmungshelfer weisen die Piraten auf Abstimmungsmodalitäten hin und stellen die Einhaltung der Abstimmungsordnung (Punkt 5) sicher.

2.3 Protokollführung

- (1) Das Beschlussprotokoll der Abstimmungsleitung umfasst alle Anträge im exakten Wortlaut, die Ergebnisse der Abstimmung, sowie die Teilergebnisse der einzelnen Urnen. Es ist im Piratenwiki zu veröffentlichen, sobald alle notwendigen Daten vorliegen.
- (2) Das Protokoll der Abstimmungshelfer enthält die Uhrzeiten von Beginn und Ende der Abstimmung und dem Ende der Auszählung, die Ergebnisse der Auszählung, sowie ein Bericht über Vorkommnisse, die die Gültigkeit der Abstimmung an dieser Urne beeinflussen können. Das Protokoll ist von allen Abstimmungshelfern zu unterzeichnen und zeitnah an die Abstimmungsleitung zu übermitteln.

2.4 Ende von Ämtern und Befugnissen

Ämter und Befugnisse der Versammlung enden mit dem Ende der Versammlung.

3. Urnen

3.1 Gründung einer Urne

- (1) Alle für die SDMV akkreditierten Piraten haben das Recht Urnen zu gründen.
- (2) Eine Gründung verläuft nach folgendem Schema:
- Ein Pirat stellt bei der Abstimmungsleitung einen Gründungsantrag in Textform. Dieser beinhaltet die Angaben zu Ort und Zeit für ein Gründungstreffen.
 - Die Abstimmungsleitung gibt diese Informationen auf der Info-Mailingliste von Rheinland-Pfalz bekannt. Zwischen der Bekanntgabe und dem Gründungstreffen müssen mindestens zwei Wochen liegen.
 - Auf dem Gründungstreffen wählen die anwesenden Piraten im Beisein des Generalsekretärs oder eines Beauftragten die nach §5.2a (10) der Landessatzung erforderliche Anzahl an Abstimmungshelfern. Außerdem wird die Mailingliste gewählt, über die die Organisation der Urne ablaufen wird, sowie der Ort, an dem die Abstimmung an dieser Urne in der Regel durchgeführt werden soll. Der Abstimmungsort muss öffentlich und möglichst barrierefrei zugänglich sein.
 - Der Generalsekretär bzw. sein Beauftragter ernennt die gewählten Abstimmungshelfer. Über das Gründungstreffen wird ein Beschlussprotokoll angefertigt.
 - Eine erfolgreiche Gründung wird auf der Info-Mailingliste bekannt gegeben.
 - Akkreditierte Piraten können sich nun bei der Abstimmungsleitung zur Stimmabgabe an dieser Urne anmelden bzw. von ihrer bisherigen Urne zur neu gegründeten Urne wechseln. Sobald genug Piraten sich für diese Urne eingetragen haben (siehe §5.2a Absatz 3 der Landessatzung),

kann sie erstmals an einer Abstimmung teilnehmen. Bis dahin bleiben wechselnde Piraten an ihrer alten Urne angemeldet.

(3) Alle existierenden Urnen werden auf einer Übersichtsseite im Wiki aufgelistet.

3.2 Wechsel zwischen bestehenden Urnen

(1) Akkreditierte Piraten können frei entscheiden, an welcher Urne sie sich eintragen möchten. Ein Wechsel ist jederzeit möglich. Änderungswünsche sind in Textform an die Abstimmungsleitung zu stellen, müssen aber spätestens drei Tage vor einer Abstimmung erfolgen.

(2) Ist abzusehen, dass an einer Urne bei der Abstimmung weniger als zwei Abstimmungshelfer zur Verfügung stehen werden, so kann sich der verbleibende Abstimmungshelfer mit seiner Akkreditierungsliste auch einer anderen Urne anschließen, so lange dadurch nicht das Ende der Abstimmung überschritten wird. Dies ist schnellstmöglich der Versammlungsleitung und über die vereinbarte Mailingliste anzuzeigen.

(3) Abstimmungshelfer dürfen ihre Stimme nur an ihrer eigenen Urne abgeben.

3.3 Ernennung und Entlassung von Abstimmungshelfer

(1) Nach einer Urnengründung können weitere Piraten zu Abstimmungshelfer ernannt werden, indem mindestens die Hälfte der an der Urne akkreditierten Piraten dies in Textform bei der Abstimmungsleitung beantragen.

(2) Ein Abstimmungshelfer muss auf Antrag

a) des Abstimmungshelfers oder

b) der Hälfte der an der Urne akkreditierten Piraten

von der Abstimmungsleitung entlassen werden. Dieser Antrag ist in Textform zu stellen.

3.3 Gültigkeit von Urnen

Eine Urne wird bei einer Abstimmung ungültig, wenn

1. weniger als zwei Abstimmungshelfer bei der Abstimmung vorort waren oder
2. weniger als 5 der dort angemeldeten Piraten ihre Stimme abgegeben haben.

3.4 Auflösung einer Urne

(1) Eine Urne wird von der Versammlungsleitung aufgelöst wenn

1. weniger Piraten als nötig an dieser Urne angemeldet sind,
2. weniger als 3 Abstimmungshelfer an dieser Urne angemeldet sind,
3. die Urne dreimal in Folge ungültig ist.

(2) Die an der Urne gemeldeten Piraten werden schnellstmöglich von der Versammlungsleitung über die Schließung der Urne informiert.

4. Akkreditierung

4.1 Allgemeines

(1) Eine nach Punkt 2.1 zur Akkreditierung beauftragte Person stellt einem Piraten nach Überprüfung der Stimmberechtigung und nach Vorlage des Personalausweises in einem persönlichen Treffen eine Stimmkarte aus. Hierbei ist darauf zu achten, dass die Adresse in der Mitgliederdatenbank mit der Adresse auf dem Ausweis übereinstimmt.

(2) Adresswechsel sind der Abstimmungsleitung umgehend anzuzeigen. An die angegebene Adresse werden die jeweils aktuellen Stimmkarten versandt.

4.2 Die Stimmkarte

(1) Auf der Stimmkarte stehen

a) eine 5-stellige Zufallszahl, über die der Generalsekretär den Piraten zuordnen kann (Akkreditierungsnummer) und

b) Zeilen mit jeweils 2 Feldern, in denen der Erhalt des Stimmzettels und die Stimmzettlabgabe für jede Abstimmung von den Abstimmungshelfern bestätigt werden.

(2) Nach der der letzten Zeile zugeordneten Abstimmung versendet der Generalsekretär per Post neue Stimmkarten an alle akkreditierten Piraten. Die Akkreditierungsnummern bleiben erhalten.

(3) Geht eine Stimmkarte verloren, so wird deren Akkreditierungsnummer gesperrt und der Pirat erhält eine neue Stimmkarte mit geänderter Nummer. Hierfür anfallende Kosten trägt der Pirat.

(4) Der Generalsekretär stellt in Absprache mit den zur Akkreditierung berechtigten Personen sicher, dass es nicht zur Mehrfachvergabe der gleichen Zuordnungsnummer kommen kann.

4.3 Akkreditierungslisten

(1) Am Tag vor dem Urnengang versendet der Generalsekretär per signierter E-Mail eine Liste an die Abstimmungshelfer der jeweiligen Urne, auf der die Akkreditierungsnummern der dort akkreditierten Piraten angegeben sind (Akkreditierungsliste). Das Dateiformat muss revisionssicher sein.

(2) Piraten dürfen nur an der Urne abstimmen, auf deren Akkreditierungsliste sie stehen.

4.4 Ende der Akkreditierung

(1) Die Akkreditierung des Piraten endet mit dem Austritt aus der Partei, dem Wechsel in einen anderen Landesverband oder dem Ende der SDMV.

(2) Bei ausstehenden Mitgliedsbeitragszahlungen ist der Pirat nicht abstimmungsberechtigt und seine Akkreditierungsnummer erscheint nicht auf der Akkreditierungsliste. Die Akkreditierungskarte verliert aber nicht ihre Gültigkeit.

5. Abstimmungsordnung

(1) Alle Piraten, insbesondere jedoch die Abstimmungshelfer, sind verpflichtet, Vorkommnisse, die die Rechtmäßigkeit der Abstimmung in Frage stellen, sofort der Abstimmungsleitung bekannt zu geben. Diese hat alle Landespiraten unverzüglich über die RLP-Info-Mailingliste darüber in Kenntnis zu setzen.

(2) Auf Anordnung der Abstimmungsleitung oder auf Antrag von 20 Akkreditierten muss eine Abstimmung aller oder einzelner Anträge wiederholt werden. Die erneute Abstimmung muss beim nächsten Urnengang der SDMV erfolgen. Der Antrag ist in Textform an die Abstimmungsleitung zu stellen.

(3) Nimmt ein Landespirat nicht an der Abstimmung teil, so entstehen hieraus keine rückwirkenden Rechte; insbesondere ergibt sich daraus keine Rechtfertigung für eine Anfechtung von Abstimmungsergebnissen oder Beschlüssen.

5.1 Stimmzettel

(1) Auf den Stimmzetteln stehen die Antragsnummern und -bezeichnungen aus der Antragsfabrik, sowie Felder zum Ankreuzen für „Ja“ und „Nein“. Kein Kreuz bedeutet eine Enthaltung.

(2) Andere Markierungen als Kreuze dürfen gewertet werden, solange der Wille des Abstimmenden eindeutig erkennbar ist.

(3) Ist der Wille des Abstimmenden bei einem oder mehreren Anträgen nicht erkennbar, so wird diese Stimmabgabe als "ungültig" gezählt. Die Stimmabgabe bei den verbleibenden Anträgen wird dadurch nicht beeinflusst.

(4) Alle anderen Einträge oder Markierungen führen dazu, dass der gesamte Stimmzettel ungültig wird.

(5) Die Abstimmungsleitung verschickt die Stimmzettel in einem revisionssicheren Format, zusammen mit den Akkreditierungslisten an die Abstimmungshelfer.

5.2 Abstimmung

(1) Zwei Abstimmungshelfer eröffnen unter Berücksichtigung von §4.1.3 (2) der Landessatzung die Urne. Es ist sicherzustellen, dass diese vor Abstimmungsbeginn leer ist.

(2) Jeder Pirat erhält von einem Abstimmungshelfer einen Stimmzettel. Den Erhalt dokumentiert der Abstimmungshelfer durch einen Vermerk auf der Stimmkarte des Piraten und auf der Akkreditiertenliste.

(3) Die ausgefüllten Stimmzettel werden in die Urne geworfen, was wiederum von den Abstimmungshelfern auf der Stimmkarte und auf der Akkreditiertenliste vermerkt wird.

5.3 Auszählung und Veröffentlichung

(1) Die Auszählung nehmen die Abstimmungshelfer unmittelbar nach dem Ende der Abstimmung vor.

(2) Alle Ergebnisse werden umgehend in digitaler Form per signierter E-Mail an die Abstimmungsleitung geschickt. Diese veröffentlicht alle Einzelergebnisse und das aufaddierte

Gesamtergebnis auf der Seite des jeweiligen Antrags in der Antragsfabrik.

(3) Zeugen müssen die Möglichkeit haben, sich Ergebnisse der Auszählung zu notieren, um sie mit den veröffentlichten Daten abzugleichen.

(4) Die Originalstimmzettel werden zusammen mit der Akkreditierungsliste von den Abstimmungshelfern an die Abstimmungsleitung übergeben. Diese archiviert sie.

(5) Ein Antrag gilt als angenommen, wenn er die satzungsgemäße Mehrheit bekommt. Grundgesamtheit ist die Anzahl der gültigen abgegebenen Stimmen.

(6) Die erneute Auszählung des Gesamtergebnisses muss

1. auf Beschluss der Abstimmungsleitung oder

2. auf Antrag in Textform von mindestens 20 Piraten an die Abstimmungsleitung erfolgen. Die Auszählung von Teilergebnissen ist nicht vorgesehen.

6. Anträge zur Änderung der Geschäftsordnung

(1) Anträge zur Änderung der Geschäftsordnung müssen als sonstige Anträge eingereicht werden.

(2) Eine veränderte Geschäftsordnung findet erst bei der nächsten SDMV-Abstimmung Anwendung.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

SÄA-006

Satzungsantrag:

Es wird beantragt die Satzung wie folgt zu ändern:

Im §4.1 (2) soll

b) die Wahl von Rechnungsprüfern,

durch

b) die Wahl von Rechnungs- und Kassenprüfern

ersetzt werden.

Am Ende von §4.1 sollen folgende Passagen eingefügt werden:

(10) Wird auf dem Landesparteitag ein neuer Vorstand gewählt, wählt der Landesparteitag mindestens zwei Rechnungsprüfer, die den finanziellen Teil des Tätigkeitsberichtes des Vorstandes und des Schatzmeisters vor der Beschlussfassung über ihn prüfen. Das Ergebnis der Prüfung wird dem Landesparteitag verkündet und zu Protokoll genommen. Danach sind die Rechnungsprüfer aus ihrer Funktion entlassen.

(11) Der Landesparteitag wählt mindestens zwei Kassenprüfer. Diesen obliegen die Vorprüfung des finanziellen Tätigkeitsberichtes für den folgenden Landesparteitag und die Vorprüfung, ob die Finanzordnung und das "Gesetz über die politischen Parteien" (PartG) eingehalten wird. Sie haben das Recht, kurzfristig Einsicht in alle finanzrelevanten Unterlagen zu verlangen, die ihnen dann vollständig vorzulegen sind. Sie sind angehalten, etwa zwei Wochen vor dem ordentlichen Landesparteitag die letzte Vorprüfung der Finanzen durchzuführen. Die Amtszeit der Kassenprüfer ist deckungsgleich mit der Amtszeit der Mitglieder des Landesvorstandes oder sie endet durch Austritt, Rücktritt, Abberufung durch den Parteitag beziehungsweise mit der Wahl ihrer Nachfolger..

Der Antrag wird mit 2/3 Mehrheit angenommen.

SÄA-S06 (2012.1)

Satzungsantrag:

Dem §4.2 Abs 13 werden an seinem Ende drei Sätze mit folgendem Wortlaut angefügt: »Im Falle von virtuellen Vorstandssitzungen ist ein Beschluss gültig, wenn die Mehrheit der Vorstandsmitglieder ihre Zustimmung zu dem Beschluss in Textform erklärt. Im Falle von fernmündlichen Vorstandssitzungen ist ein Beschluss gültig, wenn die Mehrheit der an der

Sitzung teilnehmenden Vorstandsmitglieder ihre Zustimmung zu dem Beschluss fernmündlich erklärt. In beiden Fällen kann der Vorstand in seiner GO einschränkende Regelungen treffen.«

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

SÄA-S09

Satzungsantrag:

Dem §2.3 der Satzung wird ein Absatz mit folgendem Wortlaut hinzugefügt:

»Der Landesverband Rheinland-Pfalz und seine Mitglieder bekennen sich zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung im Sinne des Art. 21 II GG, eine Ordnung, die unter Ausschluss jeglicher Gewalt und Willkürherrschaft eine rechtsstaatliche Herrschaftsordnung auf der Grundlage der Selbstbestimmung des Volkes nach dem Willen der jeweiligen Mehrheit und der Freiheit und Gleichheit darstellt. Zu den grundlegenden Prinzipien dieser Ordnung sind mindestens zu rechnen: die Achtung vor den im Grundgesetz konkretisierten Menschenrechten, vor allem vor dem Recht der Persönlichkeit auf Leben und freie Entfaltung, die Volkssouveränität, die Gewaltenteilung, die Verantwortlichkeit der Regierung, die Gesetzmäßigkeit der Verwaltung, die Unabhängigkeit der Gerichte, das Mehrparteienprinzip und die Chancengleichheit für alle politischen Parteien mit dem Recht auf verfassungsmäßige Bildung und Ausübung einer Opposition. Das Anerkenntnis dieser Erklärung ist zwingende Voraussetzung für eine Mitgliedschaft.«

Der Antrag wird abgelehnt.

SÄA-S07

Der Antrag wird vom Antragsteller zurückgezogen und auf Nachfrage der Versammlungsleitung nicht übernommen.

SÄA-011

Satzungsantrag:

Die Versammlung möge beschließen, daß in der Landessatzung RLP unter

§4 [Organe und Gremien des Landesverbandes] Der LV besitzt folgende Organe und Gremien:

Landesparteitag (LPT) Landesmitgliederversammlung (LMV)

Landesvorstand (LVOR) Landesschiedsgericht (LSG) Beschwerdeausschuss
Landesfinanzausschuss Jugendverband Arbeitsgruppen

der 'Beschwerdeausschuss' aus der obigen Aufzählung gestrichen wird.

Der Antrag wird mit 2/3 Mehrheit angenommen.

SOA-024

Sonstiger Antrag:

Der Landesparteitag möge beschließen:

Zur Kommunikation und Mediation zwischen Schiedsgericht, Basis und Vorstand wird ein Beschwerdeausschuss eingerichtet. Dieser Beschwerdeausschuss umfasst drei Mitglieder und ihre Stellvertreter.

Der Vorstand, das Schiedsgericht und die Basis wählen hierbei jeweils ein Mitglied und einen Stellvertreter in den Beschwerdeausschuss. Die durch Vorstand, Schiedsgericht und Basisgewählten Vertreter, dürfen weder dem Vorstand noch dem Schiedsgericht angehören.

- Aufgaben:*

Der Beschwerdeausschuss versucht internen und externen Schaden zu begrenzen. Der Beschwerdeausschuss behandelt die ihm gegebenen Daten vertraulich und handelt im Sinne der Interessensgruppen, die er im einzelnen Vertritt.

Der Beschwerdeausschuss soll Streit schlichten und in kritischen Situationen beratend und moderierend zur Seite stehen.

Der Antrag wird abgelehnt.

SÄA-006 (2013.1)

Der Antrag wird vom Antragsteller zurückgezogen und auf Nachfrage der Versammlungsleitung nicht übernommen.

Grundsatzprogrammanträge und damit verbundene Anträge

GPA-010

Grundsatzprogrammantrag:

Hiermit beantrage ich die Aufnahme ins Grundsatzprogramm: Die Piratenpartei Rheinland-Pfalz sieht es als Ziel an, die Bürgerbeteiligung an politischen Entscheidungen auch zwischen den Wahlen zu stärken und auszubauen. Die Piratenpartei Rheinland-Pfalz wird hierzu Systeme und Plattformen zur Verfügung stellen, um dem Bürger die Möglichkeit zu geben, sich an der Entwicklung von politischen Forderungen der Piratenpartei Rheinland-Pfalz für die Bürger im Land direkt zu beteiligen bzw. diese Anzuregen.

Der Antrag wird abgelehnt.

GPA-P12

Grundsatzprogrammantrag:

Hiermit beantrage ich, dass folgender Antragstext hinter der Präambel ins Grundsatzprogramm der Piraten Rheinland-Pfalz aufgenommen wird:

Antragstext:

Das Selbstverständnis der Piraten

Die Piraten verstehen sich als Vereinigung von Menschen die durch gemeinsame Werte vereint politische Veränderungen herbeiführen. Die Werte die uns zusammenführen beschreiben wir in den Lucky Seven.

Lucky Seven

Piraten sind freiheitsliebend

Wir achten und schützen unsere Freiheit und die der anderen. Wir entscheiden frei und unserem Gewissen verpflichtet. Wir lassen uns nicht bestechen und widerstehen Zwängen die unsere Freiheit und die unserer Mitmenschen bedroht.

Piraten sind fair, friedlich und tolerant

Wir achten das körperliche und seelische Wohlergehen unserer Mitmenschen. Wir behandeln unsere Mitmenschen fair und erquicken uns an der Vielfalt und am Facettenreichtum des Lebens. Wir begrüßen, achten und fördern Pluralismus in Idee und Gestalt.

Piraten teilen und mehren Wissen

Wir setzen uns für die freie Wissensgesellschaft ein. Wissen und Kultur zu teilen ist der Schlüssel zu Chancengerechtigkeit und zu einer materiell, geistig und kulturell wohlhabenden Gesellschaft.

Wir engagieren uns für Bildungsfreiheit und Chancengleichheit.

Piraten sind originell und schlicht

Wir suchen einfache und verständliche Lösungen für komplizierte Probleme. Nachvollziehbare Regeln sind der Schlüssel für fruchtbare Teilhabe.

Piraten sind couragiert

Wir kämpfen für unsere Ziele und treten für sie ein. Wir sind weder verwegen noch ängstlich. Wir reflektieren unser Handeln und unser Denken. Wir stehen zu unseren Fehlern und sehen sie als Teil unserer Entwicklung. Wir betrachten uns als Prozess und nicht als Tatsache.

Piraten denken global und handeln nachhaltig

Wir sehen uns als Mensch – nicht als Nation. Wir suchen Lösungen die für uns, unsere Nachbarn und unsere Kinder gelten können.

Piraten achten Schöpfung und Besitz anderer

Wir behandeln Werk, Schöpfung und Besitz anderer mit Respekt.

Der Antrag wird abgelehnt.

GPA-018

Der Antrag wird vom Antragsteller zurückgezogen und auf Nachfrage der Versammlungsleitung nicht übernommen.

WPA-027

Der Antrag wird vom Antragsteller zurückgezogen und auf Nachfrage der Versammlungsleitung nicht übernommen.

GPA-P04, GPA-012 und GPA-P03

GPA-P04

Grundsatzprogrammantrag:

Aus dem Parteiprogramm des Landesverbandes Rheinland-Pfalz wird alles gestrichen, was im Parteiprogramm des Bundesverbandes steht oder aus einer älteren Version des Parteiprogramm des Bundesverbandes stammt.

Das bedeutet: Alle Kapitel außer dem Kapitel "Energiepolitik" werden gestrichen.

Der Antrag wird abgelehnt.

Die zwei zu GPA-P04 konkurrierenden Anträge

GPA-012

GPA-P03

werden vom Antragsteller zurückgezogen und auf Nachfrage der Versammlungsleitung nicht übernommen.

Wahlprogrammanträge

WPA-037

Wahlprogrammantrag:

Antrag für das Wahlprogramm RLP:

Die Piratenpartei RLP ist sich der besonderen Verantwortung der Politik für Umwelt, Energie und Verbraucherschutz bewusst und übernimmt in ihrem Programm die Verantwortung für heutige und nachfolgende Generationen.

Prinzipien

Intakte Umwelt ist Grundrecht

Das Recht auf sauberes Wasser, saubere Luft, vitale Böden und einen gemeinschaftlichen Zugriff auf Naturressourcen ist Teil der universellen Menschen- und Bürgerrechte, auch für zukünftige Generationen. Umweltschutz- und Wirtschaftsinteressen sollten gleichgewichtig behandelt werden. Einseitige Bevorzugung durch Behörden oder Industrie lehnen wir ab. Dennoch sollte dem Umweltschutz im Falle eines Konfliktes eine höhere Priorität eingeräumt werden, da Schädigungen der Umwelt oft irreparabel sind oder deren Beseitigung mit immensem Kostenaufwand verbunden ist.

Mehr Transparenz und Bürgerbeteiligung

Viele der heutigen Umweltprobleme - vom Rückgang der Artenvielfalt bis zum Versagen der Atommülldeponierung - sind auch das Resultat der Ohnmacht der Bürger gegenüber den Interessen immer stärker mit dem Staat verflochtenen Lobbyismus. Daher fordern wir auch beim Thema Umwelt mehr Transparenz im Handeln der Verantwortlichen und eine stärkere Beteiligung der Bürger an politischen Entscheidungsprozessen. Ein freier, uneingeschränkter Zugang zu den entsprechenden Informationen muss gewährleistet sein.

Nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development)

Eine nachhaltige Entwicklung ist notwendig, um die Lebensgrundlagen für heutige und zukünftige Generationen zu erhalten. Dazu müssen die ökologischen, sozialen und ökonomischen Systeme im Gleichgewicht gehalten werden. Dazu ist es notwendig, dass Institutionen diesen Prozess unterstützen. Ziel ist eine Erhöhung der Vereinbarkeit anthropogener mit natürlichen Stoffströmen (Konsistenz), Reduzierung des Verbrauchs/Nutzung von Gütern, Rohstoffen und Energie (Suffizienz) und die Reduzierung des Stoff- und Energieverbrauchs je Einheit hergestellter Güter oder Dienstleistungen (Effizienz). Durch Information und Bildung sollen alternative Handlungsoptionen in allen Bereichen ohne Verlust an Lebensqualität aufgezeigt werden.

Vernetzte Umweltpolitik

Umweltpolitik kann langfristig nur Erfolg haben, wenn die Interessen verschiedener gesellschaftlicher Gruppen und das Zusammenspiel unterschiedlicher Politikbereiche berücksichtigt werden. Dazu gehört insbesondere die Verbindung der Umweltpolitik mit Fragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens, u.a. Bildungspolitik, Gesundheitspolitik, Landwirtschaft, Energiewirtschaft und Infrastrukturpolitik.

Energiepolitik

Da eine gesicherte Energieversorgung wichtig ist, brauchen wir Lösungen, die für alle tragbar sind. Unser Ziel ist daher eine nachhaltige, sichere und kosteneffiziente Energieversorgung.

Dezentrale Energieversorgung

Ein wichtiges Merkmal zeitgemäßer Energiepolitik ist die Dezentralisierung der Energieerzeugung. Die Abhängigkeit von Großkraftwerken kann überwunden werden durch lokale autarke Energieversorgungsstrukturen und umweltfreundlicher erneuerbarer Energien. Die Energiegewinnung durch "non profit"-Systeme, v.a. Energiegenossenschaften, ist hier besonders hervorzuheben. Eine dezentrale Energieversorgung hat neben der Erhöhung der Sicherheit der Energieversorgung auch positive Auswirkungen auf den Wirtschaftsstandort. Die regionale Wertschöpfung kann durch erneuerbare Energien gesteigert und damit Arbeitsplätze

langfristig geschaffen werden. Da eine stärkere Dezentralisierung der Strom- und Wärmeerzeugung eine angepasste Infrastruktur voraussetzt, sind neue Speicher- und Verteilungstechnologien nötig. Wir werden deren Entwicklung und Einsatz verstärkt fördern.

Erneuerbare Energien

Um in Zukunft weniger von konventionellen Energieträgern abhängig zu sein, streben wir schnellstmöglich 100% Anteil erneuerbarer Energien sowohl im Strom- als auch im Wärmesektor an. Bei der Stromerzeugung wollen wir durch verstärkte Forschungsanstrengungen im Bereich der EE-Technologien Verbesserungen erreichen und die Gesamtkosten hierfür weiter senken. Biomasseanlagen sollen vor allem aus Rest- und Abfallstoffen betrieben werden. Dabei darf die Energieerzeugung nie in Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion treten oder zu einer Verknappung von Lebensmitteln führen. Wir werden die Forschung in diesem Bereich vorantreiben und die Förderung innovativer Modelle unterstützen. Solaranlagen sollen bevorzugt auf Gebäudedächern errichtet werden, Flächenanlagen auf land- und forstwirtschaftlichen Flächen lehnen wir ab. Energie aus Wasserkraft soll ohne Gefährdung von Fischen mit Hilfe von Fischwegen gewonnen werden. Große Windkraftanlagen sollen nur in Gebieten mit überdurchschnittlicher Windhöffigkeit errichtet werden. Die Rodung von Wald und Errichtung von Windkraftanlagen in Naturschutzgebieten und Naturparks lehnen wir ab. Neue Anlagen dürfen nur auf freien oder bereits gerodeten Flächen errichtet werden und müssen naturverträglich sein, wozu in jedem Fall eine gesonderte Einzelfallprüfung nötig ist. Leise Kleinwindkraftanlagen auf Hausdächern sollen verstärkt gefördert werden. Für die Errichtung von Tiefen-Geothermieanlagen müssen Studien zur Technikfolgenabschätzung sicherstellen, dass keine Gefährdung, z.B. durch kleine Erdbeben, besteht.

Kostentransparenz

Traditionelle Energiegewinnung aus Kohle oder Kernspaltung werden durch staatliche Zuschüsse oder aber durch staatliche Zwischenlagerung des Atommülls subventioniert. Folgekosten und Umweltschädigung durch jede Form von Energiegewinnung müssen dem Bürger transparent gemacht werden. Bei der Bewertung neu zu errichtender Energieerzeugungsanlagen müssen diese Kosten für jeden Bürger transparent mit in die Rechnung einbezogen werden. Außerdem müssen Kraftwerksbetreiber verpflichtet werden, verursachte Schäden und Folgekosten zu tragen. Ist die zukünftige Finanzierung dieser Kosten nicht abgesichert, darf ein solches Kraftwerk nicht gebaut werden. Auch im Hinblick auf Laufzeitverlängerungen müssen diese Kosten mit eingerechnet werden.

Energieplanung und Risikobewertung

Wir begrüßen die Einrichtung der Energieagentur Rheinland-Pfalz zur langfristigen Erstellung von Energiekonzepten, Bündelung der Kompetenzen auf Landesebene und Förderung der Zusammenarbeit aller Akteure im Energiesektor. Die Bewertung der Risiken von sämtlichen Formen der Energiegewinnung muss auf eine einheitliche Bewertungsbasis aller Kostenfaktoren gestellt werden, diese sind schon bei der Planung zu berücksichtigen. Zur Absicherung sämtlicher damit verbundenen Gefahren und eventueller Langzeitfolgen soll eine Haftpflichtversicherung für sämtliche Energiegewinnungsformen vorgeschrieben werden. Bei fehlender Haftpflichtversicherungsfähigkeit seitens der Versicherungswirtschaft ist eine Energiegewinnungsform nicht Bestandteil unserer Energieprogramme. Die Betreiber solcher Unternehmen haften unbegrenzt und haben entsprechend Rücklagen aufzubauen oder den Betrieb einzustellen.

Netzneutralität bei Energienetzen

Um für erneuerbare Energien einen wettbewerbsfreien Zugang zu garantieren, der nicht durch Monopolinteressen beeinflusst wird, streben wir eine eigentumsrechtliche Entflechtung der Energienetz-Infrastruktur an. Dazu gehört, dass die Netze möglichst kommunalisiert bleiben bzw. werden.

Mindestwirkungsgrad für neue Kraftwerke

Für neue Kraftwerke, die ihre Energie aus fossilen Energieträgern beziehen, soll ein dem Stand der Technik entsprechender Mindestwirkungsgrad vorgeschrieben werden. Damit wird erreicht, dass nur dann neue Kraftwerke entstehen, wenn deren Abwärme sinnvoll, z.B. in Form von

Fernwärme, genutzt werden kann. Ein festgelegter Mindestwirkungsgrad muss auch für erneuerbare Energien ermittelt werden, sobald diese staatlich gefördert werden. Der Wirkungsgrad wird für jede Energiefom genau festgelegt und leistungseffizienteren Anlagen der gleichen Energieproduktion sind allein förderbar.

Kein Ausstieg aus dem Ausstieg

Die Piratenpartei Rheinland-Pfalz setzt sich dafür ein, dass der Zeitplan des Ausstieges aus der Atomkraft eingehalten oder sogar beschleunigt wird. Auch sind wir dagegen, dass in der EU die Atomkraft weiter ausgebaut wird. Deshalb fordern wir, unseren außenpolitischen Einfluss geltend zu machen, um den Atomausstieg in Nachbarländern wie Frankreich voranzutreiben.

Energieeinsparung

Wir setzen uns für Energie- und Ressourceneinsparung ohne Verringerung von Lebensqualität ein, beispielsweise durch Wärmedämmung an Gebäuden unter Beachtung der bestehenden Bausubstanzerfordernisse, durch intelligente Steuerung des Energieeinsatzes in Gebäuden oder mit effizienter Straßenbeleuchtung, intelligenten Technologien in der Industrie und in Privathaushalten. Der öffentliche Nah- und Fernverkehr ist zu fördern und auszubauen, um die individuelle Mobilität zu erhalten und im Gegenzug Ressourcen, die durch den Autoverkehr verbraucht werden, einzusparen.

Intelligente Zähler (Smart Meter)

Intelligente Zähler können helfen, in einem Haushalt den Wasser-, Gas- und Wärmeverbrauch intelligent zu erfassen. Dabei ist jedoch der Datenschutz zu beachten. Eine individuelle Erfassung und Speicherung des Verbrauchsverhaltens der Bevölkerung lehnen wir ab.

Kommunaler Klimaschutz

Wir setzen uns für klare Signale zur energiewirtschaftlichen und klimawandelbezogenen Stärkung der Kommunen ein. Die Piratenpartei Rheinland-Pfalz setzt sich für die Entwicklung und Umsetzung kommunaler und regionaler Klimaschutzkonzepte ein. Das mittelfristige Ziel ist es, unter Zusammenarbeit von Privathaushalten und Kommunen, den Eigenverbrauch der Gemeinden zu decken und Überschüsse zu speichern bzw. ins öffentliche Netz einzuspeisen. Kommunale Liegenschaften sollen zum Ausbau von Energieversorgungsanlagen auf Basis Erneuerbarer Energien genutzt werden und mit effizienter Wärmeversorgung und Beleuchtung ausgestattet werden. Die Bauleitplanung soll energieorientiert durchgeführt werden, um Hindernisse im Ausbau der Energieversorgung zu vermeiden. Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Abwasserbeseitigung sollen energetisch optimiert werden.

Natur- und Landschaftsschutz

Die Piratenpartei Rheinland Pfalz fordert eine nachhaltige Landschaftsplanung. Schutzgebiete müssen vernetzt werden und Biotope müssen vor Versiegelung, Zerstörung und Fragmentierung bewahrt werden. Neben der Pflege vorhandener Schutzgebiete muss eine kleinstrukturierte, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft in ländlichen Gebieten erhalten und gefördert werden, um die zahlreichen einzigartigen Kultur- und Naturlandschaften in Rheinland Pfalz zu erhalten. Insbesondere in intensiv bewirtschafteten Gebieten ist der Landschafts- und Gewässerschutz zu fördern. Maßnahmen zur erosionsmindernden Bodenbearbeitung, Reduktion des Einsatzes von Düngemitteln und Pestiziden, Anlage von Randstreifen und neuen Biotopen, Renaturierung von Gewässern und dezentralem Hochwasserrückhalt in den Oberläufen müssen umgesetzt werden. Die gute landwirtschaftliche Praxis und alternative Methoden zur Verbesserung des Zusammenwirkens der Landwirtschaft mit dem Umwelt- und Landschaftsschutz sollen gestärkt werden. Umweltkritische Energiegewinnung, wie zum Beispiel gentechnisch veränderte Monokulturen von Nutzpflanzen zur Energiegewinnung, werden von uns aufgrund der unzureichenden Sicherheitslage und Umweltverträglichkeit abgelehnt. Energien, die sich als dauerhaft schädlich erweisen können, werden von uns abgelehnt. Um der Verbesserung von Lebensräumen in der Natur Rechnung zu tragen, sind wir für eine Auflockerung der bestehenden starren Nutz- und Schutzgebiete und für ein Unterbrechen der Agrarflächen. Ziel ist der Aufbau von Pflanzbereichen, in denen Tiere ihren Lebensraum wieder finden, die Verminderung der Erosion sowie die Reaktivierung einer natürlichen Bewässerung in den Randbereichen von intensiv bewirtschafteten Gebieten.

Landesplanung

Im Landesplanungsgesetz streben wir anstelle einer Schwarz-Weiß-Regelung bei der Festlegung von Vorrangflächen für die Nutzung von erneuerbaren Energien eine abgestufte Regelung an, um den Kommunen mehr Autonomie bei der Festlegung dieser Flächen zu gewähren.

Langfristige Landschaftsplanung

Bei der Landschaftsplanung dürfen Nachhaltigkeit und Zukunftsgestaltung keine Lippenbekenntnisse bleiben, die den kurzfristigen Zielen einzelner Kommunen oder Regionen geopfert werden. Stattdessen muss die Landschaftsplanung langfristig angelegt sein. Die Interessen unterschiedlicher Kommunen müssen schon im Voraus durch Transparenz und Beteiligung effektiver als bisher berücksichtigt und koordiniert werden. Der nach wie vor weitgehend ungezügelter Flächenverbrauch in Rheinland-Pfalz muss durch eine Belohnung der Flächenschonung gestoppt werden. Dies kann etwa über Schlüsselzuweisungen des Landes an die Kommunen erfolgen.

Ökologische Landwirtschaft

Wir unterstützen vorrangig die ökologische Landwirtschaft in kleinen und mittleren Betrieben. Diese soll gegenüber industrieller Massentierhaltung und Großbetrieben gefördert und steuerlich begünstigt werden. Die rheinland-pfälzische Landwirtschaft hat nur eine Zukunft, wenn sie auf Qualität statt Quantität setzt. So können auch Synergien für Ökologie, Tourismus, Naherholung und die Gesellschaft insgesamt erzielt werden. So wollen wir zum Beispiel in den Kommunen und Landkreisen Landschaftspflegegelder gezielter als bisher zur Förderung entsprechender Betriebe verwenden. Im Bund setzen wir uns für die Förderung einer ökologischen Landwirtschaft ein, durch eine entsprechende Reform der EU-Agrarsubventionen. Lebensmittelerzeugung in der hiesigen Landwirtschaft sollte vorrangig auf regionale Vermarktung setzen, mit ökologisch gesunden und nachhaltig produzierten Produkten. Mögliche Maßnahmen sind z.B.

- Verknüpfung der positiv belegten Adjektive regional und nachhaltig mit

"Bio" für Pfälzer Produkte: z.B. Wein aus Pfalz, Rheinhessen und Mosel, sowie Obst und Gemüse aus der Pfalz und Rheinhessen

- Förderung einer diversen Kulturlandschaft und Tourismus
- Nachhaltige Forstwirtschaft, FSC Zertifizierung für den gesamten Wald

in Landeseigentum, keine Privatisierung von Staatswald, sowie die Förderung des Naturparks Pfälzer Wald (Ökotourismus)

Keine Gentechnologie in der Landwirtschaft

Wir setzen uns für die Sammlung, Pflege und Weiterentwicklung traditioneller und natürlicher Genbestände ein. Patente auf Lebewesen lehnen wir grundsätzlich ab. Wir sehen Gentechnologie in der Landwirtschaft als grundsätzlich falschen Weg, da sie in der Praxis die Sortenvielfalt verkleinert. Insbesondere transgene Pflanzen, die Toxine oder andere Substanzen produzieren, stellen ein nicht abschätzbares Risiko für die Biodiversität dar.

Biodiversität

Wir setzen uns für die Erhaltung und Förderung der biologischen Vielfalt ein. Dazu wollen wir die Biotopvernetzung fördern. Durch eine entsprechende Gestaltung der Flächennutzung werden isolierte Biotope durch Naturkorridore, Wassernetze und zusätzliche Grünbrücken bei Straßen und Autobahnen für Pflanzen und Tiere verbunden. Dabei soll auf landschaftliche Vielfalt statt auf Monokulturen gesetzt werden. Der Schadstoffeintrag aus Industrie, Verkehr und Landwirtschaft muss reduziert werden.

Tierpatente und gentechnisch veränderte Tiere

Wir sind gegen Patente auf Tiere und gegen Geheimnisse in der Nahrungsmittelproduktion von Tieren. Die Nutzung von gentechnisch veränderten Tieren und hybrider Rassen, die selbst nicht

vermehrungsfähig sind, ist grundsätzlich abzulehnen.

Trinkwasserversorgung

Trinkwasser darf keine Handelsware werden. Die dezentrale, kommunale Trinkwasserversorgung in Rheinland-Pfalz ist krisensicher und verbraucherfreundlich und muss gegen Privatisierungsbestrebungen geschützt werden. Qualitativ hochwertiges Wasser muss durch das öffentliche Wassernetz und lokale Trinkwasserförderung gewährleistet werden. Natürlich vorhandene Trinkwasservorräte müssen erhalten und gepflegt werden, etwa durch sorgfältige Auswahl und Kontrolle von Wasserschutzgebieten und durch die Förderung der Nutzung von Regenwasser als Brauchwasser gerade auch im privaten Bereich.

Umweltgerechte Mobilität

Energieeffiziente, emissions- und geräuscharme Mobilität im Interesse der Gesundheit Aller ist ein wesentliches Ziel piratiger Umweltpolitik. Wir setzen uns für die Förderung von PKW mit Elektromotor und Mobilitätshelfern (Pickup-Taxis, Elektro-Leihwagen und Fahrräder etc.) im innerstädtischen Verkehr und im regionalen Nahverkehr ein. Zu diesem Zweck möchten wir Elektro-Kleinfahrzeuge bei der Gestaltung des innerstädtischen Parkraums bevorzugt behandeln, Straßen verstärkt für neuartige Mobilitätshelfer öffnen und Radwegenetze weiter ausbauen.

Lichtverschmutzung

Der Himmel gehört allen, auch bei Nacht. Und damit das so bleibt, fordern wir eine landesweite Einschränkung von vermeidbaren Lichtemissionen. Eine Ausnahmeregelung für Veranstaltungen und Kunstprojekte muss missbrauchssicher gestaltet werden. Auch die Lichtüberflutung der außerstädtischen Landschaft möchten wir im Interesse der Umwelt im Sinne des natürlichen Tages- und Nachtrhythmus von Tier, Mensch und Natur vermindern. Es sollen verstärkt LED-Lampen mit einem umweltverträglicheren Lichtspektrum eingesetzt werden.

Verbraucherschutz und Umweltinformationsrechte

Verbraucherinformation verbessern

Wir wollen das Verbraucherinformationsgesetz (VIG) des Landes so stärken, dass Verbraucherinformationen, beispielsweise zu belasteten Lebensmitteln, verpflichtend bekannt gemacht werden müssen (z.B. Tageszeitungen), und auf gut zugänglichen feststehenden Internet-Plattformen rasch und einfach auffindbar sind, ohne diese erst in aufwändigen Auskunftsprozessen anfordern zu müssen.

Verbraucherzentralen stärken

Verbraucherzentralen spielen eine wichtige Rolle in der Beratung von Verbrauchern und im Schutz von Verbraucherinteressen. Die Einschränkung der Arbeit der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz durch restriktive Mittelzuweisungen und die einseitige Orientierung an kurzfristig denkender Nachfrageförderung lehnen wir ab. Wir unterstützen insbesondere die Verbraucherzentralen in ihrer Ablehnung des "gläsernen Konsumenten" und bei der Verteidigung der Datenschutzinteressen der Verbraucher. Wir wollen einen Verbraucherschutz, der das Recht auf umfassende Information verbindet mit einem Verbandsklagerecht zur Durchsetzung von Verbraucherinteressen.

Veröffentlichung der Ergebnisse von Lebensmittelkontrollen

Obwohl Jahr für Jahr sehr viele Betriebe, die mit Lebensmitteln zu tun haben, kontrolliert werden, ändert sich nichts an den hohen Beanstandungsquoten. Kontrollen, deren Ergebnisse von Konsumenten nicht eingesehen werden können, wirken nicht abschreckend. Statt stärkerer Kontrollen müssen Mängel öffentlich nachvollziehbar sein, um durch Transparenz diese abschreckende Wirkung zu erreichen. So wird auch Druck auf die Verkaufsstellen ausgeübt, ihre Lieferanten sorgfältiger auszuwählen. Wir fordern deshalb die Schaffung eines frei zugänglichen Informationssystems für den Zugang zu den Ergebnissen von Lebensmittelkontrollen.

Verbraucherinformation vor Ort durch Smiley-System

In Dänemark ist ein Smiley-System bereits erfolgreich etabliert. Damit ist für den Kunden direkt, beispielsweise vor Restaurants, Eisdielen oder Supermärkten, ersichtlich, ob Hygienevorschriften und Lebensmittelgesetze eingehalten werden. Kunden können auf Hygienesünder reagieren, was bisher bei uns nicht möglich ist. Negativ bewertete Betriebe haben durch die Kundenreaktion und Folgekontrollen die Möglichkeit und vor allem die Motivation, Mängel zu beseitigen und sich positive Smileys zu verdienen. Die Ergebnisse von Lebensmittelkontrollen sollen künftig in Rheinland-Pfalz anhand unterschiedlicher Smileys zeitnah und gut sichtbar an der Eingangstür angebracht werden, um den Verbraucher zusätzlich zum Informationssystem im Internet direkt vor Ort zu informieren.

Ausbau des Landesumweltinformationsgesetzes

Das Umweltinformationsgesetz Rheinland-Pfalz soll weiterentwickelt werden zur Grundlage einer umfassenden Dienstleistung für Bürger. Umweltinformationen sind nach unserer Auffassung eine Bringschuld: Behörden müssen vorliegende Informationen von sich aus und nicht erst auf Anfrage bereitstellen. Die Veröffentlichung muss dabei unter freien Lizenzen und in offenen Dateiformaten erfolgen. Bürger sollen auf einem Portal mit übergreifenden Suchfunktionen einfachen Zugang zu diesen Daten erhalten.

Der Antrag wird mit deutlicher Mehrheit angenommen.

WPA-017

Wahlprogrammantrag:

Es wird beantragt, folgenden Text an geeigneter Stelle in das Wahlprogramm aufzunehmen:

Wir fordern eine Mindestrente von 750 € für Frührentner und eine Aufstockung aller Renten, die unter 750 € liegen.

Der Antrag wird abgelehnt.

WPA-019

Wahlprogrammantrag:

Der Landesparteitag beschließt: Der Abschnitt "Rundfunkgebühren" unterhalb von "Kultur" wird geändert wie folgt:

1. Die Überschrift wird geändert in "Öffentlich-Rechtlicher Rundfunk".
2. Der Abschnitt wird verschoben und zu einem neuen eigenen Punkt auf oberster Ebene (nach dem Punkt "Open Access - Zugang zu Wissen schaffen").
3. Unterhalb der Überschrift wird als Einleitung eingefügt: "Eine funktionierende Demokratie braucht einen lebendigen Diskurs über Politik und Gesellschaft. Dieser findet heute zu einem entscheidenden Teil über die Medien statt. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk bildet unserer Auffassung nach eine wichtige und unabhängige Ergänzung und ein oft notwendiges Gegengewicht zu den privaten Medien. Die Piratenpartei sieht daher im öffentlich-rechtlichen Rundfunk eine demokratische Funktion und steht zum Dualen Rundfunksystem. In der bisherigen Ausgestaltung sehen die PIRATEN jedoch erhebliche Defizite und Verbesserungspotential: Transparente Entscheidungsprozesse, objektivere Qualitätskriterien, die Bereitstellung der Inhalte unter freien Lizenzen, die Einführung eines datenschutzgerechten Gebühreneinzug-Modells und eine Besetzung der Rundfunkräte mit NGOs aus bisher vernachlässigten gesellschaftlichen Bereichen gehören daher zu unseren Zielen.
4. Nach dem Abschnitt "Dauerhafte Verfügbarkeit öffentlich-rechtlicher Berichterstattung" wird der Abschnitt "Qualitätskriterien für Öffentlich-Rechtliche" eingefügt mit folgendem Text: "Die Sendungen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks können inzwischen unabhängig von den Medien Fernsehen und Radio konsumiert werden. Die digitale Bereitstellung von Angeboten der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten ermöglicht ihre Verbreitung und ihren Konsum auch über das Internet und neuartige Empfangsgeräte. Die bisherige Messung der Fernseheinschaltquoten kann daher weder die tatsächliche Reichweite noch den Erfolg der produzierten Sendungen zutreffend wiedergeben. Wir setzen uns daher für objektive und transparente Qualitätskriterien ein, die dafür sorgen, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk seinen Auftrag erfüllt.
5. Unter den bisherigen Abschnitten wird ein neuer Abschnitt "Besetzung und Transparenz der Rundfunkgremien" eingefügt mit folgendem Text: "Der Einfluss der Verwaltungsgremien der Öffentlich-Rechtlichen ist hoch. Dadurch kann es - wie in der Causa Brender - dazu kommen, dass aus parteipolitischen Kalkül versucht wird, Einfluss auf Personal oder Programmgestaltung zu nehmen. Die Piratenpartei fordert daher, dass in Verwaltungsgremien der Öffentlich-Rechtlichen keine Mitglieder von

Landesregierungen vertreten sein dürfen. Die Sitzungen der Gremien sollen zukünftig außerdem öffentlich stattfinden und ins Internet übertragen werden. Die PIRATEN setzen sich dafür ein, dass auch bisher vernachlässigte gesellschaftliche Gruppierungen wie z.B. Datenschutz- und Bürgerrechtsorganisationen (Chaos Computer Club e.V., DigitalCourage e.V. und Digitale Gesellschaft e.V.), aber auch Konfessionslosenverbände in den Rundfunkräten einen Platz bekommen und Gehör finden.

Der Antrag wird mit deutlicher Mehrheit angenommen.

WPA-013 (2013.1)

Wahlprogrammantrag:

Der Landesparteitag beschließt: Im bisherigen Abschnitt **17. Landesfinanzen** des Wahlprogramms wird der Unterabschnitt "Keine Datenhehlerei unter dem Deckmantel der Steuergerechtigkeit!" mit folgendem Text ergänzt:

"Es ist inakzeptabel, dass die Landesregierung unter dem Deckmantel der Steuergerechtigkeit Bankdaten von Bürgerinnen und Bürgern aufkauft und damit die Steuergerechtigkeit in die Hände von Kriminellen legt, statt sich für ein einfacheres, transparenteres und gerechteres Steuersystem einzusetzen.

Den Ankauf von personenbezogenen Daten von Bürgerinnen und Bürgern durch Ämter und Behörden lehnt die Piratenpartei generell ab. In einem Rechtsstaat darf sich der Staat nicht als Datenhehler betätigen. Wer mit Kriminellen zusammenarbeitet und diese für Straftaten oder deren Beute bezahlt, fördert damit ggf. sogar weitere Straftaten. Auch bei Ermittlungen im Bankenumfeld gilt für alle Betroffenen die Unschuldsvermutung. Es ist nicht hinnehmbar, dass gegen Menschen ermittelt wird und sie z.B. mit einer oft traumatisierenden Hausdurchsuchung rechnen müssen, lediglich weil ihre Daten von Kriminellen an den Staat verkauft werden. Ermittlungen müssen sich im Rahmen von Kriminalitätsbekämpfung generell auf konkrete Verdachtsfälle beschränken. Ein Auslandskonto zu besitzen, darf aber noch keinen Verdacht einer Straftat begründen.

Die mangelhafte Absicherung und Zugriffskontrolle von Unternehmensdatenbanken erleichtert nach Ansicht der PIRATEN, Daten illegal auszulesen und weiterzugeben. Wir setzen uns daher dafür ein, das Bewusstsein für Datensicherheit und Datensparsamkeit auch im Unternehmensumfeld zu stärken."

Der Antrag wird angenommen.

WPA-P13

Wahlprogrammantrag:

Der Text des bisherigen Punktes "Öffentlicher Raum in privater Hand" im Kapitel "Kultur" des Wahlprogrammes wird ersetzt durch folgenden:

Die zunehmende Privatisierung des öffentlichen Raumes lehnen wir ab.

Beispielhaft seien hier große Einkaufszentren in privatem Besitz genannt. Dort findet öffentliches Leben statt, von dem keiner unserer Mitmenschen auszuschließen ist. Personen dürfen nicht vom Betreten der Zu- und Durchgangswege abgehalten werden.

Die weitere Ausweitung privaten Raumes zuungunsten öffentlichen Raumes, wollen wir stoppen und gegebenenfalls rückgängig machen. Für großflächige Räume in privatem Besitz wollen wir einen rechtlichen Rahmen gestalten, der dem Charakter dieser Räume als öffentlichem Raum, gerecht wird.

Eine solche Bewirtschaftung ehemals öffentlichen Raums darf nicht dazu führen, dass politische Betätigung dort unmöglich wird oder Menschen, die das "Einkaufs-, Geschäfts- und Wohnerlebnis" trüben könnten, vertrieben werden. Für private Räume mit öffentlichem Charakter soll auch öffentliches Recht gelten, privates Wachpersonal darf nur innerhalb der Geschäftsräume eingesetzt werden.

Straßen in Städten und Gemeinden sollen in öffentlicher Hand verbleiben.

Die Einfriedung kommunaler Einrichtungen sollte nur in begründeten Fällen erfolgen.

Der Antrag wird mit deutlicher Mehrheit angenommen.

WPA-P19

Der Antrag wird vom Antragsteller zurückgezogen und auf Nachfrage der Versammlungsleitung nicht übernommen.

WPA-018

Wahlprogrammantrag:

Im Abschnitt "Für ein selbstbestimmtes Leben" wird nach dem Absatz "Kein

Alkoholverbot auf öffentlichen Plätzen" ein neuer Absatz mit dem Titel "Kein Flohmärkteverbot in Rheinland-Pfalz" und dem folgenden Text eingefügt:

"Die Piratenpartei lehnt das von der SPD-Landesregierung vorangetriebene landesweite Flohmärkteverbot in Rheinland-Pfalz ab. Im Gegensatz zu Bevormundung ist es die Aufgabe des Staates die Grundrechte des Einzelnen zu achten und zu wahren und ihn vor Grundrechtseinschränkungen, auch gegenüber der Mehrheit, zu schützen. Die Freiheit des Einzelnen findet nur dort ihre Grenzen, wo die Freiheit eines anderen unverhältnismäßig beeinträchtigt wird. Durch Flohmärkte, die meist auf großen Parkplätzen stattfinden, findet nach unserer Überzeugung keine Einschränkung der Freiheit anderer Menschen statt. Alle diesbezüglichen Verbote und Verbotsanweisungen sind daher aufzuheben.

Der Antrag wird mit deutlicher Mehrheit angenommen.

WPA-028

Geänderte Fassung:

Wahlprogrammantrag:

Antrag auf Änderung des Wahlprogramms:

Am Nürburgring wurden immense Summen in den Bau eines Freizeitparks investiert, um Arbeitsplätze in einer strukturschwachen Region zu schaffen. Bevor diese Investitionen vernichtet und weitere Kosten getragen werden müssen, fordern wir in einem transparenten Verfahren mit umfassender Beteiligung der Bevölkerung zu prüfen, ob eine Nutzungsänderung zum Erreichen des Ursprungsziels führen kann.

Der Antrag wird angenommen.

WPA-026

Geänderte Fassung:

Wahlprogrammantrag:

Antrag auf Änderung des Wahlprogramms

Alte Fassung: nicht vorhanden

Neue Fassung:

Lärm macht krank. Ziel der Piratenpartei Rheinland-Pfalz ist es, die Verkehrslärmverordnung zu ändern, um die Menschen effektiv vor Lärmbelastung zu schützen.

Die 6. Bundes-Immissionsschutzverordnung (TA-Lärm) nennt Grenzwerte für allgemeine Geräusche strukturiert nach sieben Tageszeiten und sieben Bebauungsarten. Fluglärm fällt dabei

unter "einzelne kurzzeitige Geräuschspitzen". Sie dürfen die Immissionsrichtwerte in Industriegebieten tagsüber um 25 db(A) und nachts um 15 db(A) überschreiten, in allen übrigen Gebieten tagsüber um 20 db(A) und nachts um 10 db(A).

Die 16. BImSchV (Verkehrslärm) nennt Grenzwerte für Straßen- und Schienenverkehr mit Formeln und Diagrammen, um den Lärm zu berechnen, den eine noch zu bauende Eisenbahnstrecke oder Autobahn möglicherweise einmal erzeugt. Die Grenzwerte sind nach Tag und Nacht und für einige Siedlungsarten unterschieden (z.B. Krankenhäuser, Wohngebiete, Gewerbegebiete).

Wir fordern, dass die Struktur der TA-Lärm in die Verkehrslärm-Verordnung übernommen wird. Diese Verordnung sollte dann für den Verkehrslärm auf Straße, Schiene und in der Luft gelten. Die Richtwerte der TA-Lärm sollten in die Verkehrs-Verordnung übernommen und dann an das Verkehrsgeschehen angepasst werden, getrennt für Straße, Schiene und Luft.

In erster Auszählung wird der Antrag mit 12 zu 12 Stimmen abgelehnt. In zweiter Auszählung wird der Antrag ebenfalls abgelehnt.

SOA-004

Geänderte Fassung:

Sonstiger Antrag:

Der Landesparteitag möge folgende Richtlinie beschließen:

Jede Pressemitteilung von Stammtischen und Regionalgruppen im Namen der Piratenpartei, aber auch von einzelnen Piraten wird mit der AG Presse abgestimmt. Sämtliche Presseerklärungen seitens Stammtischen und Regionalgruppen werden innerhalb 48 Stunden vor der Veröffentlichung durch die Presse AG auf einen kommunalen Bezug, pressewirksame Gliederung und Schriftbild gemeinsam mit den Piraten vor Ort erarbeitet.

Grundlage für die Arbeit an Pressemitteilungen ist die Benennung eines Ansprechpartners der entsprechenden Gruppierung, der sich für die Pressemitteilung verantwortlich zeichnet. Ist er nicht Mitglied der Presse AG, so wird ihm Zugang zu den Arbeitsmitteln ermöglicht. In der Presse AG werden in gemeinsamer Arbeit auch regionale Pressemitteilungen mit den Inhalten des Parteiprogramms und der Positionspapiere abgeglichen. Nach Freigabe durch die Landespressesprecher kann der Versand an die lokalen Medien durch den benannten Ansprechpartner erfolgen. Soll zusätzlich ein landesweiter Versand erfolgen, so geschieht dies wie üblich durch die Landespressesprecher.

Pressemeldungen über reine Termininformationen und Tagesordnungen von Stammtischen sind von dieser Regelung ausgenommen.

Der Antrag wird angenommen.

WPA-P22

Geänderte Fassung:

Wahlprogrammantrag:

Der Landesparteitag möge beschließen, folgenden Text in das Wahlprogramm einzufügen, wobei die Stelle bei Antragstellung zu nennen ist:

Die Piraten möchten die Kommunikation zwischen Bürgern ausländischer und inländischer Herkunft stärken. Kommunikation ist ein wesentlicher Bestandteil von Integration, die durch eine Verbesserung des Miteinanders und den Abbau von Schwellen erreicht werden kann.

Gerade Begegnungsmöglichkeiten mit fremden Kulturen helfen, Barrieren und Berührungängste abzubauen. Gesellige und informative Veranstaltungen mit dem wechselnden Schwerpunkt auf jeweils eine Kultur wollen die PIRATEN fördern.

Der Besuch einer öffentlichen Einrichtung zur Kinderbetreuung verbessert die Sprachfertigkeit

bei vielen Kindern deutlich, so dass sie auch im Sinne der Integrationsförderung eine Schlüsselstellung einnimmt. Wir werden darauf hinwirken, dass diese Angebote von möglichst vielen Kindern mit Migrationshintergrund genutzt werden können.

Die Beherrschung der Landessprache ist einer der wichtigsten Integrationsfaktoren. Um die Chancengleichheit für Kinder sicherzustellen, soll mit genügend Vorlaufzeit zur Einschulung eine Begutachtung der Sprachfähigkeiten aller Vorschulkinder durchgeführt werden. Bei Bedarf sollen verpflichtende kostenlose Fördermaßnahmen dafür sorgen, dass bei regulärer Einschulung alle einen Mindeststandard haben.

Der Antrag wird abgelehnt.

WPA-P26

Wahlprogrammantrag:

Im Wahlprogramm im Abschnitt "Sicherheitspolitik unter Achtung der Bürgerrechte", Unterabschnitt "Weitere Maßnahmen zum Schutz vor Überwachung und Zensur" soll der Punkt "für den Stopp der Volkszählung 2011 und Rücknahme des Zensus-Gesetzes auf Bundes und Landesebene" gelöscht werden. Statt dessen soll an geeigneter Stelle ein eigener Unterabschnitt eingefügt werden mit folgendem Inhalt:

Rücknahme des Zensus-Gesetzes

Das Zensus-Gesetz auf Bundes- und Landesebene sowie Volkszählungen im Allgemeinen sollen abgeschafft werden. Werden weitere Daten von Bürgerinnen und Bürgern benötigt, sollen diese ausschließlich auf freiwilliger Basis erhoben werden dürfen. So kann im Sinne der Datensparsamkeit die Datensammlung über die Bürger vermindert werden.

Der Antrag wird angenommen.

Sonstige Anträge

SOA-020 und SOA-025

SOA-020

Der zu SOA-025 konkurrierende Antrag wird zurückgezogen.

SOA-025

Sonstiger Antrag:

Der Antragsteller wünscht eine Bearbeitung des folgenden Antrages beim LPT.

Der Landesparteitag möge beschließen:

Der nächste Landesparteitag der Piraten RLP wird als dezentraler Parteitag ausgeschrieben.

Der Antrag wird abgelehnt.

Behandlung der Anträge im Stream 2. Tag, ab 7:45:55 (https://www.youtube.com/watch?v=BBTEyr8ZEx4&feature=player_detailpage#t=27955s))

SOA-040

Der Antrag wird vom Antragsteller zurückgezogen und auf Nachfrage der Versammlungsleitung nicht übernommen.

SOA-030

Sonstiger Antrag:

Wir Piraten wollen jedem Parteimitglied die gleichen Möglichkeiten bieten, an der parteiinternen Willensbildung mitzuwirken. Uns ist bewusst, dass dafür neben bestehenden Strukturen wie Parteitag und Arbeitsgruppen der Einsatz von Onlinetools notwendig ist. Meinungsbilder in diesen Onlinetools stellen keine offiziellen Beschlüsse oder Meinungen der Partei dar, sondern dienen der parteiinternen Meinungsbildung.

Option 1: Adhocracy

~~Daher fordert der Landesparteitag den Landesvorstand dazu auf, die nötigen Schritte zu unternehmen, um jedem Landespiraten den Zugang zu einer Landes-Instanz des Antragsausarbeitungs- und Meinungsbild-Tools Adhocracy zu ermöglichen.~~

~~Option 1a: Adhocracy ohne Delegation Innerhalb dieser Landes-Instanz von Adhocracy soll die Delegationsfunktion generell deaktiviert werden.~~

Option 2: Findeco

Der Landesparteitag fordert den Landesvorstand dazu auf, so schnell wie die Entwicklung dies ermöglicht, das Diskusstool Findeco für alle Piraten im Landesverband zur Verfügung zu stellen. Der Landesvorstand stellt sicher, dass alle Piraten über die Möglichkeit, sich am Meinungsbildungsprozess innerhalb des Tools zu beteiligen, informiert werden.

Option 3: LimeSurvey für Meinungsbilder

Ergänzend zur Diskussion beauftragt der Landesparteitag den Landesvorstand, eine LimeSurvey-Instanz für den Landesverband einzurichten und für das monatliche Einholen von Meinungsbildern zu verwenden. Die Einholung eines Meinungsbildes kann von allen Piraten des Landesverbandes beauftragt werden. Dieses ist dann in die nächste monatliche Umfrage aufzunehmen. Der Landesvorstand kann inhaltlich oder rechtlich bedenkliche Vorschläge mit mindestens 2/3 Mehrheit ändern oder in Ausnahmefällen per Vetorecht blockieren.

Option 4: LiquidFeedback

~~Ergänzend zur Diskussion beauftragt der Landesparteitag den Landesvorstand, eine Instanz der Software LiquidFeedback einzurichten um Anträge zu erarbeiten und Meinungsbilder zu erheben.~~

~~Option 4a: In dieser Instanz sollen Delegationen komplett deaktiviert werden.~~

~~Option 4b: In dieser Instanz sollen Delegationen ausschließlich auf Ebene einzelner Themen ermöglicht werden.~~

~~Option 4c: Sobald dies technisch möglich ist, soll Benutzern die Möglichkeit eingeräumt werden die Länge von Delegationsketten einzuschränken. Die Standardeinstellung soll dabei bei einer Länge von 1 liegen.~~

Teil 2: Akkreditierung

Jeder Pirat bekommt einen Zugang mit Stimmrecht zum Meinungsbildungstool. Um dafür eine gültige Akkreditierung zu gewährleisten, wird folgendes System angewandt:

Option 5a: Akkreditierung mit Clearingstelle

~~Der Landesparteitag wählt eine Landes-Clearingstelle besetzt aus Piraten, die ausreichend über die ihnen zugewiesene datenschutzrechtliche Aufgabe aufgeklärt wurden. Mitglieder des Landesvorstands dürfen nicht Teil der Clearingstelle sein. Zur Akkreditierung der stimmberechtigten Accounts bekommt die Clearingstelle vom Generalsekretär die minimalen zur eindeutigen Identifikation der Mitglieder notwendigen Informationen sowie die Kontaktadresse. Die Clearingstelle versendet Einladungen zum System mit eindeutigen Aktivierungsschlüsseln direkt an die Mitglieder, ohne dass der Landesvorstand diese Schlüssel erfährt. Wenn ein Aktivierungsschlüssel verwendet wird, um einen Account zu erzeugen, wird vom System bei der Clearingstelle die Stimmberechtigung zu diesem Schlüssel bestätigt.~~

Option 5b: Akkreditierung mit Clearingstelle und Identifikationsschlüssel

~~Der Landesparteitag wählt eine Landes Clearingstelle besetzt aus Piraten, die ausreichend über die ihnen zugeteilte datenschutzrechtliche Aufgabe aufgeklärt wurden. Mitglieder des Landesvorstands dürfen nicht Teil der Clearingstelle sein. Zur Akkreditierung der stimmberechtigten Accounts erstellt der Landesvorstand für jedes stimmberechtigte Mitglied einen geheimen Identifizierungsschlüssel, der selbst keine persönlichen Informationen enthält. Der Landesvorstand schickt nun diesen Schlüssel an die Mitglieder. Die Mitglieder schicken den Identifizierungsschlüssel an die Clearingstelle, um einen Account zu beantragen. Die Clearingstelle erstellt einen Aktivierungsschlüssel zu jedem Identifizierungsschlüssel und versendet diesen zurück an die Piraten, ohne dass der Landesvorstand diese Schlüssel erfährt. Wenn ein Aktivierungsschlüssel verwendet wird, um einen Account zu erzeugen, wird vom System bei der Clearingstelle die Stimmberechtigung zu diesem Schlüssel erfragt. Die Clearingstelle stellt den Identifizierungsschlüssel zum Aktivierungsschlüssel fest und sendet den Identifizierungsschlüssel an den Landesvorstand. Dort wird überprüft ob dieser Identifizierungsschlüssel zu einem stimmberechtigten Piraten gehört. Wenn ja, wird diese Information an die Clearingstelle zurückgegeben, die nach erfolgter Zuordnung das Stimmrecht eines Aktivierungsschlüssels bestätigt.~~

Option 5c: Akkreditierung Urne

Die Registrierung von Benutzer-Accounts mit frei wählbaren Benutzer-Namen steht grundsätzlich jedem offen. Diese sind aber zunächst nicht mit Stimmrecht ausgestattet. Auf allen Partei-Veranstaltungen im Landesverband mit Akkreditierung (Parteitag u.ä.) wird zusätzlich die Ausstattung genau eines Accounts pro Pirat mit Stimmrecht angeboten. Hierzu gibt der Pirat bei der Akkreditierung an, dass er einen Account für das laufende und/oder kommende Kalenderjahr mit Stimmrecht ausstatten möchte. Die Information, ob ein Pirat für ein bestimmtes Kalenderjahr schon einen Account mit Stimmrecht ausgestattet hat, wird in der Mitgliederverwaltung gespeichert. Ist dies nicht der Fall, erhält der Pirat die Möglichkeit, seinen nur ihm bekannten Benutzernamen in eine Urne für das entsprechende Kalenderjahr einzuwerfen. Der zu diesem Namen gehörende Account wird dann für dieses Kalenderjahr mit Stimmrecht ausgestattet. Um die Nachvollziehbarkeit sicherzustellen, wird im Protokoll der entsprechenden Partei-Veranstaltung vermerkt, welche Accounts auf dieser mit Stimmrecht ausgestattet wurden.

Option 5d: Akkreditierung mit Token-Verlosung

~~Die Registrierung von Benutzer-Accounts mit frei wählbaren Benutzer-Namen steht grundsätzlich jedem offen. Diese sind aber zunächst nicht mit Stimmrecht ausgestattet. Die Akkreditierung kann durch Vorstandsmitglieder oder Akkreditierungsbeauftragte durchgeführt werden. Bei einer Akkreditierung wird jedem Piraten die Möglichkeit gegeben Einmaltoken aus einer Lostrommel zu ziehen. Mit den Token lässt sich ein eingerichteter Account bis zur Mitte des nächsten Jahres mit Stimmrecht ausstatten.~~

Abstimmung über die Optionen

- im Stream 2. Tag, ab 8:24:00 (https://www.youtube.com/watch?v=BBTEyr8ZEx4&feature=player_detailpage#t=30240s)
- Optionen 1 und 1a werden abgelehnt
- Option 2 wird angenommen
- Option 3 wird angenommen
- Optionen 4a bis 4c werden abgelehnt
- Optionen 5a und 5b werden abgelehnt
- Option 5c wird angenommen
- Option 5d wird abgelehnt

Abstimmung über den Gesamtantrag

- mit Findeco (Option 2), LimeSurvey (Option 3) und Urnen-Akkreditierung (Option 5c)
- im Stream 2. Tag, ab 8:34:00 (https://www.youtube.com/watch?v=BBTEyr8ZEx4&feature=player_detailpage#t=30840s)
- Der Antrag wird angenommen.

SOA-X08

Sonstiger Antrag:

Der Landesparteitag möge die testweise Installation und Einführung von LimeSurvey für den Landesverband Rheinland-Pfalz der Piratenpartei beschließen und den Vorstand beauftragen, umgehend die dazu notwendigen Schritte durchzuführen oder durchführen zu lassen.

Abstimmung im Stream 2. Tag, ab 8:42:00 (https://www.youtube.com/watch?v=BBTEyr8ZEx4&feature=player_detailpage#t=31320s)

Der Antrag wird abgelehnt.

SOA-036**Sonstiger Antrag:**

hiermit beantrage ich folgenden sonstigen Antrag für den LPT Hermeskeil aufzunehmen.

LQFB als Testlauf ohne Delegationen. Der Landesparteitag möge den Vorstand des Landesverbandes Rheinland-Pfalz der Piratenpartei beauftragen, in der Piratenpartei Rheinland-Pfalz eine Liquid-Feedback (LQFB) Version für einen Zeitraum für 12 Monate einzuführen. Aus der LQFB Oberfläche müssen die Möglichkeiten zu Delegationen entfernt werden. Für den begrenzten Testzeitraum kann diese Version eingesetzt werden, um Meinungsbilder für Landes- und regionale Positionsfindungen zu erstellen. Nach oder während der 12 monatigen Testphase muss ein erneuter LPT-Beschluss erfolgen um LQFB weiter betreiben zu dürfen. In diesen Beschluss sollten dann die durch die Erfahrungen gemachten Änderungen einfließen. Der Landesparteitag möge den Vorstand des Landesverbandes Rheinland-Pfalz der Piratenpartei beauftragen, die dazu notwendigen Schritte durchzuführen.

Abstimmung im Stream 2. Tag, ab 8:42:00 (https://www.youtube.com/watch?v=BBTEyr8ZEx4&feature=player_detailpage#t=31320s)

Der Antrag wird abgelehnt.

SOA-X09**Sonstiger Antrag:**

Der Landesparteitag möge beschließen, dass für eine Landesgeschäftsstelle Rheinland-Pfalz ein jährliches Budget von 6000 Euro für Mietkosten, Nebenkosten und Betriebskosten zur Verfügung gestellt wird. Darüber hinaus soll einmalig ein zusätzliches Budget von 5000 Euro zur Verfügung gestellt werden, z.B. für Maklerkosten, Einrichtungskosten und sonstige variable Kosten.

Der Antrag wird abgelehnt.

SOA-038

Geänderte Fassung:

Sonstiger Antrag:

Antrag A1: Der Landesparteitag möge beschließen, dass eine Nutzung von

Mitgliederdaten der Piraten aus RLP zur Verifizierung nur durch die niedrigste Gliederung zu erfolgen hat und lehnt jede Verifizierung außerhalb dieser niedrigsten Gliederung ab. Der Landesparteitag widerspricht daher der Umsetzung der Bundeskiste mit Daten der Piraten aus RLP. Die freiwillige Teilnahme an der Bundeskiste, bleibt jedem überlassen. (Satzungsvorrang)

~~Antrag A2: Der Landesparteitag möge beschließen, dass die Verifizierung der Piraten aus RLP nur dann erfolgen darf, wenn die Aufgabe der Verifizierung durch Verwaltungspiraten aus der niedrigsten Gliederung erfolgt und alle Forderungen des Bundesdatenschutzbeauftragten zur Sicherung der Daten und Datensätze vollständig erfüllt werden. Der Landesparteitag widerspricht dem Einsatz von Verifizierungspiraten und behält die Datensicherheit und Datenhoheit im Landesverband. Die freiwillige Teilnahme an der Bundeskiste, bleibt jedem überlassen. (Datenschutz und Satzungsvorrang)~~

~~Antrag A3: Der Landesparteitag möge beschließen, das der Bundesvorstand berechtigt ist, Verifizierungspiraten zur Verifizierung gem. Beschluss zur Bundeskiste für Piraten aus RLP einzusetzen, wenn die Forderungen des Datenschutzes vollständig und ohne Ausnahme umgesetzt wurden, und der BDSB seine Zustimmung zum gewählten Verfahren erteilt. Die freiwillige Teilnahme an der Bundeskiste, bleibt jedem überlassen. (Datenschutzvorrang)~~

~~Antrag A4: Der Landesparteitag möge beschließen, die Bundeskiste gem. Beschluss des Bundesvorstandes umzusetzen, und verzichtet auf die Durchführung des Berichts des BDSB sowie aller weitere Maßnahmen zur Sicherstellung der Informativischen Selbstbestimmung. Die freiwillige Teilnahme an der Bundeskiste, bleibt jedem überlassen. (Bundesvorstandsbestätigung)~~

~~Antrag A5: Der Landesparteitag möge beschließen, das der Antrag zur Aussetzung der Bundeskiste für RLP weiterhin Bestand hat, und vertagt den Beschluss auf den folgenden Programmparteitag der Piraten RLP. Die freiwillige Teilnahme an der Bundeskiste, bleibt jedem überlassen. (Landesvorstandsbestätigung)~~

Die Alternativen A2 bis A5 werden abgelehnt.

Der Antrag in der Alternative A1 wird angenommen.

SOA-014

Der Antrag wird vom Antragsteller zurückgezogen und auf Nachfrage der Versammlungsleitung nicht übernommen.

SOA-029

Der Antrag wird vom Antragsteller zurückgezogen und auf Nachfrage der Versammlungsleitung übernommen.

Sonstiger Antrag:

Der Landesvorstand wird beauftragt, einen Root-Server für interne Dienste des Landesverbandes Rheinland-Pfalz anzumieten. Der Landesfinanzausschuss wird beauftragt, entsprechende Mittel im Haushalt bereitzustellen. Auf diesem Server sollen nach Rücksprache mit dem Datenschutzbeauftragten verschiedene interne Dienste wie z.B. eine Test-Instanz der Diskussions-Plattform DisQussion, eigene Piratenpad-Instanzen oder eine Lime-Survey-Installation betrieben werden. Für den Betrieb von Diensten, die direkt oder indirekt mit Mitglieder-Daten verbunden sind, ist ein gesonderter Beschluss eines Landesparteitags notwendig.

Der Antrag wird abgelehnt.

SOA-019

Sonstiger Antrag:

Es wird beantragt, das Logo des Landesverbandes durch folgendes Logo

http://wiki.piratenpartei.de/Datei:Vorschlag_f%C3%BCr_Logo_RLP.png zu ersetzen.

Der Antrag wird abgelehnt.

SOA-010 und SOA-010 in geänderter Fassung

Abstimmung im Stream 2. Tag, ab 9:22:30 (https://www.youtube.com/watch?v=BBTEyr8ZEx4&feature=player_detailpage#t=33750s)

SOA-010 (https://wiki.piratenpartei.de/wiki/index.php?title=RP:Antrag/2012.2/010/Unterzeichnung_der_Pirantifa-Unvereinbarkeitserkl%C3%A4rung&oldid=1976814)

Sonstiger Antrag:

Der Landesparteitag möge beschließen, die Unvereinbarkeitserklärung der Pirantifa als Landesverband Rheinland-Pfalz zu unterzeichnen.

Text der Unvereinbarkeitserklärung:

"Wir sind eine globale Gemeinschaft von Menschen, unabhängig von Alter, Geschlecht und Abstammung sowie gesellschaftlicher Stellung, offen für alle mit neuen Ideen.

Wer jedoch mit Ideen von Rassismus, Sexismus, Homophobie, Ableismus, Transphobie und anderen Diskriminierungsformen und damit verbundener struktureller und körperlicher Gewalt auf uns zukommt, hat sich vom Dialog verabschiedet und ist jenseits der Akzeptanzgrenze.

Wer es darauf anlegt, das Zusammenleben in dieser Gesellschaft zu zerstören und auf eine alternative Gesellschaft hinarbeitet, deren Grundsätze auf Chauvinismus und Nationalismus beruhen, arbeitet gegen die moralischen Grundsätze, die uns als Piraten verbinden.

Die unterzeichnenden Piraten erklären das Vertreten von Rassismus und von der Verharmlosung der historischen und aktuellen faschistischen Gewalt für unvereinbar mit einer Mitgliedschaft."

<http://wiki.piratenpartei.de/Pirantifa/Unvereinbarkeitserklärung>

Der Antrag SOA-010 wird in konkurrierender Abstimmung zum Antrag SOA-010 in geänderter Fassung abgelehnt.

SOA-010 in geänderter Fassung

Sonstiger Antrag:

"Wir sind eine globale Gemeinschaft von Menschen, unabhängig von Alter, Geschlecht und Abstammung sowie gesellschaftlicher Stellung, offen für alle mit neuen Ideen.

Wer jedoch mit Ideen von Rassismus, Sexismus, Homophobie, Ableismus, Transphobie und anderen Diskriminierungsformen und damit verbundener struktureller und körperlicher Gewalt auf uns zukommt, hat sich vom Dialog verabschiedet und ist jenseits der Akzeptanzgrenze.

Wer es darauf anlegt, das Zusammenleben in dieser Gesellschaft zu zerstören und auf eine alternative Gesellschaft hinarbeitet, deren Grundsätze auf Chauvinismus und Nationalismus beruhen, arbeitet gegen die moralischen Grundsätze, die uns als Piraten verbinden.

Der Antrag wird abgelehnt.

restliche Anträge (11)

Dies sind die Anträge, die aus Zeitgründen nicht mehr aufgerufen werden konnten.

Wahlprogrammanträge

RP:Antrag/2012.1/P20/Gewerbsteuer am Ort der Mehrwertschaffung

RP:Antrag/2012.1/P27/Vereinheitlichung der Gewerbesteuer

RP:Antrag/2012.1/P18/Erhalt der Gewerbesteuer wie bisher

RP:Antrag/2012.1/P09/Landtagsausschuesse

RP:Antrag/2012.2/031/Sondermülldeponien

RP:Antrag/2012.2/032/Schutz landwirtschaftlicher Nutzflächen Teil 1

RP:Antrag/2012.2/033/Schutz landwirtschaftlicher Nutzflächen Teil 2

RP:Antrag/2012.1/P25/Passus Zugangerschwerungsgesetz löschen

sonstige Anträge

RP:Antrag/2012.1/X06/Feststellung der finanziellen Härte bei Beitragsermäßigungen

RP:Antrag/2012.2/007/Mittel aus staatlicher Teilfinanzierung

RP:Antrag/2012.1/X04/Alter Beitrag 2012

Es wird beantragt, alle restlichen bis jetzt nicht aufgerufenen Anträge zu vertagen. Alternativ wird beantragt, alle nicht aufgerufenen Anträge pauschal abzulehnen.

Es wird beschlossen, alle restlichen, nicht aufgerufenen Anträge abzulehnen.

Schlusswort

Vincent Thenhart spricht das Schlusswort.

Die Versammlungsleitung schließt die Versammlung gegen 19:15 Uhr.

Datum, Xander Dorn (Protokollant 1. Tag)

Datum, Bernhard Furch (Protokollant 2. Tag)

Datum, Thomas Marc Göbel (Parteitagspräsidium)

Datum, Stephan Kornberger (Parteitagspräsidium)

Datum, Carsten Ries (Parteitagspräsidium)

Datum, Ingo Höft (Parteitagspräsidium)

Datum, Sebastian Degenhardt (Parteitagspräsidium)

Datum, Heiko Müller (Landesvorsitzender)

Datum, Klaus Brand (stellv. Landesvorsitzender)

Anhänge**Anhang A: Nachweise**

- Antragsreihenfolge
RP:Landesparteitag 2013.1/Antragsreihenfolge
- Protokollnotizen und präsentierte Anträge

Datei:RP-2013-01-26_-_Protokoll-Nachweise_LMV_2011.3.zip

- Videoaufzeichnung Tag 1
<http://www.youtube.com/watch?v=y0j30ftqwvE&feature=youtu.be>
- Videoaufzeichnung Tag 2
<http://youtu.be/BBTEyr8ZEx4>

Anhang B: angenommene Satzungsanträge

Die Liste dient als Referenz für die Änderungen an der Satzung.

Anzahl: 6

- RP:Antrag/2012.1/S06/Textform bei Umlaufbeschlüssen
- RP:Antrag/2012.2/006/Wahl von Rechnungs- und Kassenprüfer II
- RP:Antrag/2012.2/009/Landesvertreter im Bundesfinanzrat
- RP:Antrag/2012.2/011/Streichung des Beschwerdeausschusses
- RP:Antrag/2013.1/003/Einreichungsfrist zum Vertagungsrecht
- RP:Antrag/2013.1/005/SDMV legitimieren

Anhang C: angenommene Wahlprogrammanträge

Die Liste dient als Referenz für die Änderungen am Wahlprogramm.

Anzahl: 31

- RP:Antrag/2012.1/P13/Rückgewinnung und Verwendung öffentlichen Raums
- RP:Antrag/2012.1/P26/Rücknahme des Zensus-Gesetzes
- RP:Antrag/2012.2/001/Genderpolitik
- RP:Antrag/2012.2/002/Genderpolitik A
- RP:Antrag/2012.2/003/Genderpolitik B
- RP:Antrag/2012.2/004/Genderpolitik C
- RP:Antrag/2012.2/008-ZA01/Langfristig nur noch Gesamtschule
- RP:Antrag/2012.2/008-ZA02/Religion als freiwilliges Zusatzfach
- RP:Antrag/2012.2/008-ZA03/Aufklärender Religions- und Ethikunterricht
- RP:Antrag/2012.2/008-ZA05/BAföG durch BGE ersetzen
- RP:Antrag/2012.2/008-ZA06/Klassengrößen durch demographischen Wandel verringern
- RP:Antrag/2012.2/008-ZA07/E-Learning
- RP:Antrag/2012.2/008-ZA08/Angemessene Entlohnung für nicht-lehrendes Personal
- RP:Antrag/2012.2/008-ZA09/Schüler sollen bei Schulwahl mitbestimmen können
- RP:Antrag/2012.2/008-ZA10/Nicht-lehrendes Personal an allen Bildungseinrichtungen
- RP:Antrag/2012.2/008-ZA11/Bekenntnis zur Schulpflicht
- RP:Antrag/2012.2/008-ZA13/Zentrale Schulabschlüsse
- RP:Antrag/2012.2/008-ZA17/Berufliche Weiterbildung
- RP:Antrag/2012.2/008/Bildung
- RP:Antrag/2012.2/012/Flugverkehrsbelastungen minimieren
- RP:Antrag/2012.2/013/Informationelle Barrierefreiheit
- RP:Antrag/2012.2/014/Rechtliche Gleichstellung
- RP:Antrag/2012.2/015/Vorwort
- RP:Antrag/2012.2/016/Wahlrecht ab Geburt
- RP:Antrag/2012.2/022/Umstrukturierung Wahlprogramm im Bereich Datenschutz / Sicherheitspolitik
- RP:Antrag/2012.2/028/ERLEBNISWELT AM NÜRBURGRING
- RP:Antrag/2012.2/037/Umwelt- und Energiepolitik
- RP:Antrag/2013.1/013/Keine Datenhehlerei unter dem Deckmantel der Steuergerechtigkeit!
- RP:Antrag/2013.1/015/Politische Bildung stärken, Verfassungsschutz auflösen (bessere Version)
- RP:Antrag/2013.1/018/Kein Flohmärkteverbot in Rheinland-Pfalz
- RP:Antrag/2013.1/019/Öffentlich-Rechtlicher Rundfunk

Anhang D: alle behandelten Anträge, einschl. nicht aufgerufene

Anzahl: 97

Antrag 	Art 	Zustand 
Antrag/2012.1/P03/Übernahme-Änderungen-Bund-BPT2010.2-und-BPTs2011		Grundsatzprogrammantrag zurückgezogen

Antrag/2012.1/P04/Redundanzen Landes-und Bundesprogramm	Grundsatzprogrammantrag	abgelehnt
Antrag/2012.1/P09/Landtagsausschuesse	Wahlprogrammantrag	abgelehnt
Antrag/2012.1/P11/frühere Aktivitäten	Grundsatzprogrammantrag	zurückgezogen
Antrag/2012.1/P12/Selbstverständnis der Piraten	Grundsatzprogrammantrag	abgelehnt
Antrag/2012.1/P13/Rückgewinnung und Verwendung öffentlichen Raums	Wahlprogrammantrag	angenommen
Antrag/2012.1/P15/Ehrenamt-Nebenamt-Hauptamt	Sonstiger Antrag	abgelehnt
Antrag/2012.1/P18/Erhalt der Gewerbesteuer wie bisher	Wahlprogrammantrag	abgelehnt
Antrag/2012.1/P19/Floh- und Trödelmärkte an Sonntagen	Wahlprogrammantrag	zurückgezogen
Antrag/2012.1/P20/Gewerbesteuer am Ort der Mehrwertschaffung	Wahlprogrammantrag	abgelehnt
Antrag/2012.1/P22/Integration und Chancengleichheit	Wahlprogrammantrag	abgelehnt
Antrag/2012.1/P25/Passus Zugangerschwerungsgesetz löschen	Wahlprogrammantrag	abgelehnt
Antrag/2012.1/P26/Rücknahme des Zensus-Gesetzes	Wahlprogrammantrag	angenommen
Antrag/2012.1/P27/Vereinheitlichung der Gewerbesteuer	Wahlprogrammantrag	abgelehnt
Antrag/2012.1/P52/Akkreditierungsverfahren	Sonstiger Antrag	angenommen
Antrag/2012.1/S06/Textform bei Umlaufbeschlüssen	Satzungsantrag	angenommen
Antrag/2012.1/S07/Änderung der Finanzordnung	Satzungsantrag	zurückgezogen
Antrag/2012.1/S09/Bekanntnis zur FDGO	Satzungsantrag	abgelehnt
Antrag/2012.1/X03/Landesgeschäftsstelle Rheinland-Pfalz	Sonstiger Antrag	angenommen
Antrag/2012.1/X04/Alter Beitrag 2012	Sonstiger Antrag	abgelehnt
Antrag/2012.1/X06/Feststellung der finanziellen Härte bei Beitragsermäßigungen	Sonstiger Antrag	abgelehnt
Antrag/2012.1/X08/Testweise Installation von LimeSurvey	Sonstiger Antrag	abgelehnt
Antrag/2012.1/X09/Budget Landesgeschäftsstelle Rheinland-Pfalz	Sonstiger Antrag	abgelehnt
Antrag/2012.2/001/Genderpolitik	Wahlprogrammantrag	angenommen
Antrag/2012.2/002/Genderpolitik A	Wahlprogrammantrag	angenommen
Antrag/2012.2/003/Genderpolitik B	Wahlprogrammantrag	angenommen
Antrag/2012.2/004/Genderpolitik C	Wahlprogrammantrag	angenommen
Antrag/2012.2/006/Wahl von Rechnungs- und Kassenprüfer II	Satzungsantrag	angenommen
Antrag/2012.2/007/Mittel aus staatlicher Teilfinanzierung	Sonstiger Antrag	abgelehnt
Antrag/2012.2/008-ZA01/Langfristig nur noch Gesamtschule	Wahlprogrammantrag	angenommen
Antrag/2012.2/008-ZA02/Religion als freiwilliges Zusatzfach	Wahlprogrammantrag	angenommen
Antrag/2012.2/008-ZA03/Aufklärender Religions- und Ethikunterricht	Wahlprogrammantrag	angenommen
Antrag/2012.2/008-ZA04/Programme zur elterlichen Aufklärung	Wahlprogrammantrag	abgelehnt
Antrag/2012.2/008-ZA05/BAföG durch BGE ersetzen	Wahlprogrammantrag	angenommen
Antrag/2012.2/008-ZA06/Klassengrößen durch demographischen Wandel verringern	Wahlprogrammantrag	angenommen
Antrag/2012.2/008-ZA07/E-Learning	Wahlprogrammantrag	angenommen
Antrag/2012.2/008-ZA08/Angemessene Entlohnung für nicht-lehrendes Personal	Wahlprogrammantrag	angenommen
Antrag/2012.2/008-ZA09/Schüler sollen bei Schulwahl mitbestimmen können	Wahlprogrammantrag	angenommen
Antrag/2012.2/008-ZA10/Nicht-lehrendes Personal an allen Bildungseinrichtungen	Wahlprogrammantrag	angenommen
Antrag/2012.2/008-ZA11/Bekanntnis zur Schulpflicht	Wahlprogrammantrag	angenommen

Antrag/2012.2/008-ZA12/bedarfsgerechte staatliche Betreuungsangebote	Wahlprogrammantrag	abgelehnt
Antrag/2012.2/008-ZA13/Zentrale Schulabschlüsse	Wahlprogrammantrag	angenommen
Antrag/2012.2/008-ZA14/Verpflichtendes Angebot von Ganztagsunterricht	Wahlprogrammantrag	abgelehnt
Antrag/2012.2/008-ZA15/verpflichtendes letztes Kindergartenjahr	Wahlprogrammantrag	abgelehnt
Antrag/2012.2/008-ZA16/Erzieher als Studiengang	Wahlprogrammantrag	abgelehnt
Antrag/2012.2/008-ZA17/Berufliche Weiterbildung	Wahlprogrammantrag	angenommen
Antrag/2012.2/008/Bildung	Wahlprogrammantrag	angenommen
Antrag/2012.2/009/Landesvertreter im Bundesfinanzrat	Satzungsantrag	angenommen
Antrag/2012.2/010/Unterzeichnung der Pirantifa- Unvereinbarkeitserklärung	Sonstiger Antrag	abgelehnt
Antrag/2012.2/011/Streichung des Beschwerdeausschusses	Satzungsantrag	angenommen
Antrag/2012.2/012/Flugverkehrsbelastungen minimieren	Wahlprogrammantrag	angenommen
Antrag/2012.2/013/Informationelle Barrierefreiheit	Wahlprogrammantrag	angenommen
Antrag/2012.2/014/Rechtliche Gleichstellung	Wahlprogrammantrag	angenommen
Antrag/2012.2/015/Vorwort	Wahlprogrammantrag	angenommen
Antrag/2012.2/016/Wahlrecht ab Geburt	Wahlprogrammantrag	angenommen
Antrag/2012.2/017/Altersarmut	Wahlprogrammantrag	abgelehnt
Antrag/2012.2/018/Bauen und Verkehr	Grundsatzprogrammantrag	zurückgezogen
Antrag/2012.2/019/neues Logo	Sonstiger Antrag	abgelehnt
Antrag/2012.2/021/Transparente Demokratie statt Liquid Feedback	Sonstiger Antrag	abgelehnt
Antrag/2012.2/022/Umstrukturierung Wahlprogramm im Bereich Datenschutz / Sicherheitspolitik	Wahlprogrammantrag	angenommen
Antrag/2012.2/023/Politische Bildung stärken, Verfassungsschutz auflösen	Wahlprogrammantrag	zurückgezogen
Antrag/2012.2/024/Einrichtung eines Beschwerdeausschusses	Sonstiger Antrag	abgelehnt
Antrag/2012.2/025/Durchführung dezentraler Landesparteitag	Sonstiger Antrag	abgelehnt
Antrag/2012.2/026/Schutz vor Verkehrslärm	Wahlprogrammantrag	abgelehnt
Antrag/2012.2/027/Ausbau der B10	Wahlprogrammantrag	zurückgezogen
Antrag/2012.2/028/ERLEBNISWELT AM NÜRBURGRING	Wahlprogrammantrag	angenommen
Antrag/2012.2/029/Root-Server für interne Dienste des Landesverbandes	Sonstiger Antrag	abgelehnt
Antrag/2012.2/030/Meinungsbildungstool	Sonstiger Antrag	angenommen
Antrag/2012.2/031/Sondermülldeponien	Wahlprogrammantrag	abgelehnt
Antrag/2012.2/032/Schutz landwirtschaftlicher Nutzflächen Teil 1	Wahlprogrammantrag	abgelehnt
Antrag/2012.2/033/Schutz landwirtschaftlicher Nutzflächen Teil 2	Wahlprogrammantrag	abgelehnt
Antrag/2012.2/034/Loesung fuer den Nuerburgring	Sonstiger Antrag	abgelehnt
Antrag/2012.2/035/Freies, selbstbestimmtes Lernen gewährleisten	Wahlprogrammantrag	abgelehnt
Antrag/2012.2/036/LQFB als Testlauf ohne Delegationen	Sonstiger Antrag	abgelehnt
Antrag/2012.2/037/Umwelt- und Energiepolitik	Wahlprogrammantrag	angenommen
Antrag/2012.2/038/Positionierung zur Bundeskiste	Sonstiger Antrag	angenommen
Antrag/2012.2/040/Erforderliche Mitgliederzahl für die Gründung eines Kreisverbandes	Sonstiger Antrag	zurückgezogen
Antrag/2013.1/001/Behandlung von Anträgen	Satzungsantrag	abgelehnt
Antrag/2013.1/002/Richtlinie zur Behandlung von Anträgen	Sonstiger Antrag	angenommen
Antrag/2013.1/003/Einreichungsfrist zum Vertagungsrecht	Satzungsantrag	angenommen

Antrag/2013.1/004/Pressearbeit von Stammtischen und Regionalgruppen	Sonstiger Antrag	angenommen
Antrag/2013.1/005/SDMV legitimieren	Satzungsantrag	angenommen
Antrag/2013.1/006/Streichung des Landesfinanzausschusses	Satzungsantrag	zurückgezogen
Antrag/2013.1/007/Hürde für Programmänderungen einführen	Satzungsantrag	abgelehnt
Antrag/2013.1/008/barrierefreie Wohnungen in Ortsmitten	Wahlprogrammantrag	zurückgezogen
Antrag/2013.1/009/Zulassung Medizinstudium	Wahlprogrammantrag	zurückgezogen
Antrag/2013.1/010/Einbindung von Bürgermeinungen	Grundsatzprogrammantrag	abgelehnt
Antrag/2013.1/011/Geschäftsordnung für die SDMV	Sonstiger Antrag	angenommen
Antrag/2013.1/012/Übernahme-Änderungen-Grundsatzprogramm-Bund-BPT2012.2	Grundsatzprogrammantrag	zurückgezogen
Antrag/2013.1/013/Keine Datenhehlerei unter dem Deckmantel der Steuergerechtigkeit!	Wahlprogrammantrag	angenommen
Antrag/2013.1/014/Maßnahmen zur Nutzung der Mailinglisten	Sonstiger Antrag	zurückgezogen
Antrag/2013.1/015/Politische Bildung stärken, Verfassungsschutz auflösen (bessere Version)	Wahlprogrammantrag	angenommen
Antrag/2013.1/016/Positionspapiere und Richtlinien	Sonstiger Antrag	angenommen
Antrag/2013.1/017/Freiwillige Beteiligung am Finanzausgleich	Sonstiger Antrag	angenommen
Antrag/2013.1/018/Kein Flohmärkteverbot in Rheinland-Pfalz	Wahlprogrammantrag	angenommen
Antrag/2013.1/019/Öffentlich-Rechtlicher Rundfunk	Wahlprogrammantrag	angenommen
Antrag/2013.1/020/Durchführung dezentraler Landesparteitag	Sonstiger Antrag	zurückgezogen

Anhang E: Basiskonzept Bildung

Grundsätze

Bildung ist ein Menschenrecht

Bildung ist unabdingbares Menschenrecht, daher sind Chancengleichheit und ein freier Zugang zu Information und Bildung für alle Menschen uneingeschränkt durchzusetzen. Um dies zu ermöglichen, ist ein massiver Ausbau der Investitionen ins Bildungssystem zu erstreiten. Freies, selbstbestimmtes und lebenslanges Lernen ist wichtig für die freie Entfaltung der Persönlichkeit in der modernen Wissensgesellschaft. Wir setzen uns für neue Methoden, Verfahren und eine grundlegende Reform des Schulsystems ein.

Bildung in Deutschland

Bildung in Deutschland soll Menschen aller Altersgruppen entsprechend ihrer Entwicklung und ihrer Fähigkeiten möglichst optimal fördern sowie ihnen erlauben, ihre Persönlichkeit frei zu entfalten. Bildungsziele sind neben der Vermittlung von Wissen, die Entwicklung von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen. Der nachwachsende Teil der Gesellschaft soll aufgeklärt, bewusst und reflektiert mit gesellschaftlichen Möglichkeiten und Problemen umgehen können und damit zu einem selbstbestimmten, den eigenen Bedürfnissen und Talenten entsprechenden Leben befähigt werden.

Das Bildungssystem muss der Tatsache Rechnung tragen, dass Menschen individuelle Fähigkeiten, Fertigkeiten, Wissen und Kompetenzen besitzen. Dabei wird eine Balance zwischen Fördern und Fordern angestrebt. Der Grad an Bildung, den jeder Einzelne erreicht, darf nicht von sozialer Herkunft, Wohnort oder wirtschaftlichem Hintergrund abhängen. Daher muss allgemeine Bildung lebenslang kostenfrei sein und allen unabhängig von ihrer sozialen Herkunft zur Verfügung stehen.

Aus diesen Grundsätzen ergeben sich folgende Regeln für alle Bildungsangebote:

- Alle staatlichen Bildungsangebote müssen kostenfrei sein.
- Im Interesse von lebenslangem Lernen soll keine Altersbeschränkung für den Besuch weiterführender Bildungsangebote bestehen.
- Die Dauer der Schullaufbahn soll nicht davon abhängen, welche Entscheidungen die Lernenden, ihre Lehrer oder ihre Eltern in dieser Zeit treffen. Alle Lernenden haben ein Anrecht auf 13 Schuljahre.
- Wenn der Besuch einer bestimmten Schulform Voraussetzungen hat, müssen sie nachholbar sein, damit ein Wechsel zwischen Schulformen immer möglich ist.
- Lehrpläne und Studiengangkonzepte werden auf den Erwerb von Kompetenzen ausgelegt. Hierbei soll fächerübergreifendes Arbeiten forciert werden.
- Bildungsangebote können, sofern sie nicht verpflichtend sind, zu jedem Zeitpunkt freiwillig wahrgenommen werden.

Zur Durchsetzung dieser Ziele wollen wir die Mittel für das steuerfinanzierte Bildungssystem deutlich erhöhen.

Wahlfreiheit

Eltern haben das Recht die Schulform für ihr Kind auszuwählen, die sie für die angemessenste halten. Um Chancengleichheit zu wahren, dürfen etwaige Empfehlungen sowohl für die Wahl einer weiterführenden Schule als auch für die Berufswahl nicht auf offiziellen Zeugnissen vermerkt werden. Auch Zusatzdokumente mit offiziellen Empfehlungen sollen nicht erstellt werden.

Persönlichkeitsrechte von Schülern und Lehrern achten

Die Privat- und Intimsphäre sowie das Recht auf informationelle Selbstbestimmung von Schülern und Lehrern müssen gewahrt bleiben. Videoüberwachung und private Sicherheitsdienste haben keinen Platz in Schulen. Durchsuchungen und Kontrollen (beispielsweise Urinuntersuchungen) sind zu unterlassen. Die Unschuldsumutung gilt auch für Schüler. Diese unter Generalverdacht zu stellen, zerstört das Vertrauen zu Schule und Lehrern, ohne welches Unterricht und Erziehung nicht möglich sind.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Staatliche Bildungseinrichtungen sollen den Familien dabei helfen, die notwendige Flexibilität zu erreichen, den Anforderungen des Familien- und Berufslebens gerecht zu werden. Dafür soll an allen Schulen ein Angebot zur Ganztagsbetreuung geschaffen werden. Das Betreuungsangebot ergänzt den Unterricht um zusätzliche Bildungsmöglichkeiten und außerschulische Aktivitäten. Neben Wahlfächern, Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe soll ein möglichst breites Angebot an kulturellen oder sportlichen Tätigkeiten ermöglicht werden.

Säkularisierung der Bildung

Staatliche Bildungseinrichtungen müssen weltanschaulich und religiös neutral sein. Der bisher im Schulgesetz vorhandene Religions- und Gottesbezug soll deswegen gestrichen werden. Ethikunterricht muss flächendeckend für alle Schüler bereits ab der ersten Klasse angeboten werden. Der Religionsunterricht soll als fakultatives Fach beibehalten werden.

Abschaffung aller Studiengebühren

Jeder Mensch hat das Recht auf die Teilhabe an der Gesellschaft, auf Bildung und kulturelle Betätigung. Studiengebühren und andere finanzielle Zusatzbelastungen im Studium halten Menschen aber vom Studieren ab. Wir fordern daher die Abschaffung aller Studiengebühren und weiterer finanzieller Zusatzbelastungen für Studierende wie Verwaltungsgebühren, um barriere- und kostenfreie Bildung für alle zu realisieren.

Individuelle Bildung

Derzeit ist das Bildungsangebot in vielen Hinsichten stark eingeschränkt und umfasst wenig Spielraum für die optimale Entfaltung der eigenen Fähigkeiten. Daher sollen Maßnahmen gefördert werden, die die Auswahl von Bildungsangeboten erhöhen.

Individuelle Förderung

Jeder Schüler hat seine individuellen Stärken, Schwächen und Bedürfnisse. Werden diese nicht erkannt und gefördert, verschlechtert sich das allgemeine Schulklima und die individuelle Leistungsfähigkeit wird nicht voll ausgeschöpft.

Wir möchten daher eine bessere Förderung einzelner Schüler und deren Interessen. Dies kann durch Angebote wie Arbeitsgruppen, Wahlpflichtfächer und Förderunterricht erreicht werden.

Bildungssystem

Vorschulische Bildung

Der vorschulischen Förderung von Kindern kommt eine zentrale Bedeutung zu. Sie soll gewährleisten, dass Kinder unabhängig von ihrer sozialen, finanziellen und kulturellen Herkunft mit guten Grundvoraussetzungen ihre Schullaufbahn beginnen können. Daher sollen vorschulische Fördermöglichkeiten kostenlos und frei zugänglich angeboten werden.

Freier Zugang zu Kindergärten und Kindertagesstätten

Eltern sollen Kindergärten und Kindertagesstätten für ihre Kinder frei wählen können. Jedem Kind muss bis zum Schuleintritt ein kostenloser Kindergartenplatz in einem staatlichen Kindergarten in der Nähe zur Verfügung stehen.

Gleichbehandlung der Träger

Konfessionelle, soziale, kulturelle oder sonstige Zugangsbeschränkungen dürfen in Einrichtungen, die gänzlich oder zu Teilen öffentlich finanziert werden, nicht geduldet werden. Bei der öffentlichen Finanzierung von Einrichtungen sind alle privaten Träger gleich zu stellen.

Schwerpunkte

Bereits im Vorschulalter sollte ein besonderer Schwerpunkt auf der Förderung von sozial benachteiligten Kindern liegen. Gerade Kindertagesstätten in sozialen Brennpunkten sollten sowohl beim Personal und dessen Aus- und Weiterbildung sowie bei der räumlichen Ausstattung (z. B. Küchen) und den pädagogischen Bedarfsmaterialien verstärkt berücksichtigt werden.

Grundschule

Die Grundschule setzt die Arbeit der Kindergärten im Hinblick auf ein lebensnahes Lernen fort. Alle Kinder müssen in einer positiven Lernumgebung entsprechend ihren individuellen Voraussetzungen gefordert und gefördert werden, sowie kindgerechte Beratung und Begleitung erfahren können. Dies erfordert eine entsprechende Personalpolitik. Gerade an Brennpunktschulen sind aufgrund des speziellen Förderbedarfs mehr Lehrkräfte/pädagogische Fachkräfte einzusetzen.

Eine besondere Herausforderung stellt die Inklusion von Kindern mit speziellem Förderbedarf dar. Wenn diese an Regelschulen unterrichtet werden sollen, dann nur mit der Unterstützung von speziell ausgebildeten Lehrkräften (Förderschullehrer) oder Assistenzen und zusätzlichen Lehrerstunden.

Es ist immer eine individuelle Entscheidung, welche Schulform Kinder mit speziellem Förderbedarf besuchen. Diese Entscheidung obliegt den Erziehungsberechtigten. Allerdings sollte eine intensive Beratung durch geschultes Fachpersonal vorausgehen.

Wir unterstützen den Ausbau von Ganztagschulen im Primarbereich.

weiterführende Schule

Als weiterführende staatliche Schulen sollen ab der 5. Klasse die Schulformen Gesamtschule und Gymnasium zur Wahl stehen. Beide Schulformen unterrichten die 5. und 6. Klasse gemeinsam, ab der 7. Klasse wird ein Kurssystem umgesetzt, um die Schülerinnen und Schüler nach persönlicher Leistung im jeweiligen Fach differenzieren zu können.

Beide Schulformen setzen stärker auf Lernfelder und Themenblöcke, um bereits bestehende Strukturen an Grundschulen und Berufsschulen besser zu unterstützen. Dabei kann auch das klassische Raster von 45-minütigen Schulstunden in Autonomie der Schule aufgelöst werden. Sowohl Gymnasium als auch Gesamtschule sollen vermehrt als Ganztagschulen mit offenen Lerneinheiten

im Wechsel mit Unterricht arbeiten. Das heißt, dass projektorientiertes Arbeiten, Sport und Ruhephasen in die reguläre Schulzeit integriert werden. Auch können so die Räumlichkeiten der Schulen effizienter genutzt und berufstätige Eltern entlastet werden.

Mit zunehmendem Alter der Schülerinnen und Schüler soll das Lehrangebot verstärkt in Richtung Medienkompetenz, Problemlösungskompetenz und wissenschaftliche Arbeitsweise ausgebaut werden, wobei der Pflege einer Fehlerkultur eine besondere Bedeutung zukommt. Kritischem und eigenständigem Lernen soll Vorrang vor Fachkompetenzen eingeräumt werden.

Die Unterschiede zwischen Gymnasium und Gesamtschule bestehen nur bis einschließlich zur 10. Klasse, danach wird bis zur 13. Klasse gemeinsam in einem Kurssystem mit Wahlmöglichkeiten zwischen Leistungs- und Grundkursen gelernt. Als Alternative gibt es die Möglichkeit für die Schülerinnen und Schüler eine Ausbildung zu beginnen und die letzten zwei bis drei Jahre ihrer Schullaufbahn im Dualen System und der Berufsschule zu absolvieren. Abschlüsse gibt es jeweils am Ende der 10. Klasse (für die Bewerber um Ausbildungsplätze) und am Ende der 13. Klasse. Es kann die Hochschulreife sowie die Fachhochschulreife erworben werden. Ausschlaggebend für diesen letzten Schulabschluss ist der Erwerb mehrerer Leistungsnachweise innerhalb der gesamten letzten zwei bzw. drei Jahre der Schullaufbahn. Die Auswahl der Leistungsnachweise, die den Abschluss bilden, kann unterschiedlich sein und spiegelt das persönliche Profil der Schülerinnen und Schüler wieder.

Alternative Schulformen

Neben den bekannten Schulformen Grundschule, Gesamtschule, Gymnasium und Förderschule setzen wir uns zum Ziel, den Aufbau von alternativen Schulformen zu fördern. Dies soll allen Menschen ermöglichen, sich bedürfnisgerecht weiterzuentwickeln durch Lernmethoden, die ihrem Lerntypus optimal entsprechen.

Hochschule

Es gibt zwei Hochschulformen, die sich in der Vermittlung der Lerninhalte, nicht jedoch in der Regelstudienzeit oder im erreichten Abschluss unterscheiden. In der Fachhochschule können in kurzer Zeit (ca. 8 bis ca. 12 Semester) alle Hochschulabschlüsse erworben werden. Ziel der Fachhochschule ist eine Ausbildung auf hohem Niveau, die durch ihre Strukturierung auf das Erreichen eines Abschlusses ausgerichtet ist. Dies wird durch Lernen in Vorlesungen, Seminaren und Übungen erreicht, wobei durch den gewählten Studiengang eine sinnvolle Abfolge der Veranstaltungen vorgeschrieben wird. In Einzelfällen sollte auch eine Umorganisation des Studiums möglich sein.

Die Universität schließlich ermöglicht gänzlich freies Lernen. Hier besteht die Möglichkeit, Fächergrenzen zu überschreiten, und nach Interesse Veranstaltungen aus vielen Bereichen und mit unterschiedlicher Dauer zu besuchen. Es können auch alle Hochschulabschlüsse erworben werden, jedoch werden keine Studienverlaufspläne vorgegeben.

Die Studienleistungen an Universität und Fachhochschule sollen vergleichbar sein, sodass den Studierenden ein Wechsel zwischen den Hochschulformen jederzeit möglich ist.

Voraussetzung für ein Studium an Fachhochschulen oder Universitäten ist eine abgeschlossene Berufsausbildung, ein Fachabitur oder Abitur. Die Qualität der Abschlüsse soll europaweit einheitlich sein.

Alle haben das Recht auf ein weiterführendes Studium, für das es keine Zulassungsbeschränkungen geben darf.

An der Universität können verschiedenste Zusatzqualifikationen erworben werden, die die überprüften Leistungen des Abschlusses übersteigen. Diese Zusatzqualifikationen können jederzeit (auch mitten im Berufsleben) von allen Menschen mit Hochschulabschluss erworben werden.

Die Qualität der Hochschulen wird durch ein gemischtes Gremium aus Vertretern verschiedener Hochschulen gewährleistet. Private Agenturen sollen keinen Einfluss auf die Akkreditierung von Studiengängen bekommen.

Für faire Bezahlung in Bildungseinrichtungen

Von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt schleicht sich eine Zweiteilung im Bereich der

Bildungsvermittler ein: Auf der einen Seite stehen gut abgesicherte Beamte auf Lebenszeit, auf der anderen Seite billige Honorarkräfte, die in den Schulen große Teile des Nachmittagsunterrichts und der Betreuung übernehmen. An den Hochschulen sorgen in vielen Bereichen Lehrbeauftragte dafür, dass überhaupt noch ein ausreichendes Lehr- und Betreuungsangebot vorhanden ist. Die Piratenpartei Rheinland-Pfalz wird sich dafür einsetzen, neue, unbefristete Hochschulstellen vor allem im Bereich der wissenschaftlichen Mitarbeiter einzurichten. Bestehende Lehraufträge an Schulen und Hochschulen wollen wir besser als bisher vergüten und befristete in unbefristete Arbeitsverträge umwandeln.

Bildungsinhalte

Umfassendere politische Bildung

Um als mündiger Bürger an der demokratischen Willensbildung mitzuwirken, wird ein gutes Verständnis unseres politischen Systems benötigt. Wir fordern deshalb die Verbesserung der demokratischen und politischen Bildung durch größere Zeitkontingente für den Sozialkundeunterricht.

Die Erweiterung des Sozialkundeunterrichts soll auch dazu genutzt werden, die wirtschaftskundlichen Inhalte auszubauen. Wirtschaftskunde soll dabei Aspekte aller relevanten Themenbereiche von der Verbraucherbildung bis zu den Grundfragen des Wirtschaftssystems umfassen. Dabei muss darauf geachtet werden, dass ein unparteiischer und kritischer Unterricht angeboten wird, der nicht von Wirtschaftsinteressen gesteuert wird.

Ernährung, Bewegung, Gesundheit

Wir setzen uns dafür ein, dass die Themen Gesundheit, Ernährung und Bewegung unter aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und in ausreichendem Maß an Schulen gelehrt werden. Erklärtes Ziel ist es, Schülern eine ausgewogene Lebensweise zu vermitteln. Dies kann gefördert werden, indem theoretische Überlegungen praktisch angewandt werden, beispielsweise durch gemeinsames Kochen und Essen, bei gleichzeitiger Erläuterung der theoretischen Hintergründe.

Wir fordern die Einführung gesunder und ausgewogener Ernährung an allen Schulen und Kindertagesstätten. Die Finanzierung ist dabei so zu gestalten, dass alle Schüler unabhängig von der sozialen oder finanziellen Lage der Familie daran teilnehmen können. Zur Vermeidung von Ausgrenzung sollen finanzielle Erleichterungen so gestaltet sein, dass andere Schüler nicht erfahren, wer gefördert wird. Bei der Planung sollte auch berücksichtigt werden, ob die Verwaltungskosten für die Essensgebühren die Einnahmen übersteigen oder eine vollständig kostenlose gesunde Ernährung günstiger wäre.

Der Spaß an Bewegung soll gefördert werden. Statt des üblichen Rahmenlehrplans sollen Sportarten einzeln angeboten werden. Ob sich ein Schüler letztendlich für Leichtathletik, Teamsport oder Kraftsport entscheidet, soll seine persönliche Entscheidung sein.

Die Schüler sollen über die Bereiche Sexualität, Gewalt und Suchtprävention ausgiebig aufgeklärt werden.

Keine Bundeswehr an Schulen

Wir sehen die Entsendung von Jugendoffizieren der Bundeswehr für Lehrzwecke in Schulen und zur Aus- bzw. Weiterbildung von Lehrkräften sehr kritisch. Klassenzimmer sollen nicht zu Rekrutierungsbüros werden.

Von der Bundeswehr ausgebildete Referendare, einseitiges Unterrichtsmaterial, Bundeswehrbesuche und von Soldaten gestaltete Unterrichtseinheiten mit Abiturprüfungsinhalten dienen der Manipulation und Rekrutierung, nicht der Erziehung zur eigenständigen Auseinandersetzung mit der Problematik.

Die Kooperationsvereinbarung des Landes RLP mit der Bundeswehr zum Einsatz von Jugendoffizieren im Unterricht an rheinland-pfälzischen Schulen lehnen wir ab und fordern deren Aufkündigung. Einseitige Information und Bundeswehrplanspiele haben im Unterricht nichts verloren. Wir fordern einen ausgewogenen Unterricht und die kontroverse Darstellung und Diskussion von Themen, die in der Öffentlichkeit umstritten erscheinen. Die Bundeswehr darf an Schulen nur informieren, wenn gleichzeitig auch Kritiker zu Wort kommen.

Erwachsenenbildung

Lebenslanger Anspruch auf Bildung

Bisher beschränkt sich die Ausbildung fast ausschließlich auf die jüngeren Generationen. Älteren Menschen wird die Möglichkeit der Aus- und Weiterbildung derzeit nicht in demselben Maße zugestanden wie den jüngeren. Zukünftig soll der Anspruch auf Bildung sich auf das gesamte Leben erstrecken, um die Möglichkeiten der Bürger für freie Selbstentfaltung und Lebensgestaltung zu ermöglichen.

Berufliche Aus- und Weiterbildung

Durch den zunehmenden Wettbewerbsdruck findet in immer mehr Betrieben eine zunehmende Spezialisierung statt. Dies führt dazu, dass die betroffenen Auszubildenden nicht in der vollen Breite des Berufsbildes ausgebildet werden können. Daher wollen wir die Rahmenbedingungen für eine kooperative, betriebsübergreifende Ausbildung verbessern.

Die Piratenpartei Rheinland-Pfalz will den Ausbau des BAföG zur beruflichen Weiterbildung herbeiführen.

Das Angebot der beruflichen Weiterbildung soll weiter ausgebaut und reorganisiert werden. Die bisherigen Angebote sind aufgrund ihrer Anzahl und Standorte für viele Bürger in Rheinland Pfalz nicht oder schlecht erreichbar. Wir sind der Überzeugung, dass kostenfreie Bildungsangebote zur beruflichen Weiterbildung flächendeckend vorhanden sein müssen und Standortnachteile minimiert werden müssen.

Erwachsenenbildung

Das geringe Angebot und die damit verbundenen Fahrtkosten sowie mit Beruf und Familie kaum vereinbare Anwesenheitspflichten sorgen für eine geringe Akzeptanz von Abendschulen. Daher fordern wir in der Erwachsenenbildung den Ausbau des Angebots und eine Aufweichung der Anwesenheitspflicht.

Hochschulen sollen ihr Programm um Angebote der Erwachsenenbildung erweitern. Ihr Budget ist entsprechend zu erhöhen.

Demokratie an Schulen

Demokratie kann nur unzureichend im Sozialkundeunterricht erklärt werden. Besser ist es, wenn Schülerinnen und Schüler frühzeitig mit den Mechanismen demokratischer Meinungsbildung und den Institutionen eines demokratischen Systems durch Erleben und Mitmachen vertraut werden. Aus diesem Grund muss jede Schule eine Schülervertretung besitzen, die von der Vollversammlung der Lernenden gewählt wird. Politische Parteien dürfen sich an Schulen nicht direkt einbringen. Es ist jedoch erlaubt, wenn Schüler sich zu Gemeinschaften zusammenschließen, die mit allgemeinpolitischen Parteien korrespondieren.

Wichtig für eine funktionierende Demokratie ist ein transparentes Vorgehen der Entscheidungsträger und eine permanente Kontrolle durch die Wähler. An der Schule bedeutet das eine Kontrolle der Lehrenden durch die Schüler und die Verpflichtung, für Lehrer und Schulleitung transparent zu arbeiten.

Grundschulen

- Die Schülervertretung (SV) an Grundschulen hat das Recht, in Entscheidungen bezüglich der Anschaffung von Spielzeug und Sportgeräten, sowie der Gestaltung der Klassenräume einbezogen zu werden.
- Klassensprecher werden von den Lernenden einer Klasse gewählt und dürfen bei Fragen der Unterrichtsgestaltung mitreden. Lehrer sind verpflichtet, auf Anträge der Klassensprecher einzugehen.
- Mehrheitsentscheidungen der Klasse zu Problemen der Unterrichtsgestaltung oder zu Wandertagen sind dann für die Lehrer bindend, wenn auch eine Mehrheit der Eltern die Entscheidung schriftlich unterstützt.
- Die SV und die Elternvertretung haben jeweils das Recht, Einblick in die Entscheidungsfindungsprozesse der Lehrenden sowie der Schulleitung zu nehmen.

- Der begründete Verdacht von diskriminierendem, pädagogisch negativem oder intransparentem Verhalten seitens des Lehrkörpers oder der Schulleitung kann in Form einer Beschwerde an das Kultusministerium von der SV, Elternvertretung oder einer beliebigen Lehrkraft eingereicht werden.

weiterführende Schulen

- Die Vollversammlung der Lernenden wählt aus dem Kollegium einen oder mehrere Vertrauenslehrer.
- Schüler können sich bei Streitfragen bezüglich der Notengebung an die SV wenden. Die SV kann in einer solchen Streitfrage beantragen, dass der Fall durch einen anderen Lehrer geprüft wird.
- Der SV muss für ihre Arbeit ein Budget zur Verfügung gestellt werden.
- Die SV hat das Recht, Räumlichkeiten der Schule für eigene Veranstaltungen zu nutzen.
- Die Klassenversammlung soll bei der Auswahl von Klassenfahrten mitentscheiden.
- Schülervvertretungen haben das Recht, Petitionen an das Bildungsministerium zu stellen und eine individuelle schriftliche Antwort zu erhalten. Das Bildungsministerium ist verpflichtet, die Petitionen und die Antworten auf ihrer Webseite zu veröffentlichen.

Demokratie an Hochschulen

- An Hochschulen existieren bereits demokratische Strukturen in Form von Senat, Studierendenparlament, AStA und Vollversammlung. Die Möglichkeiten der Studierenden müssen gestärkt und undemokratische Gremien abgeschafft werden.
- Abschaffung der Hochschulräte und Rückübertragung der Kompetenzen auf den Senat.
- Abschaffung der professoralen Mehrheit im Senat. Stattdessen sollen 50 % der Sitze auf Professoren, Mitarbeiter und Angestellte (entsprechend ihres Anteils an der Belegschaft) und 50 % der Sitze auf Studierende vergeben werden.
- Das Studierendenparlament bekommt ein Vetorecht für den Haushaltsentwurf der Universität. Das Veto zieht ein Schlichtungsverfahren nach sich, bei dem alle Seiten vom Senat angehört werden müssen. Für die anschließende Abstimmung im Senat gibt es kein Vetorecht mehr.
- Der Fachschaftsrat bekommt ein Vetorecht bei Änderungen an Studien- und Prüfungsordnung. Wird dies wahrgenommen, kann die neue Ordnung nur durch eine Mehrheit der Fachschaft beschlossen werden, wobei alle Lehrenden und Studierenden befragt werden müssen und jeweils eine Stimme besitzen.

Lizenzfreies Unterrichtsmaterial

Der Grad des schulischen Erfolgs ist stark abhängig vom sozioökonomischen Status des Elternhauses. Damit alle sozialen Schichten ähnliche Voraussetzungen bekommen, wollen wir einen freien und kostenlosen Zugang zu sämtlichen Bildungsmedien gewährleisten.

Staatlich finanzierte oder geförderte Schulbücher sollen unter freier Lizenz digital veröffentlicht werden müssen. Außerdem soll die Veröffentlichung von Unterrichtsmaterialien und -entwürfen unter freien Lizenzen und via Internet gefördert werden. Dies vereinfacht den Lehrkräften die Verwendung bestehender und die Erarbeitung neuer Unterrichtsmaterialien. Auf einer staatlich finanzierten Plattform soll den Lehrern und Schülern der leichte Austausch und die gegenseitige Qualitätssicherung, beispielsweise durch eine Begutachtung seitens mehrerer Kollegen (Peer-Review), ermöglicht werden.

Um einen Anreiz zu schaffen, sollen Lehrer für die Erstellung freier Lehrmaterialien zusätzliche Entlastungsstunden erhalten.

Interessierte haben die Möglichkeit, an den freien Produkten mitzuarbeiten und sie nach Belieben zu verändern und zu verbessern.

Grundsätzlich sollen alle Angestellten des Staates und damit auch Lehrer und Professoren die Materialien und Texte, die während ihrer Arbeitszeit entstehen, der Gesellschaft zugänglich machen müssen. Die Werke sollen also an einer geeigneten Stelle unter einer beliebigen Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht werden müssen.

Bei der Veröffentlichung ist darauf zu achten, dass die Materialien auch digital ohne den Kauf eines Buchs z. B. auf E-Book-Readern verwendet werden können.

Wir setzen uns dafür ein, die Abhängigkeit von Schulbuchverlagen schrittweise zu beenden. Die

Autorenleistungen, für die jeweilige Erstellung und Aktualisierung, werden hierbei jeweils einmalig durch das Land finanziert, sodass eine jeweilige dauerhafte Vergütung pro Medium entfällt.

Entlastungen an Schulen

Entlastungsstunden der Schulen

Die Anzahl der einer Schule zur Verfügung stehenden Entlastungsstunden soll verdoppelt werden. Entlastungsstunden werden eingesetzt, um Lehrkräften die Möglichkeit zu geben, sich über ihren normalen Unterricht hinaus einzubringen. Diese Stunden werden jetzt schon in einem demokratischen Verfahren vergeben, welches das Engagement nachweislich stärkt. Der Umfang deckt bislang jedoch nicht den Bedarf. Eine Erhöhung dieser Stunden gibt den Schulen mehr Spielraum, erhöht die gefühlte Gerechtigkeit bei der Arbeitsbelastung der Lehrkräfte und verringert den Stresspegel der engagierten Lehrer.

Abschaffung der Abitur-Ausgleichsstunden

In Rheinland-Pfalz müssen Lehrer mit Kursen im Abiturjahrgang 1,5 Stunden für jeden Leistungskurs und eine Stunde für jeden Grundkurs zusätzlich arbeiten. Die Begründung dafür ist die Freizeit, die den Lehrkräften dadurch entsteht, dass der Zeitpunkt der Abiturprüfung vor dem Schuljahresende liegt. Wir lehnen eine vorgezogene Abiturprüfung ab, da so wertvolle Unterrichtszeit verloren geht. Demnach soll die ohnehin ungerechte Ausgleichsstundenregelung abgeschafft werden und das Deputat auch für Lehrer mit Abiturskursen regulär berechnet werden.

Unterstützung an Schulen durch nicht lehrendes Personal

Schulen müssen bedarfsgerecht mit nicht-lehrendem Personal versorgt werden, damit sich die Lehrer vorrangig auf den Unterricht konzentrieren können. Nicht-lehrendes Personal sind beispielsweise technische Assistenten, Sozialarbeiter und Mitarbeiter für administrative Aufgaben. Diese sollen nach freiem Ermessen der Schulleitung eingestellt werden können.

Technische Assistenten kümmern sich um die Wartung und den Aufbau der technischen Einrichtungen einer Schule und bieten fachliche Unterstützung bei Fragen. Lehrer können somit leichter und effizienter Unterricht halten, was die Qualität erheblich steigert. Daher fordern wir, pro 500 Schüler einen technischen Assistenten einzustellen.

Eine Verbesserung des Lernklimas ist auch zu erwarten, indem Konflikte außerhalb der Unterrichtszeiten durch Schulpsychologen und/oder Schulsozialarbeiter gelöst werden. Sie stehen Schülern und Lehrern gleichermaßen als Ansprechpartnern zur Verfügung. Pro 500 Schüler soll eine Stelle für einen Schulpsychologen und/oder Schulsozialarbeiter geschaffen werden.

Leistungsdruck in der Schule verringern

Überfüllte Lehrpläne und Lernstandserhebungen sind Stressfaktoren, die für unnötigen Druck sorgen. Statt Lernstandserhebungen wie PISA oder VERA, die nur den Wissensstand messen, sollen langfristige Evaluationsverfahren eingesetzt werden, die auch die Selbstreflexion der Schüler einbeziehen und somit die Lernprozesse unterstützen.

Von „https://wiki.piratenpartei.de/RP:2013-01-26_-_Protokoll_LMV_2013.1“
Kategorie: Protokoll RLP Landesparteitag

Diese Seite wurde zuletzt am 18. Februar 2013 um 22:20 Uhr geändert. - Impressum -
Über Piratenwiki